

Die politische Lage Thailands in der Post-Thaksin-Ära: eine empirische Analyse der politischen Perzeption von thailändischen Migranten in Deutschland (und der Rothemdbewegung)

Arenz, Frank

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Monographie / monograph

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Arenz, F. (2012). *Die politische Lage Thailands in der Post-Thaksin-Ära: eine empirische Analyse der politischen Perzeption von thailändischen Migranten in Deutschland (und der Rothemdbewegung)*. Bonn. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-455679>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>



Die politische Lage Thailands in der Post-Thaksin-Ära

Eine empirische Analyse der politischen Perzeption
von thailändischen Migranten in Deutschland und
der Rothemdbewegung

Frank Arenz

Titelbild

„red shirt protest bkk“ by Takeaway

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2010_09_19_red_shirt_protest_bkk_01.JPG

is licensed under a Creative Commons license:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

Erschienen im Dezember 2012 als Masterarbeit am Institut für Südostasienwissenschaften der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Dieses Projekt ist lizenziert als Inhalt der Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported-Lizenz. Um eine Kopie der Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung.....	S. 2-3
1.1 Fragestellung.....	S. 3-4
1.2 Aufbau und Ziele der Arbeit.....	S. 5-6
1.3 Methoden.....	S. 6-7
1.4 Gegenwärtiger Forschungsstand und Literaturlage.....	S. 7-9
1.5 Recherche.....	S. 9-10
2. Thailands Farbkonflikt.....	S. 11
2.1 Thaksin.....	S. 11-15
2.2 Die Chronologie der gegenwärtigen Krise.....	S. 15-25
2.3 Theoretische Erklärungsansätze und Lokalisierung des Konflikts.....	S. 25-29
2.4 Wer sind die Gelbhemden?.....	S. 30-37
2.5 Wer sind die Rothemden?.....	S. 37-46
3. Ein Migrantennetzwerk als exemplarischer Meinungsmonitor.....	S. 47
3.1 Das Netzwerk.....	S. 48-50
3.2 Migrationsmotive.....	S. 50-51
3.3 Positionierung.....	S. 52
3.4 Stadt vs. Land?.....	S. 53-54
4. Die Argumentation der Farben.....	S. 55
4.1 Warum Rot?.....	S. 55-65
4.2 Warum Gelb?.....	S. 65-71
4.3 Die fehlende Farbe?.....	S. 71-75
5. Fazit.....	S. 76-79
6. Literaturverzeichnis.....	S. 80-86
7. Anhang.....	S. 87

1. Einleitung

Thailands politische und gesellschaftliche Dynamiken der letzten Jahre waren von einer unglaublichen Intensität geprägt, jedoch haben alle damit verbundenen Ereignisse auch einen bitteren Beigeschmack, nämlich Teil einer anhaltenden Krise zu sein. Innerhalb von sieben Jahren kam es zu fünf Regierungswechseln, einschließlich eines Militärputsches und unzähligen Massenprotesten, die Thailand mehrmals an den Rand der politischen Handlungsfähigkeit und des gesellschaftlichen Friedens drängten. Thailand wurde überdies mit der Eventualität assoziiert ein *failed state*¹ zu werden (FUNSTON 2009: 7).

Im November 2008 besetzten tausende in gelb gekleidete Menschen über Tage hinweg die Bangkokener Flughäfen und stürzten die Stadt temporär ins Chaos. Die Meldung und die Bilder gingen um die Welt. Die Protestler in den gelben Hemden forderten dabei die Absetzung der amtierenden Regierung, welche in ihren Augen eine Klonung der korrupten und autoritären Herrschaft des Großunternehmers und Politikers Thaksin Shinawatra repräsentierte. Thaksin war zwei Jahre zuvor durch den 18. Militärputsch in Thailands Geschichte gestürzt worden, der gleichsam eine demokratische Phase des Landes abrupt beendete. Dem vorausgegangen waren ebenfalls monatelange Massenproteste der sogenannten „Gelbhemden“².

Doch die Geschehnisse von 2008 waren nicht die einzigen, die sich in die Köpfe der Weltöffentlichkeit eingebrannt haben. Viele werden sicherlich noch die Bilder vom Mai 2010 in Erinnerung haben, als sich die thailändische Hauptstadt auf den Fernsehbildschirmen der Welt, und traurigerweise auch in der Realität, für Tage in einen Bürgerkriegsschauplatz verwandelte:

Eine Feuerwand aus brennenden Reifen trennte die Aufständischen von der Armee, dichter Rauch stand über der Straße, und als die Soldaten langsam näher kamen, peitschten Schüsse durch die Straßen. Aus Hochhäusern feuerten Scharfschützen, durch den Qualm schossen die vorrückenden Truppen. Und wir, eine Gruppe von Journalisten, duckten uns hinter Mauervorsprünge, quetschten uns an die Wand, um so wenig Angriffsfläche wie

¹ Im wissenschaftlichen Diskurs existiert keine einheitliche Definition eines *failed state* (übersetzt: „gescheiterter Staat“). Die meisten Versuche fokussieren eine Erosion der Staatskapazität beziehungsweise die Unfähigkeit eines Staats seine grundlegenden Funktionen, wie Friedenssicherung, Stabilität, effektive Regierung sowie territoriale Kontrolle auszuüben.

² Die Etymologie dieses Begriffes wird in Kapitel 2 dieser Arbeit tiefergehend behandelt.

möglich zu bieten. Pick-ups mit Sanitätern rasten an uns vorbei, um die Verwundeten wegzuschaffen. (THIELKE 2010: 77)

Dieser Augenzeugenbericht schilderte die Ereignisse vom 19. Mai, als das Militär gewaltsam einen Aufstand der sogenannten „Rothemden“³ niederschlug, die zuvor über mehrere Monate, größtenteils friedlich, in der Metropole demonstrierten. Ihre Hauptforderung war dabei die Auflösung des Parlaments mit der Intention, die bestehende Regierung unter dem damaligen Ministerpräsidenten Abhisit Vejjajiva, welche in ihren Augen zu Unrecht an die Macht gekommen war, abzusetzen. Tatsächlich wurde die Regierung Abhisits und er selbst nie gewählt, zumindest nicht vom thailändischen Volk. Thaksin und dessen Nachfolgeregierungen hingegen schon. Die Revolte der Rothemden im Stadtzentrum Bangkoks verkörperte indes die längste und gewalttätigste politische Auseinandersetzung in der modernen Geschichte Thailands.

Mit dem deutlichen Wahlgewinn der *Pheu-Thai*⁴ 2011, einem politischen Abkömmling der Partei Thaksins, unter dem Vorsitz von Thaksins Schwester, der aktuellen Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra, schien die Krise vorerst abgewendet. Dennoch stellte sich der politische und gesellschaftliche Frieden nicht wieder ein. Putschgerüchte halten sich hartnäckig in den Medien. Ferner scheint Thailands Gesellschaft immer noch entlang zweier Farbextreme gespalten zu sein. Doch wer verbirgt sich hinter Thailands „bunten“ Hemden? Die Anhänger der Rothemden werden im öffentlichen und medialen Diskurs oftmals als die „Armen“ verklausuliert. Von den Gelbhemden werden sie als korrumpierte Unterstützerschaft Thaksins bezeichnet. Die gelbe Protestbewegung hingegen soll einer urbanen und gebildeten Mittelschicht entspringen. Aber verläuft der Konflikt wirklich entlang dieser Linie? Ein Ziel dieser Arbeit ist es, diese Linie und die tatsächliche gesellschaftliche Struktur der unterschiedlichen „Farben“ genauer zu beleuchten.

1.1 Fragestellung

1996 veröffentlichte der thailändische Politologe ANEK LAOTHAMATAS einen Artikel mit dem Titel „*A tale of two Democracies*“. Darin argumentiert er, dass der Grund für den

³ Eine detailliertere Klärung des Begriffes erfolgt ebenso in Kapitel 2.

⁴ Übersetzt: „Für-Thai-Partei“.

zyklischen Wechsel zwischen demokratischen Phasen und militärischer Intervention in Thailand auf den unterschiedlichen und gegensätzlichen Erwartungen von Wahlen, Politikern und dem politischen System selbst basiert (1996: 201). Hinsichtlich dessen stellte er zwei Gruppen direkt gegenüber: die gebildete, urbane Mittelschicht und die Landbevölkerung. LAOTHAMATAS Hauptargument war, dass diese beiden gesellschaftlichen Gruppen eine grundlegend unterschiedliche Vorstellung von Demokratie haben (1996: 202). Ferner behauptete er, dass die ländlichen Strukturen immer noch in undemokratischen Patron-Klientbeziehungen gelagert seien und die Interessen der Landbevölkerung dabei hauptsächlich vom persönlichen Eigennutzen bestimmt werden (1996: 202). Somit ist diese Gruppe anfällig für politische Korruption. Diese Gegebenheit sei letztlich in den Augen der gebildeten Mittelschicht der Hauptgrund für Stimmenkauf und die fortwährende Wiederkehr von unqualifizierten und korrupten Politikern sowie Regierungen. Da die Gruppe aufgrund ihrer geringeren Größe jedoch keine Möglichkeit besitzt, diese Regierungen über den Weg der Wahlen abzusetzen, muss sie andere Wege suchen. Ihre Legitimation stützt die Mittelschicht dabei auf ein tieferes Verständnis von demokratischen Strukturen und politischen Prinzipien im Sinne des nationalen Interesses. In diesem Zusammenhang konstatierte LAOTHAMATAS, dass die gewählten Regierungen, wenn sie nicht diesen Prinzipien entsprachen, gewöhnlich massiv von der Mittelschicht attackiert wurden, über Proteste und letztlich auch der Legitimation eines Militärputsches (1996: 202-203).

Übertragen auf die aktuelle Situation würden die Rothemden, wie in der Einleitung bereits beschrieben, demnach die korrumpierte Unterstützerschaft eines korrupten Ministerpräsidenten verkörpern. Tatsächlich hatte Thaksin, seine Partei und deren Derivate eine breite Basis und ihre Wahlhochburgen in den wirtschaftlich benachteiligten und ländlichen Regionen, vornehmlich im Norden und Nordosten Thailands. Doch mangelt es den Rothemden wirklich an politischer Bildung? Sind die Rothemden wirklich nur die „Armen“ und gehören die Gelbhemden konträr dazu alle der urbanen Mittelschicht an?

1.2 Aufbau und Ziele der Arbeit

Generelle Absicht dieser Arbeit ist es, den schwelenden Konflikt in der thailändischen Gesellschaft näher zu erörtern. In diesem Zusammenhang ist zunächst eine kurze Auseinandersetzung mit der Person Thaksins unabdingbar. Infolgedessen sollen die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse bis zum „roten“ Wahlsieg der *Pheu Thai* 2011 chronologisch aufgereiht und beleuchtet, sowie die Forderungen und Ansprüche der wechselnden politischen und gesellschaftlichen Opponenten dargelegt werden. Ferner erfolgt eine genauere Lokalisierung des Konflikts. Hierbei soll im Besonderen auch auf die involvierten gesellschaftlichen und strategischen Gruppen im Kontext des politischen Konflikts eingegangen werden, insbesondere ihre Unterstützung und Positionierung bezüglich eines der farblichen Lager. Ziel dessen ist, die gegenüberstehenden Protestbewegungen hinsichtlich ihrer sozialen Komposition, ihren Forderungen sowie ihrem Selbstverständnis tiefer zu ergründen.

Primäres Ziel dieser Arbeit ist es anhand von Interviews, die mit thailändischen Migranten geführt wurden, einen tieferen Einblick in das politische Denken Thailands zu erhalten, um somit stellvertretend Rückschlüsse hinsichtlich der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation des Landes ziehen zu können. Hauptintention ist es jedoch, aus den Aussagen der Interviewten Argumentationsketten herauszufiltern und darzustellen, welche die Unterstützung, beziehungsweise die Positionierung in eines der politischen Lager begründen und rechtfertigen. Auf diesem Aspekt liegt auch der primäre Fokus dieser Arbeit.

Anhand der Auswertungen soll gleichsam versucht werden ein detaillierteres Bild der Protestbewegungen zu skizzieren, insbesondere der Rothemden, da diese, im Speziellen ihre Rhetorik, im wissenschaftlichen Kontext bis dato nur sehr spärlich untersucht wurden. Gleichsam soll argumentativ belegt werden, dass es sich bei beiden Gruppierungen um heterogene Gruppen handelt und nicht, wie oftmals falsch suggeriert, um konvergente Bewegungen. In diesem Zusammenhang soll auch versucht werden die These zu widerlegen, dass der politische und gesellschaftliche Konflikt innerhalb Thailands aus dem Disput einer gebildeten urbanen Mittelschicht und einer armen Landbevölkerung resultiert. Dazu wurden die Aussagen der Migranten über ihren geographischen und sozialen Background verarbeitet, mit der

Absicht, eine farbliche Kartierung über die politische Positionierung in Verbindung mit der geographischen Herkunft zu zeichnen.

1.3 Methoden

Der empirische Teil dieser Arbeit stützte sich, wie bereits erwähnt, auf mündliche Befragungen. Für die Exploration des Sachverhaltes boten sich für die Datenerhebung in dieser Studie halbstandardisierte Interviews an. Hierzu wurden die Migranten zu bestimmten Aspekten befragt. Dem Leitfaden lagen dabei folgende thematische Schwerpunkte zugrunde:

- a) geographische Herkunft in Thailand
- b) soziale Herkunft
- c) schulischer und gegebenenfalls weiterführender Bildungsgrad
- d) Grund der Migration nach Deutschland
- e) Einstellung gegenüber dem thailändischen Königshaus
- f) Einstellung zu Thaksin
- g) Politische Einstellung/Positionierung (rot, gelb oder neutral)
- h) Ansichten zum Putsch 2006, den roten Großdemonstrationen 2010 und dem roten Wahlsieg 2011
- i) Politische Positionierung von Verwandten und befreundeten Migranten

Für die meisten Interviews wurde eine Mischung aus „neutraler“ und „weicher“ Strategie gewählt. „Weich ist ein Interview, wenn der Interviewer versucht, ein Vertrauensverhältnis zum Befragten zu entwickeln, indem er der Person des Befragten (nicht den Antworten) seine Sympathie demonstriert“ (GRUNOW 1978: 786). Zweck dessen war, den Zielpersonen Verständnis zu vermitteln und Hemmungen abzubauen (HÄDER 2010: 190). Eine Reihe der Interviews wurde seitens der Befragten als eine Art „Test“ über politisches Wissen aufgefasst, sodass ihre Redebereitschaft relativ gering ausfiel. Eine weitere Problematik für die Auswertung der Interviews spiegelte sich in zum Teil unerwarteten Sprachbarrieren wieder. Für diese Befragungen konnten jedoch Dolmetscher hinzugezogen werden.

Als Protokollierungstechnik der Interviews wurde die einfache, wörtliche Transkription gewählt.⁵ Die Abschrift erfolgte, bis auf eine Ausnahme⁶, pro Interview in MS Word. Alle Interviews wurden, mit Ausnahme der Begrüßung und Abschiedsformeln, vollständig transkribiert. Inhaltlich nicht relevante Informationen, wie kürzere Sprechpausen (unter drei Sekunden) und Floskeln, fanden in der Transkription keine Berücksichtigung. Die Aussagen der Informanten wurden, soweit möglich, in standardisiertes Schriftdeutsch übertragen, Satzbaufehler behoben und der Stil geglättet. Dabei wurde jedoch darauf geachtet, die Semantik beizubehalten.

Die Interviews wurden im Anschluss in Anlehnung an die strukturierte und qualitative Inhaltsanalyse nach MAYRING ausgewertet (2002: 118). Anhand dieser Verfahrensweise sollte eine Art Kategoriensystem gebildet werden, das darauf zielt, das erhobene Material logisch zu systematisieren und auswertbar zu machen. Eine systematische Strukturierung der erhobenen Daten wurde auf Basis der *Grounded Theory* (datengestützte Theoriebildung) ermöglicht, mit dem weiteren Ziel, die theoretischen (Vor-) Überlegungen dieser Arbeit zu gliedern. Hintergrund dieser Strukturierung war es, im Analyseteil dieser Arbeit (Kapitel 3 und 4), die Aussagen der Befragten zu systematisieren und zu vergleichen. Dabei wurden hinsichtlich der Thematik allgemeine Ansichten, Gemeinsamkeiten, Differenzen und individuelle Tendenzen eruiert.

Die Positionen a) und g) des Leitfadens wurden ferner dazu verwendet, um das untersuchte Migrantennetzwerk mit Methoden der „Sozialen Netzwerkanalyse“ nach FAUST UND WASSERMAN (1994) näher zu ergründen (siehe Kapitel 3). Für mehrere grafische Darstellungen und zur Analyse des sozialen Netzwerks wurde das Softwareprogramm *gephi*⁷ herangezogen.

1.4 Gegenwärtiger Forschungsstand und Literaturlage

Die Ursachen und Gründe, die den Fall und den Aufstieg Thaksins sowie seiner Partei bedingten, wurden bereits ausreichend erörtert. Im Hinblick auf Thaksin selbst

⁵ vgl. DRESING / PEHL 2012: 25-29.

⁶ Eine Befragung wurde mit zwei Personen gleichzeitig geführt (Interview 17_18).

⁷ siehe www.gephi.org.

veröffentlichten PHONGPAICHIT UND BAKER (2004; 2009) eine zweibändige Biographie, die sich kritisch mit dem ehemaligen Premierminister auseinandersetzt.

Hinsichtlich der gelben Protestbewegung, die letztlich ein Element im Niedergang der Thaksin-Ära darstellte, existieren kontroverse Meinungen, doch in weiten Teilen des wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurses wurde die Anti-Thaksin-Bewegung als reines Mittelklassephänomen definiert. In der gleichen Argumentationssystematik erhielt Thaksin seine Unterstützung primär von der armen Landbevölkerung, während sich die wohlhabenderen Teile der Gesellschaft, welche vornehmlich in den urbanen Zentren Thailands, insbesondere Bangkok, verortet sind, in Opposition zu ihm stellten. Diese Sichtweise wurde in ähnlicher Form von PHONGPAICHIT UND BAKER (2009) vertreten und von den Medien propagiert. Ferner ähneln solche Erklärungsweisen stark dem von LAOTHAMATAS (1996) skizzierten Bild. PYE UND SCHAFFAR (2008) zeigten in einer Analyse der Anti-Thaksin-Bewegung jedoch eine alternative Perspektive auf. Dabei argumentierten sie, dass die Zusammensetzung der gelben Protestbewegung wesentlich komplexer war. Die Autoren stützten ihre Aussagen auf eine von ihnen durchgeführte empirische Analyse. Allerdings bezog sich die Arbeit nur auf die Anfänge der Bewegung. Bisher gibt es keine Studie, welche die Gelbhemden über einen längeren Zeitraum hinweg betrachtet.

Der Militärputsch wurde wissenschaftlich tiefergehend reflektiert. Für die Aufarbeitung dessen wurden vornehmlich die Arbeiten von BODENMÜLLER (2009) und UNGPAKORN (2007) herangezogen, die einen tiefen und kritischen Einblick in die Geschehnisse vermitteln. In diesem Zusammenhang eröffnete sich die Frage, wer die eigentlichen Gegner in der anhaltenden Krise sind. MCCARGO veröffentlichte 2005 einen Artikel, in dem er die politische Ordnung Thailands als netzwerkbasierendes System charakterisierte und den gegenwärtigen Konflikt als eine intraelitäre Auseinandersetzung zwischen zwei Netzwerken innerhalb der herrschenden Klasse Thailands verortete. UNGPAKORN (2009) sieht den Konflikt jedoch anders gelagert. Hinsichtlich dessen sprach er von einer Art „Klassenkampf zwischen den Armen und den herrschenden Eliten“. Konträr dazu beschrieb CRISPIN (2012) die Krise als „klassenlosen Konflikt“.

Bisher wurden nur wenige Versuche unternommen, die rote Protestbewegung auf ihre genaue soziale Komposition hin näher zu bestimmen, was dazu führt, dass dieses Lager weiterhin mit einem pauschalen und homogenisierten Bild charakterisiert wird. Ähnlich wie bei den Gelbhemden, wurde dieses auch von den Medien konstruiert: „Foreign journalists, relying on interviews with the red-shirted demonstrators, have tended, for example, to conclude that most of these demonstrators are rural poor, and primarily from the Northeast“ (JITSUCHON / SIAMWALLA 2012: 64). Erste Versuche einer detaillierteren wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Rothemden erfolgten erst nach den Ereignissen von 2010. FORSYTH (2010) bestätigte in einer frühen Untersuchung jedoch den generalisierenden Eindruck der Medien. Dabei klassifizierte er die Rothemden weitestgehend als Unterstützer Thaksins und verortete sie ebenso in den ländlichen Regionen im Norden und Nordosten Thailands (2010: 465). Eine empirische und tiefgehende Analyse der Protestbewegung wurde 2011 von NARUEMON UND MCCARGO veröffentlicht. Diese basierte auf 400 Fragebögen und 57 Interviews mit Teilnehmern und Aktivisten der Proteste 2010 und sollte im Speziellen den sozialen Background der Informanten ergründen. Die Ergebnisse der Studie zeichneten indes ein heterogeneres Bild der Bewegung. Hierbei wurde zudem von den Autoren der Begriff der „*urbanized villagers*“⁸ geprägt. Eine weitere empirische Analyse wurde 2012 von JITSUCHON UND SIAMWALLA publik. Sie untersuchten in einer statistischen Analyse den sozioökonomischen Hintergrund von Unterstützern der unterschiedlichen Protestlager. Dabei gab es kaum prägnante Unterschiede zwischen den Unterstützern von „Rot und Gelb“. Hinsichtlich dessen relativierte sich auch die homogene Betrachtungsweise des Konflikts.

Die Sichtweise in Bezug auf die Hauptthematik dieser Arbeit sowie die Positionierung von thailändischen Migranten, insbesondere in Deutschland, wurden bisher nicht im wissenschaftlichen Spektrum untersucht.

1.5 Recherche

Die Verwendung von Primärquellen in thailändischer Sprache, vornehmlich politische Reden oder Programme, war aufgrund fehlender Sprachkenntnisse für diese Arbeit

⁸ vgl. Kapitel 2.5.

nicht möglich. Die Recherche nach aktuellen Ereignisberichten der führenden fremdsprachigen Zeitungen Thailands, wie beispielsweise der *Bangkok Post* oder der *Nation*, erfolgten ausschließlich über das Internet, da aufgrund des vorgeschriebenen Umfangs dieser Arbeit keine Archivarbeit in Thailand geleistet werden konnte. Bei der Internetrecherche kam es oftmals zu Problemen, da die Serververbindungen in vielen Fällen keinen Zugriff zu den gewünschten Artikeln gewährleisten konnten. Andere englischsprachige Zeitungen führten mitunter keine Archive. Aufgrund dessen wurde für die Darstellung von Kapitel 2.2 vornehmlich auf westliche Medien zurückgegriffen.

2. Thailands Farbkonflikt

Die hinreichenden Ursachen der fortwährenden politischen und gesellschaftlichen Krise Thailands respektive dem Aufstieg Thaksins wurden, wie schon in der Einleitung erwähnt, im wissenschaftlichen Diskurs tiefgreifend erörtert. Diese lassen sich mit der These zusammenfassen, dass die politische Dauermisere eine Spätfolge der Wirtschaftskrise von 1997 darstellt, aus der eine nationalistische Gegenbewegung und Anti-Globalisierungshaltung resultierte, welche bewusst von Thaksin bei der Wahl 2001 aufgegriffen wurde (HEWISON 2006: 99). Dieses Kapitel soll vornehmlich der Darstellung eines Gesamtüberblicks der wichtigsten Ereignisse nach dem Militärputsch 2006 bis heute dienen. Ziel dessen ist, die gesellschaftliche Spaltung, aber auch die Entstehung und insbesondere einen möglichen Wandel innerhalb der farblichen Protestlager zu verdeutlichen. Ferner soll auf theoretischer Ebene hinterfragt werden, wer sich in diesem Konflikt eigentlich gegenübersteht. Generell sollen in diesem Abschnitt, basierend auf den wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu dieser Thematik, die gelbe und die rote Protestbewegung näher betrachtet und analysiert werden. Wer sind überhaupt die Gelbhemden, wer die Rothemden? Wie sind sie entstanden? Welchen Teilen der Gesellschaft entstammen sie? Welche Meinung vertreten sie und was ist ihre Motivation? Die elementaren Leitfragen einer solchen Charakterisierung sollen das komplexe Bild der Protestbewegungen ergründen, mit der Absicht, diese Skizze später mit den Ergebnissen der Studie zu vergleichen, um so Rückschlüsse auf die Wahrnehmung und Argumentation als Rot- respektive Gelbhemd ziehen zu können.

2.1 Thaksin

Die in der Einleitung beschriebenen Ereignisse spiegeln exemplarisch, aber auch nur randhaft, die ganzen Ausmaße der gegenwärtigen Krise wieder. Sie waren lediglich die Klimax einer Periode innerhalb des Konflikts, der nunmehr seit sechs Jahren andauert, dessen Wurzeln sich jedoch bereits im Jahre 2001 konstatieren lassen und unwiderruflich mit einer Person verknüpft sind: Thaksin. Bei den Wahlen 2001 konnte er mit seiner *Thai Rak Thai*⁹ einen erdrutschartigen Wahlsieg verzeichnen, der die bestehende politische Landschaft Thailands förmlich aufsprengte und so, intendiert

⁹ In deutscher Übersetzung etwa: „Thais lieben Thais“ – in der Folge als „TRT“ abgekürzt.

oder nicht, das Land nachhaltig in zwei Lager spalten sollte. Doch wie kam es letztlich zu der Entstehung der verschiedenen Konfliktparteien? Die Gründe dafür liegen bei Thaksin selbst, seinen Absichten und der Ambiguität seiner politischen Agenda.

Zum einen intendierte Thaksin den Status Quo und die politischen Machtverhältnisse in Thailand anhaltend zu verändern, was wiederum die alten Herrschaftseliten gegen ihn aufbrachte. So besetzte er zahlreiche Schlüsselpositionen im Staatsgefüge mit seinen eigenen Leuten.¹⁰ Zum anderen war Thaksin kein Teil der alten Elite, obwohl er einer der reichsten und einflussreichsten Familien Chiang Mais entsprang. Thaksin selbst absolvierte eine Ausbildung als Polizist und studierte Strafrecht in den USA, bevor er sich mit seiner Frau der Privatwirtschaft zuwandte. Sie eröffneten mehrere Geschäfte in ihrer Heimatstadt. Zu Beginn der 1980er gründeten sie eine Reihe von Firmen im expandierenden IT-Bereich, welche später in der *Shinawatra Computer and Communications Group (Shin Corporation)* konsolidiert wurden (PHONGPAICHT / BAKER 2004: 25-62). Die *Shin Corporation* etablierte sich indes als extrem erfolgreiches Unternehmen: „He then made a fortune on the back of a state-allocated monopoly for providing mobile phones and communications in the 1980s and 1990s. Thaksin was one of the growing number of Thailand’s new business elite, whose success did not depend on historic ties to the army or royal family” (FORSYTH 2010: 462). Thaksin war die Personifizierung einer neuen aufstrebenden thailändischen Wirtschaftselite, die durch den Boom in den 1980er Jahren unvorstellbare Kapitalsummen anhäufen konnte und in der Folge, insbesondere nach der Asienkrise 1997, neben wirtschaftlichem, auch nach politischem Einfluss strebte.

Thaksin stieg bereits 1994 in die Politik ein. Der damalige Vorsitzende der *Palang Dharma*¹¹, Chamlong Srimuang, eine der zentralen Figuren der Demokratiebewegung von 1992, holte ihn in die Partei. Die *Palang Dharma*, die sich in ihrer politischen Agenda stark an buddhistischen Prinzipien orientierte und sich offen gegen die Korruption der Politik aussprach, ging nach den Wahlen im gleichen Jahr eine Regierungskoalition mit der Demokratischen Partei und drei weiteren Fraktionen ein. Thaksin wurde im Dezember des gleichen Jahres zum

¹⁰ SCHOLZ, <http://www.welt.de/die-welt/politik/article7677760/Rot-gegen-Gelb-Wie-der-Konflikt-in-Thailand-eskalierte.html>, 03.05.2012.

¹¹ Übersetzt: „Macht-des-Dharma“-Partei.

Außenminister im Kabinett des damaligen Ministerpräsidenten Chuan Leekpai ernannt. Die Koalition zerbrach jedoch drei Jahre später. Infolgedessen gab Chamlong die Parteiführung an Thaksin ab, der innerhalb der *Palang Dharma* eine eher pragmatische Position einnahm. Angesichts interner Zerwürfnisse über die Ausrichtung der Partei zerbrach die *Palang Dharma* im Chaos der Asienkrise (AMBUEL 2006: 93-94).

Aufgrund dessen gründete Thaksin 1998 die TRT, welche sich größtenteils aus seinen Gefolgsleuten innerhalb der *Palang Dharma* zusammensetzte. Thaksin und seiner „neuen“ Partei gelang es durch einfache Präsenz und einem sozial ausgerichteten Wahlprogramm sowie der nachgelagerten Umsetzung dieses in weitreichenden innenpolitischen (und populistischen) Maßnahmen, große Teile der wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerung Thailands, die, wie bereits erwähnt, überwiegend in den ländlichen Regionen im Norden und Nordosten des Landes angesiedelt ist, für sich zu gewinnen. Besonders die nordöstlichen Regionen zählen zu den ärmsten Thailands. Gründe dafür finden sich im jahrzehntelangen Investitionsmangel in die hauptsächlich von der Landwirtschaft geprägten Provinzen und der Landflucht infolge des strukturellen Wandels (POOLE 2009: 15). Thaksin versuchte diesem Zustand aktiv mit sozialpolitischen Maßnahmen entgegenzuwirken.¹² Jedoch war er kein Wohltäter und der Populismus nur Mittel zum Zweck um seine politische Macht zu legitimieren. Dazu brauchte er die Unterstützung der Millionen Marginalisierten, die nicht von Thailands wirtschaftlichem Aufschwung profitierten. Er initiierte flächendeckende Sozialprogramme, wie beispielsweise eine steuerfinanzierte Gesundheitsversorgung sowie lokale Investitions- und Kreditprogramme, was ihm Millionen Thais schließlich mit ihren Wählerstimmen, aber auch ihrer breiten Unterstützung dankten. Doch tatsächlich machte Thaksin keine Politik für die Armen, auch wenn es vordergründig vielleicht den Anschein erweckte. Er selbst sah sich als Geschäftsführer eines Landes, dessen oberste Priorität in der Gewinnmaximierung bestand. Thaksins innenpolitischer Kurs vereinte Elemente eines keynesianischen Modells¹³, was dazu diente, eine wirtschaftsliberale, exportorientierte Außenpolitik sozial abzufedern. Diese kontroverse Programmatik wurde als „Thaksinomics“ umschrieben (LOONEY 2004: 83). Das Paradoxon aus der Kombination zwischen populistischen Agenden und der

¹² Eine detailliertere Betrachtung dieser Maßnahmen erfolgt in Kapitel 4.

¹³ Der Staat greift als regulierende Kraft in das Wirtschaftsgeschehen ein.

tieferen Implementierung eines finanzkapitalistischen Systems setzte im Umkehrschluss einen dynamischen Prozess in Gang, welcher aus vormaligen Unterstützern Gegner machte (PYE / SCHAFFAR 2008: 39). Trotzdem wurde Thaksin und die TRT 2005 mehrheitlich wiedergewählt. Gleichsam wuchs jedoch die opponierende Haltung in immer mehr Teilen der Gesellschaft. Thaksin selbst wurde in diesem Zusammenhang Korruption und Amtsmissbrauch vorgeworfen. Ferner kollidierte sein autoritärer Regierungsstil mit den demokratischen Vorstellungen der Zivilgesellschaft: „Thaksin’s rise to power through the ballot box should not be allowed to disguise his fundamental anti-democratic politics. The elected Thaksin regime (2001-06) was an authoritarian in inclination even if the formal institutions of democracy were in place” (CONNORS 2008: 144). Kritiker wurden beispielsweise von den kontrollierten Medien und der staatlichen Repression mundtot gemacht. Darüber hinaus regierte Thaksin mit harter Hand, was sich primär bei zwei innenpolitischen Thematiken nachvollziehen lässt, seinem „Kampf gegen die Drogen“ und dem Konflikt mit der muslimischen Minderheit im Süden Thailands. Dort gingen „Staat und Sicherheitskräfte mit großer Härte und Einschüchterung gegen Kooperationsunwillige und Gegner vor“.¹⁴ In diesem Zusammenhang war Thaksin 2004 für die Militäreinsätze in der Kru Sae Moschee¹⁵ und gegen Demonstrationen in Tak Bai¹⁶ verantwortlich, die jeweils ein hohe Zahl an Todesopfern forderten. Doch ein breiter und vehementer Widerstand entstand erst nachdem Thaksin 2006 die *Shin Corporation*, die sich über die Jahre zu einem riesigen Wirtschaftskonglomerat sowie einer der größten Firmen Thailands entwickelt hatte, steuerfrei an den staatlichen Investmentfonds von Singapur verkaufte. Im Zuge dessen gründete sich eine Organisation, die *People’s Alliance for Democracy* (Volksallianz für Demokratie)¹⁷, welche Thaksin direkt und offen konfrontierte. Die PAD, angeführt von einem vormaligen Geschäftspartner Thaksins, organisierte über mehrere Monate hinweg konstante Straßenproteste in Bangkok. Diese Proteste, welche die Absetzung des Premierministers und der Regierung forderten, dehnten sich zu einer Massenbewegung aus, die sich wie ein Tsunami in der Hauptstadt, aber auch

¹⁴ CHROBOT, <http://library.fes.de/pdf-files/iez/02689.pdf>, 14.09.2012.

¹⁵ In der Kru Sae Moschee (Provinz Pattani) wurden am 28. April 2004 auf Thaksins Befehl 34 muslimische Separatisten getötet. Diese verschanzten sich dort, nachdem sie zuvor leicht bewaffnet staatliche Einrichtungen angegriffen hatten, was man als Reaktion auf die Verhaftungswelle verdächtiger Muslime und der staatlichen Repression werten kann.

¹⁶ Die Menschen protestierten gegen die Verhaftung von sechs Inhaftierten, die angeblich Aufständische mit Waffen versorgt haben sollen.

¹⁷ Nachfolgend als „PAD“ abgekürzt.

anderen Teilen des Landes, vornehmlich im Süden, aber auch im Nordosten, der eigentlichen Bastion der TRT, ausbreitete:

The anti-Thaksin movement was huge. Over a period of two months, from the beginning of February until the end of March 2006, hundreds of thousands of people took part in a series of demonstrations [...] The PAD was able to organize a series of rallies and demonstrations with between 50.000 and 300.000 participants in Bangkok (11, 26 February; 5, 17, 25, 29 March), some of which lasted overnight or for several days, as well as protests in many other parts of Thailand (including Chumphon, Surat Thani, Hat Yai, Songhkla, Patthalung, Pattani, Trang, Khon Kaen, Nakhon Ratchasima, Surin and Ubon Ratchathani. (PYE / SCHAFFAR 2008: 40)

Überall sah man Menschen mit gelben Hemden, der traditionellen Farbe des Königs. Gelb wurde zum kollektiven Erkennungsmerkmal der Anti-Thaksin-Bewegung und die „Gelbhemden“ waren geboren. „Declaring that they fight for the King, and declaring Thaksin to be a secret republican, they urged Thaksin to step down. One Yellow Shirt leader also controversially claimed rural voters could not be trusted to vote because they lacked sufficient knowledge and judgement“ (FORSYTH 2010: 463). Um den gesellschaftlichen und politischen Druck zu verringern, löste Thaksin schließlich das Parlament auf und rief für April vorgezogene Neuwahlen aus. Zwar konnte die TRT auch diese für sich entscheiden, dem vorausgegangen war jedoch ein Wahlprotest der politischen Gegnerschaft, insbesondere der Demokratischen Partei. Letztlich erklärte Thaksin bei den nächsten Wahlen nicht mehr für die TRT kandidieren zu wollen und bestritt jegliche Opposition zur Monarchie. Dennoch endete seine politische Karriere als thailändischer Ministerpräsident nur sechs Monate später.

2.2 Die Chronologie der gegenwärtigen Krise

Am 19. September 2006 ließ das thailändische Militär unter dem Befehl von General Sonthi Boonyaratkalin Panzer im Regierungsdistrikt und im Stadtzentrum Bangkoks auffahren. Thailand konnte einen neuen Militärputsch in seinen Geschichtsbüchern verzeichnen und wurde infolgedessen zum erneuten Male von einer Militärjunta, dem „Rat für demokratische Reformen“ (*Council for Democratic Reform*)¹⁸, regiert, deren

¹⁸ Eine wichtige Anmerkung ist, dass auf Thai dem Namen „Council for Democratic Reform“ noch der Zusatz „under the King as head of State“ angehängt wurde (BODENMÜLLER 2009: 50).

erste Amtshandlung darin bestand das Parlament, die Regierung und die demokratische Verfassung von 1997 außer Kraft zu setzen. Das thailändische Staatsoberhaupt blieb jedoch unangetastet. Nur wenige Stunden nach der gewaltlosen Machtübernahme sicherte König Bhumibol den Putschisten seine Unterstützung zu und forderte die Bevölkerung dazu auf Ruhe zu bewahren und den Anweisungen der neuen Machthaber Folge zu leisten. „Damit legitimierte der thailändische Monarch den Putsch nachträglich und sorgte für politische Stabilität. Fraglich ist jedoch, inwieweit der Monarch den Putsch bereits vorher unterstützt und dadurch erst ermöglicht hat“.¹⁹ Der Rat für demokratische Reformen, an dessen Spitze der König General Sonthi setzte, erklärte binnen zwei Wochen die politische Macht an eine neu einzusetzende zivile Regierung abgeben und innerhalb eines Jahres Neuwahlen abhalten zu wollen. Gleichzeitig wurde das Kriegsrecht ausgerufen und Bestimmungen erlassen, welche die Pressefreiheit, insbesondere in den ländlichen Regionen des Nordens und Nordostens, wo Thaksin den größten Rückhalt hatte, und das Versammlungsrecht massiv einschränkten. Darüber hinaus wurden sämtliche politischen Aktivitäten verboten. Zwei Tage nach dem Putsch löste sich die PAD freiwillig auf, nachdem sie bekanntgab, dass nun alle ihre politischen Ziele erreicht seien. Zwei Wochen später änderte der Rat für demokratische Reformen seinen Namen in „Rat der Nationalen Sicherheit“ (*Council for National Security*) und propagierte eine neue vorläufige Verfassung. Als Interims-Premierminister wurde ein Mitglied des thailändischen Kronrats (*Privy Council*) ernannt, General a.D. Surayud Chulanont, dessen Kabinett durch den Rat der Nationalen Sicherheit zusammengestellt wurde. Das neue Parlament, die gesetzgebende Nationalversammlung (*National Legislation Assembly*), setzte sich vorwiegend aus Teilen der alten Eliten zusammen: Militärs und hochrangige Beamte (BODENMÜLLER 2009: 58). Das Versprechen, eine zivile Übergangsregierung innerhalb von zwei Wochen einsetzen zu wollen, war damit nur zum Teil erfüllt, lediglich der zeitliche Rahmen wurde eingehalten. Stattdessen versuchte man mit Vehemenz die von Thaksin aufgebauten Machtstrukturen innerhalb des thailändischen Staates aufzulösen (BODENMÜLLER 2009: 59-60). Exemplarisch dafür kann man die Bemühung der Militärjunta zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung werten. Dies geschah durch einen von ihr ernannten Verfassungsrat, gleichsam besetzt mit Angehörigen der alten Eliten, welcher dem Militär wieder mehr Einfluss

¹⁹ BÜNTE, http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_asien_0610.pdf, 16.05.2012.

und Macht im politischen Geschehen zusichern sollte, mit der Begründung eine Machtkonzentration auf eine Person oder Partei, wie unter Thaksin, zu erschweren. Im August wurde per Volksentscheid über die neue Verfassung entschieden. Das Volk stimmte zu, jedoch zeigten die Reaktionen und die Interpretation der Abstimmungsergebnisse deutlich die Spaltung des Landes:

Anti-constitution campaigns were prohibited and opponents faced harassment. However, at the time of the referendum, there were still various forms of civil disobedience to be seen in Bangkok and the northern and northeastern provinces. The urban poor population, such as small food stall owners and taxi drivers, expressed their rejection of the procedure, using red car stickers, banners and posters [...] calling for a “No”. (BODENMÜLLER 2009: 62-63)

Bei einer Beteiligung von knapp 60 Prozent wurde die neue Verfassung mit 58 zu 42 Prozent der Stimmen angenommen.

Am 23. Dezember 2007 fanden schließlich die versprochenen freien Wahlen statt. Mehr als über ein Jahr nach dem Militärputsch lag ein Teil der politischen Entscheidungsgewalt wieder in den Händen des Volkes und dieses manifestierte seine Meinung zu der Absetzung Thaksins, dem Verbot der TRT und dem Coup, indem es die Nachfolgepartei der TRT, die *People's Power Party*²⁰, mit knapp 37 Prozent zur stärksten Fraktion machte. Mit insgesamt 233 errungenen Sitzen gewann die PPP klar vor der Demokratischen Partei (165), gefolgt von der *Chart Thai* und vier weiteren Parteien (BÜNTE 2008: 96-97). Neuer Ministerpräsident wurde Samak Sundaravej. Ironischerweise war Samak in den 1970ern an der Opposition gegen die Demokratiebewegung beteiligt (FORSYTH 2010: 463). Der Erfolg der Gelbhemden war mit seinem Amtsantritt zunichte gemacht worden, aber es dauerte nicht lange, bis sich die PAD neu formierte und wieder auf die Barrikaden ging. Im Mai 2008 verstärkten sich die Proteste der Regierungskritiker. Angetrieben wurden diese durch die zweitstärkste Kraft im Parlament, die Demokratische Partei, welche den amtierenden Premier der Korruption bezichtigte und ihm Amtsmissbrauch vorwarf.

In diesem Kontext tauchte eine weitere Gruppe auf, die sich evident von der vorherrschenden Protestfarbe absetzte und erstmals im Auftakt des Militärputsches

²⁰ Nachfolgend mit „PPP“ abgekürzt.

kollektiv die Straßen und die politische Bühne betreten hatte. Die *United Front for Democracy Against Dictatorship* (Einheitsfront für Demokratie gegen Diktatur)²¹ demonstrierte gegen die Absetzung Thaksins und infolge des Staatsstreichs gegen die Militärherrschaft. Mit dem Wahlsieg der PPP hatte sich die UDD zwar formal aufgelöst, doch das Bestreben der Gelbhemden, wieder eine gewählte Regierung abzusetzen, stieß auf großen Widerstand. Das Erkennungszeichen der UDD waren rote T-Shirts, die Farbe der zerschlagenen TRT.

In den folgenden Monaten zeigte sich erstmals der krasse Kontrast beider Farben, als mehrere tausend Protestler der Gelbhemden den Amtssitz Samaks und der Regierung in Beschlag nahmen sowie vorübergehend mehrere Provinzflughäfen besetzten. Die Situation zwischen Befürwortern und Gegnern der Regierung eskalierte und führte zu gewalttätigen Auseinandersetzungen bei denen offiziell eine Person ums Leben kam, woraufhin sich die Regierung veranlasst sah am 1. September 2008 den Ausnahmezustand über die Hauptstadt zu verhängen.²² Parallel zu diesen Geschehnissen stellte die staatliche Wahlkommission unter dem Vorwurf des Wahlbetrugs einen Verbandsantrag gegen die PPP.

Am 9. September urteilte das thailändische Verfassungsgericht, dass der amtierende Ministerpräsident seines Amtes zu entheben sei. Als offizielle Begründung wurde Korruption angeführt, ferner zwei Auftritte Samaks als Koch in einer Fernsehshow, für die er ein zusätzliches Einkommen erhalten hatte, was das Gericht als Verstoß gegen die Verfassung wertete.²³

Am 17. September wurde sein Stellvertreter Somchai Wongsawat, ein Schwager Thaksins, vom Parlament zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Die Wahl Somchais sorgte erneut für große Empörung innerhalb der gelben Protestbewegung, vornehmlich durch seine verwandtschaftliche Verbindung zu Thaksin, der sich aufgrund einer drohenden Gefängnisstrafe zu diesem Zeitpunkt schon länger im Exil aufhielt und ein beschlagnahmtes Milliardenvermögen in Thailand hinterließ. Nachdem die Gelbhemden im Oktober das Parlamentsgebäude besetzt hatten, kam es zu weiteren Ausschreitungen. Die Polizei ging dabei mit Tränengas gegen die

²¹ Nachfolgend mit „UDD“ abgekürzt.

²² ERDMANN, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,575709,00.html>, 03.05.2012.

²³ RIST, http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/illegaler_fernsehkoch__1.827481.html, 03.05.2012.

Anhänger der PAD vor, die versucht hatten, den Zugang zum Parlament zu blockieren. Nach offiziellen Angaben wurden dabei mindestens 85 Personen verletzt, mehrere davon schwer. Daraufhin kündigte die Demokratische Partei an, die kommenden Parlamentssitzungen boykottieren zu wollen.²⁴

Im November stürzten die anhaltenden Proteste der PAD das Land in einen Zustand des Chaos und der Unregierbarkeit. Diese fanden ihren Höhepunkt, als tausende Aktivisten über mehrere Tage hinweg die Bangkokener Flughäfen besetzten und hunderttausende Touristen stranden ließen. Die Demonstranten forderten den Rücktritt von Premierminister Somchai, welcher in ihren Augen nur eine Marionette Thaksins repräsentierte. Erst nachdem das thailändische Verfassungsgericht am 2. Dezember die Absetzung Somchais sowie das Verbot der PPP beschlossen hatte, erklärte die PAD ihre Proteste für offiziell beendet. Am 15. Dezember 2008 wurde der Oppositionspolitiker der Demokratischen Partei, Abhisit Vejjajiva, vom verbliebenen Parlament zum neuen Premierminister Thailands gewählt.

Innerhalb von Monaten vollzog sich somit ein kompletter Vorzeichenwechsel in der politischen Aufstellung des Landes: Aus Opposition wurde Regierung und aus Regierung Opposition. Ein ähnlicher Rollentausch fand gleichsam in der Gesellschaft statt. Regierungskritiker waren fortan Sympathisanten und Sympathisanten kurzerhand Regierungsgegner. Diese Ereignisse waren jedoch nichts anderes als ein Déjà-vu-Erlebnis, de facto die Proteste gegen Samak und Somchai nichts anderes als eine Neuauflage der Proteste gegen Thaksin, die 2006 zum Militärputsch führten. Der einzig prägnante Unterschied bestand in der Art der Umwälzung: 2008 kam es nicht zu einer militärischen Intervention. Es ereignete sich lediglich eine erneute charakteristische Inversion der politischen Lager, ergo nahmen die Rothemden wieder die Rolle der politischen Opponenten ein. So belagerten Aktivisten der roten Oppositionsbewegung im März 2009 das Regierungsgebäude in Bangkok um gegen den neuen Premierminister und dessen politische Führung zu demonstrieren. Diese Proteste erreichten ihre Klimax jedoch nicht in Bangkok, sondern im 160 Kilometer entfernten Badeort Pattaya, als Anfang April hunderte Aktivisten der Rothemden den Tagungsort des ASEAN-Gipfels, dessen Ausrichter Thailand war, stürmten, um die Absetzung Abhisits zu fordern, der in ihren Augen mit illegitimen Mitteln die politische

²⁴ WITTROCK, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/regierungskrise-in-thailand-dutzende-verletzte-bei-ausschreitungen-in-bangkok-a-582579.html>, 04.05.2012.

Macht übernommen hatte. Abhisit reagierte auf die krassen Proteste, indem er den Notstand ausrief. Infolgedessen brachen Unruhen in Bangkok aus, bei denen es zu Straßenkämpfen zwischen Protestlern, Polizei und Militär kam.

Die prekäre Situation entschärfte sich in den darauffolgenden Monaten nur geringfügig, ebenso wenig wie die gesellschaftliche und politische Spannung, bis knapp ein Jahr später, am 26. Februar 2010, das Gerichtsurteil über das beschlagnahmte Thaksin-Vermögen bekannt gegeben werden sollte. Thaksin war über die Jahre hinweg zu einer Art Gallionsfigur der Rothembewegung geworden. Aus dem Exil unterstützte er die Opposition und avancierte trotz seines autokratischen Regierungsstils und den schweren Menschenrechtsverletzungen während seiner Amtszeit auch zu einer Symbolfigur für Demokratie (SCHAFFAR 2010: 806).

Als der oberste Gerichtshof verkündete, dass der Staat von den 76 Milliarden Baht (etwa 1,7 Milliarden Euro) Privatvermögen 46 Milliarden einbehalten dürfte, flammten die Proteste erneut auf. Die UDD mobilisierte zu einer Großdemonstration, um ferner den Rücktritt der illegitimen Regierung und Neuwahlen zu erzwingen (SCHAFFAR 2010: 806). Daraufhin strömten ganze Menschenmassen nach Bangkok und begannen mit einer Belagerung der Hauptstadt, die mehrere Monate andauern und ihren traurigen Höhepunkt in einem bürgerkriegsähnlichen Zustand finden sollte. Bangkoks Straßen mutierten derweil in ein Meer aus roten T-Shirts. Die Regierungsgegner errichteten die sogenannte „Rote Zone“, einen von ihnen besetzten und befreiten Raum mehrerer Straßenzüge rund um den Kundgebungsort an der Ratchaprasong-Kreuzung im pulsierenden Geschäftszentrum der Stadt.

Zunächst wurden die Proteste von der Regierung ignoriert. Sie spekulierte darauf, dass sich die Belagerung aus Versorgungs- und Organisationsproblemen von selbst auflösen würde. Doch die Proteste verstetigten sich. Sie hatten zu ihrem Beginn den Charakter eines friedlichen „Straßenfestes für Demokratie“ (SCHAFFAR 2010: 806). Doch in ihrem Verlauf sollte sich das ändern.

Die Chronologie der folgenden Ereignisse führte letztlich zu einer massiven Intervention des Militärs, um die rote Großdemonstration in der Hauptstadt

aufzulösen: Am 6. April stürmten Aktivisten der Rothemden das Parlament, woraufhin Abhisit den Ausnahmezustand über Bangkok und die umliegenden Provinzen verhängte.²⁵ Vier Tage später griff das Militär erstmals ein und versuchte eine Massenkundgebung der Rothemden auseinanderzutreiben, jedoch stießen die Soldaten auf erbitterten und gewaltbereiten Widerstand. Selbst der Einsatz von scharfer Munition konnte die Rothemden nicht zurückdrängen, ganz im Gegenteil, sie schlugen mit einer unerwarteten Militanz zurück und beschlagnahmten ihrerseits Waffen und Ausrüstung der Einsatzkräfte.²⁶ Die Armee zog sich wieder zurück. Doch in den darauffolgenden Wochen spitzte sich die Lage weiter zu. Die Demonstranten wurden durch das Militär in der Innenstadt eingekreist und es kam immer wieder zu Straßenkämpfen mit Todesopfern und Dutzenden von Verletzten. Versuche einer friedlichen Lösung scheiterten. Die Rothemden forderten einen Abzug des Militärs, als Grundlage weiterer Verhandlungen. Die Regierung lehnte dies jedoch strikt ab und hielt an einer harten Linie gegenüber den Demonstranten fest. Die Lösungsvorschläge seitens der Regierung wurden von der Rothemdenführung nicht akzeptiert. Am 19. Mai kam es zum finalen Angriff der Armee, um die Belagerung der Hauptstadt aufzulösen. Fernsehbilder zeigten dicke Rauchschwaden über dem Geschäftsviertel der Stadt, welche das Resultat von Brandstiftungen seitens der Rothemden waren.²⁷ Schon seit Wochen hatten viele Botschaften Reisewarnungen herausgegeben. Die „Rote Zone“ wurde an diesem Tag von der Armee gestürmt. Augenzeugen berichteten von Scharfschützen, die vom Militär eingesetzt wurden, um die letzten Demonstranten zu vertreiben oder zu liquidieren. Vor diesem Tag waren nach offiziellen Angaben bereits 70 Menschen in den Straßenkämpfen ums Leben gekommen und mehr als 1700 verletzt worden (THIELKE 2010: 76-78), allerdings mussten die Opferzahlen am gleichen Abend nach oben korrigiert werden. Laut AMNESTY INTERNATIONAL wurden infolge der Proteste 74 Demonstrierende respektive unbeteiligte Passanten, elf Angehörige der Sicherheitskräfte, vier Sanitäter und zwei Journalisten getötet (2011: 319). Darüber hinaus konstatierte die Menschenrechtsorganisation, dass die Sicherheitskräfte mit exzessiver Gewalt gegen die Protestler vorgehen. Ferner wurden in der Folge 450 Menschen durch Anordnung der Regierung festgenommen. Darunter ein Großteil der Führungsriege

²⁵ GLASS, <http://www.taz.de/!50761>, 16.05.2012.

²⁶ PYE, <http://jungle-world.com/artikel/2010/16/40777.html>, 16.05.2012.

²⁷ BUCHSTEINER, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ausschreitungen-in-thailand-brennende-barrikaden-1984737.html>, 22.05.2012.

der UDD. Einige wurden wegen Terrorismus angeklagt (AMNESTY INTERNATIONAL 2011: 320-321).

Die folgenden Monate waren vornehmlich von der Aufarbeitung der Geschehnisse beherrscht. Die UDD schien augenscheinlich zerschlagen. Doch es dauerte nicht lange, bis sich die Rothemden reorganisierten. Bereits im September gingen Tausende wieder in Bangkok und anderen Teilen des Landes auf die Straßen. Dabei gedachten sie den Opfern der Mai-Unruhen, forderten aber auch die Freilassung der immer noch inhaftierten Rothemden und plädierten für Meinungsfreiheit. Der Ausnahmezustand über Bangkok war immer noch nicht aufgehoben, sodass für die Demonstranten verschärfte Regeln galten. Darüber hinaus schürte die Regierung eine Atmosphäre der Angst. Sie warnte vor Anschlägen und gewaltsamen Eskalationen. Doch alle Proteste verliefen friedlich.²⁸ Die Rothembewegung wurde allerdings weiterhin unterdrückt. Die Regierung Abhisits schränkte in den nachfolgenden Monaten die Meinungsfreiheit weiter ein. Dazu wurde vornehmlich der Paragraf 112 aus dem thailändischen Gesetzbuch eingesetzt, das sogenannte *Lèse Majesté* (Majestätsbeleidigung). Insgesamt wurden 2011 über 100 Fälle von Majestätsbeleidigung vor thailändischen Gerichten verhandelt. Vornehmlich waren dabei Aktivisten der Rothemden angeklagt. Der prominenteste Fall war dabei der von Surachai Danwattananusorn, dem Anführer der *Red Siam*-Gruppe, einer Aktivistenorganisation welcher von den Behörden republikanische Tendenzen unterstellt wurden (MCCARGO / NARUEMON 2011: 997) und die auch an der Großdemonstration 2010 beteiligt war. Surachai wurde wegen einer angeblich den König diffamierenden SMS zu 15 Jahren Haft verurteilt.²⁹ Ferner nutze die Regierung den computerbezogenen *Crimes Act* von 2007 um die „roten“ Medien zu zensieren:

The Emergency Decree authorized the newly established Center for the Resolution of the Emergency Situation (CRES) to censor websites, radio and television stations, and printed publications without a court warrant. During each of the last three weeks of May, as violence during anti-government protests peaked, the CRES announced that it had censored 770, 1,150 and 1,900 websites, respectively. The Ministry of Information, Communication and Technology announced in June that it had blocked access in Thailand to 43,908 websites on grounds that they violated the lese majeste law and national

²⁸ SURACHAI, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/thailand-die-rothemden-sind-zurueck-a-718295.html>, 01.06.2012.

²⁹ ROJANAPHRUK, <http://www.nationmultimedia.com/politics/Red-Siam-leader-69-jailed-for-lese-majeste-30176936.html>, 15.09.2012

security. At least five cases were brought under the Computer-related Crimes Act for content deemed offensive to the monarchy and/or a threat to national security, bringing the total to 15 since the Act was promulgated in 2007. (AMNESTY INTERNATIONAL 2011: 320)

In diesem Zusammenhang wurden von der Regierung auch eine Vielzahl von Radiosendern, TV-Stationen und Printpublikationen, die der Opposition nahestanden, verboten.

Wie sich die Situation weiter entwickeln würde hing irreversibel von einem politischen Großereignis ab, den Parlamentswahlen 2011. Der Ausgang sorgte erneut für einen krassen politischen Umbruch und stellte einen großen Erfolg für die Rothemden dar. Aus den Wahlen ging die *Pheu Thai*³⁰ als klarer Sieger hervor. Diese repräsentierte die Nachfolgepartei der PPP, welche sich nach dem Verbot in der *Pheu Thai* neu formierte. Mit 265 von 500 Parlamentssitzen erreichte die *Pheu Thai* mit 53 Prozent die absolute Mehrheit. Dahinter folgte die Demokratische Partei mit 159 Sitzen.³¹

Fünf Jahre nach dem Sturz Thaksins kehrte damit wieder eine Reinkarnation seiner TRT an die Macht zurück, über Umwege auch Thaksin selbst, mit seiner Schwester Yingluck an der Spitze. Diese verwandtschaftliche Beziehung wurde allerdings unumwunden als Hauptkritikpunkt von der neuen Opposition aufgefasst, und, wie schon Somchai, Yingluck als neue Marionette Thaksins deklariert. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Beschwerden über angeblichen Wahlbetrug bei der staatlichen Wahlkommission eingingen. Interessanterweise wurden die meisten Beschwerden im Norden und Nordosten des Landes verzeichnet, den Bastionen der Rothemden. Nach dem thailändischen Wahlrecht können Kandidaten, die etwa Stimmen gekauft haben, ihr Mandat verlieren und Parteien aufgelöst werden. In den Köpfen beider Protestlager rief man sich schnell die Ereignisse von 2008 in Erinnerung, als die Klage wegen Wahlbetrugs vor dem Verfassungsgericht letztlich zum Verbot der PPP und einem erzwungenen Regierungswechsel führte. Die erneuten Beschwerden kamen vornehmlich von der politischen Gegnerschaft, insbesondere der unterlegenen Demokratischen Partei. Die rote Seite kritisierte hingegen, dass nicht alle Wähler die Möglichkeit wahrnehmen konnten ihre Stimme abzugeben: „An den

³⁰ Frei übersetzt: „Für Thailand“.

³¹ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG, <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/68775/wahlen-in-thailand-04-07-2011>, 18.09.2012.

Busbahnhöfen in Bangkok hätten mehr als tausend Wähler vergeblich auf Transport in ihre Heimatprovinzen gewartet. Ein Zug mit 2.000 Wählern sei in der Nacht auf dem Weg nach Norden mit Getriebeschaden stundenlang liegen geblieben“.³²

Mit dem vorliegenden Wahlergebnis bestand große Gefahr, dass sich die gesellschaftlichen und politischen Spannungen innerhalb kürzester Zeit erneut entladen würden. Aus akademischen und diplomatischen Kreisen konnte man vernehmen, dass die Situation überdies Gefahr laufe in einem Bürgerkrieg zu eskalieren, so befanden sich während den Urnengängen nach offiziellen Angaben mehr als 170.000 Polizisten im Einsatz. Doch nichts dergleichen trat ein, obwohl die Vorzeichen auf eine unkontrollierte Verschärfung des Konflikts hindeuteten und erwartet wurden. Grund dafür war, dass die designierte Ministerpräsidentin eine schnelle Versöhnung mit der Opposition suchte, anstatt einen direkten Konfrontationskurs einzuschlagen. Zudem ging die *Pheu Thai* eine Koalition mit vier kleineren Parteien ein, obgleich sie aufgrund des Mehrheitsverhältnisses auch in der Lage gewesen wäre alleine zu regieren.³³ Ein weiterer Grund, dass keine neuen Proteste aufflammten, war jedoch eindeutig die Flutkatastrophe von der Thailand wenige Wochen nach der Wahl heimgesucht wurde, deren Auswirkungen die innenpolitischen und sozialen Spannungen überschattete, wenn auch nur für kurze Zeit. Nachdem die schwerwiegendsten Folgen des Hochwassers unter Kontrolle waren, nahm die Opposition jedoch schnell das Krisenmanagement der Regierung unter Beschuss. Ferner etablierten sich wieder Anti-Regierungsproteste, zum Teil von reaktionären Splittergruppen, wie *Pitak Siam*³⁴, die aktuell offen einen Militärputsch fordern.

Trotzdem konnte sich Yingluck bis heute behaupten, was der fehlenden gesellschaftlichen Basis der Proteste gegen sie, jedoch auch mit der Aufgabe diverser Wahlversprechen verbunden ist. Es gab in diesem Zusammenhang keine Änderung des Paragraphen 112, es wurden keine politischen Gefangenen freigelassen und es fand keine Reform der Judikative statt. Darüber hinaus wurden die

³² ANONYMOUS, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-07/thailand-wahlen-hochrechnungen>, 19.09.2012.

³³ ZASTIRAL, <http://www.tagesspiegel.de/politik/nach-der-wahl-thailand-rot-droht-gelb-mit-versoehnung/4356880.html>, 20.09.2012.

³⁴ Eine konservative Anti-Regierungs-Koalition unter dem Vorsitz des Militärgenerals Boonlert Kaewprasit.

Verantwortlichen für die gewaltsame Niederschlagung der Mai-Unruhen nicht zur Rechenschaft gezogen. Zwar schlug Yingluck Ende Dezember 2011 die Einrichtung einer Verfassungskommission vor und stellte sich auch hinter die Forderung, das Volk in einem Referendum über die Zukunft der Verfassung, welche immer noch die undemokratische Version aus der Zeit der Militärregierung darstellt, entscheiden zu lassen.³⁵ Doch die weiterführenden parlamentarischen Entscheidungen ziehen sich immer noch hin. Hinsichtlich dessen ist es notwendig, die Beziehung zwischen Partei und Rothemdbewegung zu hinterfragen, ferner eine genauere Analyse der verschiedenen Protestlager, insbesondere über einen längeren Zeitraum, vorzunehmen, um den schwelenden Konflikt, aber auch die farblichen Opponenten, besser charakterisieren zu können. Zunächst sollte man jedoch hinterfragen, wer sich in der anhaltenden Krise eigentlich gegenübersteht?

2.3 Theoretische Erklärungsansätze und Lokalisierung des Konflikts

Basiert der Konflikt wirklich, wie LAOTHAMATAS (1996) argumentiert, auf der Diskrepanz zwischen einer urbanen Mittelschicht und einer armen Landbevölkerung? Diese Sichtweise projiziert indes ein zu eindimensionales Bild. UNGPAKORN erklärt die andauernde Krise treffender mit der Klassenkampftheorie. Dabei stellt er die elitären Herrschaftsgruppen einer ländlichen und urbanen Unterklasse gegenüber (2009: 83). Allerdings verlaufen die Bruchlinien gesellschaftlicher Konflikte in modernen Gesellschaftsformen nur noch selten direkt entlang von Schicht- oder Klassengrenzen (EVERS 2001: 165). Dies mag vielleicht eher zutreffen, wenn man den gegenwärtigen Konflikt statisch betrachtet. Doch die Ereignisse in Thailand spiegeln einen dynamischen Prozess wieder. Um in diesem Zusammenhang die farblichen Protestbewegungen tiefergehend analysieren zu können, muss man zu Anfang gezielt einen Ursprungsstrang der aktuellen Krise näher erörtern, welcher ferner mit den Machtstrukturen und Machtkämpfen im thailändischen Staatsgefüge verknüpft ist.

Offiziell besteht in Thailand seit 1932 eine konstitutionelle Monarchie. Seit dieser Zeit haben jedoch verschiedene Gruppen versucht, das gesellschaftliche, ökonomische und politische Leben nach ihren eigenen Vorstellungen und Interessen zu formen.

³⁵ BÜNTE, http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_asien_1201.pdf, 22.09.2012.

Doch wie lassen sich diese Gruppen klassifizieren? Hierzu lässt sich am treffendsten die „Theorie der Strategischen Gruppen“ heranziehen. Nach dieser besteht Geschichte nicht aus vorbestimmten und gesetzmäßigen Ablaufprozessen, sondern wird vornehmlich durch das Handeln von Gruppen und Organisationen bestimmt. „Die Analyse des Zusammenspiels dieser Gruppen und der oft nicht-intendierten Ergebnisse des strategischen Handelns geschieht durch die Strategische-Gruppen-Theorie“ (EVERS 2001: 164). Nach EVERS Definition ist dabei das kollektive Merkmal von strategischen Gruppen ein übergreifendes Interesse an der Bewahrung oder der Vergrößerung ihrer gemeinsamen Aneignungschancen von materiellen und immateriellen Ressourcen. Letztere können in diesem Zusammenhang als Wissen, Prestige, Macht oder religiöse Ziele definiert werden. Infolgedessen entwickeln die Gruppen ein strategisches Programm, um ihre gemeinsamen Interessen umzusetzen (2001: 166). Dazu müssen sie Einfluss auf die politischen Rahmenbedingungen eines Staates nehmen. Wenn strategische Gruppen politisch aktiv werden, kann dies Auswirkungen auf das bestehende politische System haben, „they either change or maintain the political status quo according to which system generates the greatest advantage for them“ (BODENMÜLLER 2009: 16). Dementsprechend wird das politische System eines Staates von den Interessen der verschiedenen strategischen Gruppen bestimmt beziehungsweise von ihren Programmen. Dabei ist die Durchsetzung eines bestimmten Programms jedoch nur im Hinblick auf die Gesamtheit der strategischen Gruppen in einem Staat möglich. Ferner kann der unvermeidbare Interessensgegensatz verschiedener strategischer Gruppen ein hohes Konfliktpotential verursachen (EVERS 2001: 168).

EVERS identifizierte in Bezug auf eine Reihe südostasiatischer Staaten, insbesondere Thailand, bestimmte strategische Gruppen, die großen Einfluss auf die Machtstrukturen innerhalb des Staatsgefüges haben: Staatsbeamte (die Bürokratie), das Militär, Intellektuelle und Unternehmer (2001: 167). Im direkten Bezug auf den thailändischen Staat und die gegenwärtige Krise stellte BODENMÜLLER, in ihrer Arbeit über den Militärputsch 2006, vier strategische Gruppen heraus: die Monarchie, das Militär, die urbane Mittelschicht sowie die Unterschichten im ländlichen und urbanen Raum (2009: 70). Die beiden erst genannten Institutionen waren dabei diejenigen, die lange Zeit den größten Einfluss auf die politischen Machtverhältnisse in Thailand ausübten. „Until 1992, with only a short-term interregnum between 1973 and 1976,

the military enjoyed its position as one of the three most important institutions in the country, sharing this with the monarchy and Buddhism“ (BODENMÜLLER 2009: 77). Mit dem einsetzenden Demokratisierungsprozess nach den Protesten von 1992 war das Militär jedoch gezwungen von der direkten politischen Machtausübung zurückzutreten. Ferner wurden ihm Reformen aufoktroiert, welche die Depolitisierung der Streitkräfte bewirken sollten (BODENMÜLLER 2009: 77). Somit erfolgte eine deutliche Einschränkung der politischen Macht des Militärs. Die Position der Monarchie, insbesondere die Rolle des thailändischen Monarchen, ist, bezüglich der Frage nach dem Besitz von politischer Macht, allerdings von kontroverserer Natur. Hinsichtlich dieser Thematik existieren nur wenige Arbeiten, die sich tiefergehend mit den politischen und ökonomischen Eigeninteressen des Königshauses auseinandergesetzt haben. Dafür gibt es einen essentiellen Grund, welcher sich im bereits erwähnten Paragrafen 112³⁶ des thailändischen Strafgesetzbuches manifestiert. Doch welche Rolle hat der König im Staat inne? In der Verfassung repräsentiert er das offizielle Staatsoberhaupt (*king as head of the state*) und den Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Des Weiteren agiert er als Hüter der Religion. Insofern verkörpert der König formal die machtvollste Person im thailändischen Staat. Die entscheidende Frage hierbei ist jedoch, inwieweit der König seine Macht als Staatsoberhaupt auch exekutiv praktiziert. UNGPAKORN spricht der Monarchie indes jegliche Machtposition im politischen System ab: „Yet the King is weak [...] and his power is a fiction. The King has always been weak and lacking in any democratic principles. The Palace has been used to legitimise past and present dictatorships“ (2009: 86). Tatsächlich ist es umstritten das ganze konstitutionelle Machtpotential alleine auf die Person des Königs zu reduzieren. Dennoch spielt die Monarchie eine essentielle Rolle in der politischen Ordnung, allerdings in einer anderen Form. Die führende Rolle in der Zeit von 1973 bis 2001 schrieb MCCARGO dabei dem Netzwerk des Königs zu, was er als *network monarchy* (royales Netzwerk) bezeichnete (2005: 500). Die Figur des Monarchen ist in diesem nur die zentrale Komponente. Die eigentlichen Entscheidungsträger manifestieren sich jedoch in dem Königshaus nahestehenden Institutionen, vornehmlich dem Kronrat (*Privy Council*), ein Gremium aus ernannten Beratern des Monarchen unter dem Vorsitz des ehemaligen Generals und Premierministers Prem Tinsulanond. Der Kronrat ist dabei eines der mächtigsten Elemente im thailändischen Staatsapparat

³⁶ vgl. Kapitel 2.2, S.23.

„which meets twice weekly, reviews all legislation, and makes recommendations on a wide range of issues to the monarch” (McCargo 2005: 501). Weiterhin zählen das *Crown Property Bureau*, das für die Vermögensverwaltung der königlichen Besitztümer verantwortlich ist sowie konservative Gruppen innerhalb des Militärs und der Bürokratie zu den Schlüsselementen des royalen Netzwerks (McCargo 2005: 502), dessen primäres Ziel in der Machtkonsolidierung des thailändischen Throns und im gleichen Sinne, der Machtkonsolidierung aller inkludierten Gruppen des Netzwerks besteht. Insofern lässt sich das royale Netzwerk als strategische Gruppe betrachten, welche ferner von vielen als die „alte Elite“ Thailands umschrieben wird. Bis 2001 war das royale Netzwerk die strategische Gruppe mit dem größten Einfluss im thailändischen Staatssystem:

The monarch was the ultimate arbiter of political decisions in times of crisis; the monarchy was the primary source of national legitimacy; the King acted as a didactic commentator on national issues, helping to set the national agenda, especially through his annual birthday speeches; the monarch intervened actively in political developments, largely by working through proxies such as privy councillors and trusted military figures; and the lead proxy, former army commander and prime minister Prem Tinsulanond, helped determine the nature of coalition governments, and monitored the process of military and other promotions. At heart, network governance of this kind relied on placing the right people (mainly, the right men) in the right jobs. Allocation of key posts was the primary role of the lead proxy, Prem. (McCargo 2005: 501)

Diese Anordnung wurde jedoch massiv von Thaksin gestört, der sein immer größer werdendes Machtpotential, bedingt durch sein auf den Wahlen beruhendes Mandat, weiter ausbaute. Thaksin versuchte sein eigenes Netzwerk zu installieren, um so die bestehenden Machtstrukturen aufzulösen. „Network Thaksin, at the same time, attempted to alienate network monarchy. Thaksin even directly attacked the Privy Council, the face of network monarchy, and criticized it for being an illegitimate player in the democratic system”.³⁷ Um eine legitime Machtbasis zu schaffen, brauchte er jedoch eine andere strategische Gruppe, ohne die er sein Vorhaben nicht hätte verwirklichen können: die urbane und ländliche Unterschicht. Nur mit den Stimmen der Millionen „Armen“ konnte Thaksin sich politisch legitimieren. Das Instrumentarium dafür waren die populistischen Sozialprogramme. Dabei repräsentierte Thaksin selbst eine andere strategische Gruppe: „More than any

³⁷ CHACHAVALPONGPUN, <http://www.iseas.edu.sg/viewpoint/pc20apr09.pdf>, 25.09.2012.

previous party, TRT represented the interests of big domestic business“ (HEWISON 2006: 99). Mit seiner Wirtschaftspolitik, die sich gegen die neoliberalen Reformpläne nach der Asienkrise stemmte und darüber hinaus weitestgehend von der alten Herrschaftselite Thailands akzeptiert wurden, konnte er das nationale Großunternehmertum Thailands hinter sich bringen, mit dem Ziel auch politischen Einfluss hinsichtlich der eigenen Interessen ausüben zu können. Paradoxerweise war Thaksin selbst kein „natürlicher Feind des Neoliberalismus“ (HEWISON 2006: 101). Sein persönliches, aber auch das kollektive Interesse der Gruppe war dabei die Aneignung von politischer Macht. Die TRT verkörperte indes das Vehikel zur Realisierung dieses Vorhabens (HEWISON 2006: 99). Als Thaksin an die Macht kam, wurde er zunächst auch von der Mittelschicht unterstützt, der strategischen Gruppe, die einen entscheidenden Anteil am thailändischen Demokratisierungsprozess für sich beanspruchte. Doch die Unterstützung wandelte sich in Ablehnung. Letztlich sahen Teile der Mittelschicht in Thaksin und seinen Wählern eine Bedrohung der demokratischen Verhältnisse: „The middle class clearly felt threatened by Thaksin’s empowerment of the rural masses. In their point of view, the close relationship between Thaksin and the poor people in the rural provinces in the North and Northeast strongly resembled traditional patro-client ties, except that the local patrons were now replaced with a national leader and his government“ (BODENMÜLLER 2009: 87).

Insofern basiert der gegenwärtige Konflikt in erster Linie zwischen zwei strategischen Gruppen innerhalb der herrschenden Klasse Thailands, dem etablierten royalen sowie einem neuen Netzwerk, dem von Thaksin. Diese Betrachtungsweise schließt indes einen Klassenkampf aus: „For all the romantic portrayals of a rich-versus poor class struggle, Thailand’s political battle boils down to a fight between competing elites who, for all their pretensions of fighting for democracy and social justice, are in actuality illiberal mirror images of one another“ (CRISPIN 2012: 118). Überdies sind die Rollen der anderen beiden hier genannten strategischen Gruppen innerhalb des Konflikts weitaus komplexer und nur schwer zu generalisieren, wie die nachfolgenden Kapitel zeigen werden.

2.4 Wer sind die Gelbhemden?

Insbesondere bis heute werden die Gelbhemden vornehmlich von den Medien pauschal als die Bangkokere respektive urbane Mittelschicht deklariert.³⁸ Gleichsam wie die generelle geographische Differenzierung des Konflikts in urbane und rurale Räume, spiegelt dies nur einen Teil der Realität wieder. Darüber hinaus ist es notwendig die Mittelschicht genauer zu definieren. Ist es überhaupt möglich eine solche Klasseneinteilung für Thailand vorzunehmen? Wenn ja, wer gehört zu dieser Mittelschicht? Eine Analyse der Gelbhemdbewegung gestaltet sich als schwieriges Unterfangen, da sie von kontroverser und heterogener Natur ist. Um ein genaueres Bild der gelben Protestbewegung zeichnen zu können, ist es sinnvoll, sie historisch und in zwei Phasen zu betrachten: Zum einen vor dem Militärputsch und zum anderen in der Folge. Im Hinblick darauf lässt sich eine widerspruchsvolle Haltung innerhalb der Bewegung konstatieren.

Eine erste Opposition zu Thaksin entwickelte sich bereits 2004. PHONGPAICHT UND BAKER argumentierten, dass diese vornehmlich aus der Zivilgesellschaft rührte (2009: 357). Für einen Großteil dieser repräsentierte Thaksin durch seinen autoritären Führungsstil eine massive Bedrohung ihrer in den 1990er Jahren erkämpften Rechte und Freiheiten. Die anfängliche Kritik und die ersten zivilgesellschaftlichen Proteste wurden von Thaksin ignoriert und mit der Zensur beschwichtigt. Damit hatte er aber nur kurzfristig Erfolg. Im Konglomerat der gebündelten Anti-Thaksin-Tendenzen zu der *People's Alliance for Democracy* (PAD) konzentrierte sich die geballte Kraft, die letztlich für seinen Sturz verantwortlich war. Die PAD verkörperte indes das zentrale Element der Bewegung. Vor dem Coup repräsentierte sie eine Allianz aus verschiedensten Sektionen der thailändischen Gesellschaft sowie diversen politischen Organisationen. Ein Flügel innerhalb des Bündnisses bestand dabei aus Gruppen, die sich am ehesten als urbane Elite oder konservative Pragmatisten beschreiben lassen, „such as disgruntled royalist civil servants who were being marginalised by the Thai Rak Thai [...], or sections of business who were not part of Thaksin's patronage system“ (PYE / SCHAFFAR 2008: 40). Ein anderer Flügel wurde durch soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen³⁹ mit „grassroot“-Charakter verkörpert, „such as workers, farmers, teachers and students“ (PYE /

³⁸ BBC, <http://www.bbc.co.uk/news/world-asia-pacific-13294268>, 24.09.2012.

³⁹ Im Folgenden als „NRO“ abgekürzt.

SCHAFFAR 2008: 40). Ferner erhielt die PAD Unterstützung von den staatlichen Gewerkschaftsbetrieben, alten Demokratieaktivisten, einer Reihe Intellektueller, Dichter, Musiker, Künstler und Journalisten (PHONGPAICHT / BAKER 2010: 357). Somit resultierte die breite Basis der Anti-Thaksin-Bewegung letztlich aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und nicht einer einzigen. Allerdings sollte man bei der Mittelschicht differenzieren. Zum einen zwischen der thailändischen Intelligenzija und zum anderen den Gruppen, die aufgrund ihres Einkommens zur Mittelschicht gehören (BODENMÜLLER 2009: 84-85).

Die Schlüsselfigur in der Instrumentation dieser breiten Opposition personifizierte sich indes in Sondhi Limthongkul. Sondhi repräsentierte ebenso wie Thaksin einen Teil der thailändischen Großunternehmerschaft, aber auch einen konservativen Royalisten. „Sondhi [...] was previously a friend and business partner of Taksin's, but they later became bitter rivals“ (UNGPAKORN 2007: 13). Nachdem Sondhi und seiner „*Manager Business Group*“ keine privilegierten Geschäftsmöglichkeiten unter der TRT-Regierung eingeräumt wurden, entzweite sich das Verhältnis. Als Thaksin die kritische Fernsehtalkshow *Thailand Weekly* des Medienunternehmers absetzen ließ, startete Sondhi seine Offensive. Er wechselte das Medium und hielt seine regierungskritischen Reden in der Öffentlichkeit unter freiem Himmel. Diese Veranstaltungen im Bangkoker Lumpini Park erreichten teilweise eine Zuschauerschaft von bis zu 30.000 Menschen (PYE / SCHAFFAR 2008: 40). Parallel zu diesen öffentlichen Protesten in Bangkok mobilisierte eine NRO-Koalition (*FTA Watch*), die sich gegen Freihandelsabkommen, welche vermehrt von Thaksin vorangetrieben wurden, aussprach, eine Demonstration von 10.000 Menschen während der sechsten Sondierungsgespräche zu dem Freihandelsabkommen zwischen Thailand und den USA in Chiang Mai. Diese Proteste wurden größtenteils von Kleinfarmern und HIV-Aktivisten getragen (PYE / SCHAFFAR 2008: 41).

Eine Zusammenführung dieser gesellschaftlich unterschiedlich gelagerten Protestbasen wurde durch den Verkauf der *Shin Corporation* bedingt. Thaksin wurde indes massiv der Korruption beschuldigt, allen voran von Sondhi: „Because he had been the most outspoken critic of Thaksin, he was now in a position to lead the massive public outrage over the Shin Corp deal, and his demonstration attracted 50.000 participants“ (PYE / SCHAFFAR 2008: 41). Sondhis Agenda manifestierte sich

überdies darin, Thaksin nicht nur offen mit den Korruptionsvorwürfen zu konfrontieren, sondern ihm auch mangelnden Respekt gegenüber dem Königshaus vorzuwerfen. So katalysierte er die royalistischen Kräfte innerhalb der Anti-Thaksin Bewegung, was sich letztlich im kollektiven Merkmal der gelben T-Shirts manifestierte. Zudem versuchte er mehr Gruppen für seine Demonstrationen zu gewinnen. In diesem Zusammenhang äußerte er sich öffentlich kritisch gegenüber anderen Freihandelsabkommen, die unter Thaksin initiiert wurden, wie beispielsweise mit China und Australien. Dabei behauptete Sondhi, dass diese für Thaksins eigene ökonomische Interessen und zum Nachteil der thailändischen Bauern eingefädelt wurden, mit dem Ziel die Aktivisten der *FTA Watch* und anderen NROs absorbieren zu können (PYE / SCHAFFAR 2008: 41).

Kurz nach den ersten großen Demonstrationen im Februar 2006 wurde die PAD offiziell begründet. Die Führung des Bündnisses bestand dabei neben Sondhi aus vier weiteren Personen:

- 1.) Chamlong Srimuang, Thaksins politischem Ziehvater aus der *Palang Dharma*
- 2.) Somsak Kosaisuk, pensionierter Vorsitzender der Bahnarbeitergewerkschaft und neben Chamlong auch einer der Anführer der 1992er Demokratiebewegung
- 3.) Pipop Tongchai, Berater der *Campaign for Popular Democracy*⁴⁰ und Bildungsreformaktivist
- 4.) Somkiat Pongpaiboon, Dozent und Aktivist

Als Sprecher der PAD wurde Suriyasai Katalisa ernannt, der Vorsitzende der *Campaign for Popular Democracy*. Sondhi war indes der Geldgeber der Organisation, während die anderen Führungsmitglieder versuchten weitere Unterstützerschaft für die Straßenproteste zu gewinnen. Der größte davon wurde von knapp 100.000 Teilnehmern getragen (UNGPAKORN 2007: 34).

Aufgrund dieser heterogenen Zusammensetzung der PAD kann man durchaus von einer unabhängigen, demokratischen und darüber hinaus auch einer heterogenen Bewegung sprechen. Doch die widersprüchliche Natur der PAD äußerte sich bei dem

⁴⁰ Die *Campaign for Popular Democracy* war eine 1979 gegründete NRO, deren primäres Ziel eine demokratische Verfassungsänderung war.

weiteren Vorgehen und der Programmatik der Organisation, im Speziellen der Debatte über eine königliche Intervention nach Artikel 7 der Verfassung von 1997 zur Absetzung Thaksins und der TRT. Dies wurde vor allem von Sondhi gefordert, aber letztlich stimmte die ganze Führung aus machtpolitischer Rason heraus zu (UNGPAKORN 2007: 37). Letztlich lehnte der König eine Intervention ab. Gleichsam stellte sich die PAD-Führung allerdings in Opposition zu denen, die in ihren Augen für den Aufstieg Thaksins verantwortlich waren: den Unterschichten Thailands, „by accusing them of voting for Taksin out of a “lack of information” ie. stupidity“ (UNGPAKORN 2007: 38).

Für eine Reihe wichtiger Basisorganisationen war diese Haltung letztlich einer der primären Gründe, sich nicht an der PAD zu beteiligen, wie zum Beispiel dem „Forum der Armen“ (*Assembly of the Poor*)⁴¹, das besonders in den 1990ern eine wichtige Rolle im Dekoratisierungsprozess Thailands spielte (PYE 2009: 36). Trotzdem gingen viele organisierte Aktivistengruppen und soziale Bewegungen eine Koalition mit Sondhi ein. „This was based on the consensus that the demand for Thaksin’s resignation, and not the demand for royal intervention, was the unifying element“ (PYE / SCHAFFAR 2008: 42). Somit kann man die PAD in ihrer ersten Existenzphase als Zweckbündnis zwischen den monarchistischen Anhängern Sondhis und eher progressiven Basisbewegungen sowie NROs bezeichnen. Paradoxerweise fielen darunter auch Teile einer stragischen Gruppe, die gleichsam pauschal als Unterstützer Thaksins deklariert wurden: die Armen.

Doch neben diesen Kräften provozierte Thaksin auch, wie bereits erwähnt, das royale Netzwerk. Bedingt durch die Tatsache, dass Thaksin mit seiner Politik und seinen Maßnahmen eindeutig versuchte das politische Establishment abzulösen, zog er massiv die Missgunst der alten Eliten auf sich, welche aufgrund dessen, das primäre Bestreben der PAD, Thaksin aus dem politischen Betrieb zu eliminieren, teilten. Faktisch förderten sie aktiv den entstehenden Antagonismus. Zu diesen Eliten zählen die alten politischen Institutionen, die Monarchie, allen voran der thailändische Kronrat, die Demokratische Partei, aber auch das Militär, in anderen

⁴¹ Das Forum der Armen ist ein Netzwerk von Basisbewegungen, welches 1995 von Bauern, Fischern und Slumbewohnern gegründet wurde. Das Netzwerk organisierte infolge dessen eine Reihe verschiedener Proteste, die sich gegen die kapitalistischen Entwicklungsmodelle der verschiedenen thailändischen Regierungen zu der Zeit stellten (PYE 2009: 36).

Worten: das royale Netzwerk. Zudem gefährdete Thaksin in den Augen der Konservativen und Royalisten das etablierte, aber immer fragiler werdende politische System Thailands, mit dem König als Oberhaupt des Staates (*king as head of the state*), also dem Monarchen, respektive dem Kronrat, als Kontrollmechanismus der übrigen Verfassungsorgane. Als Thaksin damit begann diese Anordnung zu stören, wurde aus eben diesen Kreisen die Monarchie als Gegengewicht und Verteidiger der Demokratie gefördert, insbesondere die Symbolik, und von der PAD übernommen:

From 2005 onwards, privy councilors, who enjoy special status through their official relationship to the monarchy, often quoted the King or relayed his views in speeches which were part of the political struggle. The coup generals claimed to be acting in defense of the monarchy, adopted royal yellow as their defining color, and chose a privy councilor as prime minister. The PAD movement was swathed in yellow and plastered with royalist slogans. (PHONGPAICHIT / BAKER 2009: 360)

CONNORS argumentierte in diesem Zusammenhang, dass die Monarchie im thailändischen Liberalismus eine entscheidende Rolle einnimmt und sich stärker in Verfassungskämpfen gegen politischen Autoritarismus als in bürgerlichen Kämpfen gegen absolutistische Verhältnisse manifestierte. In diesem Denken gilt die Monarchie als Verteidiger der Demokratie (2008: 145).

Insofern drängt sich eine essentielle Frage in den Vordergrund und zwar, ob die PAD als Instrument oder gar als Teil des royalen Netzwerks gesehen werden kann. Diese Frage ist ferner mit einem Ereignis verknüpft, dem Militärputsch, welcher die offensichtlichste Kontroverse innerhalb der PAD darstellte und später eine grundlegende Veränderung innerhalb der Bewegung bewirken sollte.

Fakt ist, dass die PAD mit der Unterstützung des Coups eindeutig ihren unabhängigen Charakter, welcher schon mit dem Ruf nach einer königlichen Intervention angegriffen wurde, verlor. Der Putsch erfüllte dabei eine übergreifende Forderung innerhalb der verschiedenen Flügel der Koalition, nämlich die Entledigung Thaksins. Dabei wurde er jedoch nur von den elitären Gruppierungen innerhalb der PAD enthusiastisch begrüßt. Die sozialen Bewegungen und basisdemokratischen Kräfte betrachteten ihn eher als „unglückliche Notwendigkeit“, um wieder demokratische Verhältnisse herstellen zu können (PYE / SCHAFFAR 2008: 55).

Die zweite Phase der PAD, infolge der Reorganisation nach dem Wahlsieg der PPP, hatte kaum noch etwas mit der breiten Bewegung von 2006 zu tun. Diejenigen Kräfte, die ein militärisches Eingreifen zwar tolerierten, aber für falsch hielten, ferner sich bereits gegen die royale Intervention gestemmt hatten, wurden exkludiert. Aus einer breiten Bewegung, die in ihrer ersten Existenzphase noch kollektiv gegen einen autoritären und undemokratischen Regierungsstil kämpfte, wurde eine reaktionäre Kraft, die vehement gegen eine rechtmäßig gewählte Regierung vorging. Dabei agierte die PAD offen und unter der Anwendung von gewalttätigen Maßnahmen als Durckmittel der alten Eliten bei dem Versuch zur Rückgewinnung ihrer politischen Macht: „The 2006 coup proved to be only a partial solution. The junta’s attempt to revive a 1970s model of managed democracy ended in failure. Ultimately the task was left to the judiciary, with PAD acting s as its protective bulldog, and the army holding the leash in the background” (PHONGPAICHT /BAKER 2009: 360). Der Druck der anhaltenden Proteste durch die PAD, welche Ende 2008 ihre Klimax in der Besetzung der Bangkokker Flughäfen sowie des Parlamentsgebäudes fanden und somit Thailand in ein kurzzeitiges Chaos stürzten, war ein ausschlaggebender Faktor, der dazu führte, dass das Verfassungsgericht letztlich dem Verbotsantrag der PPP stattgab. Somit wurde der Demokratischen Partei, mit Unterstützung der Gelbhemden, der Weg geöffnet, um eine neue Regierung zu bilden (KEYES 2012: 178). TEUFEL konstatierte diesbezüglich, dass während dieser Zeit kritische Meinungsäußerungen bewusst aus den Medien ferngehalten und bevorzugt die Ansichten von Akademikern, Generälen und Politikern wiedergegeben wurden (2009: 293), was einen Hinweis auf die „neue“ Komposition der Gelbhemden gibt.

Darüber hinaus verlor sich die PAD, in dem durch Sondhi aufoktroierten Royalismus und präsentierte sich ferner mit starken nationalistischen Tendenzen. In diesem Zusammenhang beteiligte sich die PAD an Protesten, die in ihrer grundlegenden Thematik keinerlei demokratierelevante Bedeutung hatten, wie beispielsweise die Kriegshetze für die Rückkehr des Hindu-Tempels *Preah Vihear* im Grenzstreit zwischen Kambodscha und Thailand (TEUFEL 2009: 98-100) sowie die öffentliche Kampagne gegen eine Gewerkschaftlerin, die sich gegen die Pflicht aussprach im Kino und anderen öffentlichen Einrichtungen bei der Königshymne aufzustehen.⁴² Zudem trat die PAD für die Forderung ein 70 Prozent der Abgeordneten ernennen

⁴² PYE, <http://jungle-world.com/artikel/2008/49/31713.html>, 15.10.2012.

statt wählen zu lassen, was als „*New Politics*“ bezeichnet wurde (TEUFEL 2009: 293). In diesem Zusammenhang gründete sie auch eine Partei, die „*New Politics Party*“, was gleichsam zu einem Bruch zwischen Abhisit und der PAD führte (TAYLOR 2012: 294).

Die soziale Komposition der Gelbhemden und der PAD reduzierte sich in ihrer zweiten Existenzphase dramatisch. Übrig blieben die konservativen und royalistischen Kräfte. Doch wie lassen sich die gegenwärtigen Gelbhemden in ihrer Zusammensetzung charakterisieren? Der Kern der Bewegung setzt sich dabei aus der Bangkok-Aristokratie zusammen, den Großunternehmern, wie beispielsweise Sondhi, die aus Thaksins Netzwerk ausgeschlossen wurden, hochrangigen Beamten und Politikern (STENT 2012: 32). Insofern findet sich die PAD in einer elitären Dominanz wieder, die kein Interesse an einem effektiven demokratischen System nach dem Mehrheitsprinzip hat, weil dies eine Verlagerung der Machtverhältnisse bedeuten würde (TAYLOR 2012: 293). Die einzige verbliebene Massenbasis wurde dabei von der Bangkok-Mittelschicht gestellt: „This middle-class base provided the funding and the manpower which made possible a sustained and sophisticated movement of street protest in the center of the capital, the heart of political nation“ (PHONGPAICHIT / BAKER 2009: 358). Hierbei handelte es sich jedoch nur noch um einen Teil der Mittelschicht, „ranging from entrepreneurs excluded from the crony circle around Thaksin to shopkeepers and petty officials“ (PHONGPAICHIT / BAKER 2009: 357). JITSUCHON UND SIAMWALLA stellten in ihrer empirischen Analyse über politische Perzeption, einen Bezug von Einkommen und politischer Positionierung fest. Die Ergebnisse der Studie legten offen, dass wohlhabende Thais eher dazu neigen, sich im gelben Lager zu positionieren. Ferner beschränkten sie die Unterstützerschaft der Gelbhemden vornehmlich auf Bangkok (2012: 66-67), was sich ferner an den Wahlergebnissen 2011 nachvollziehen lässt.

Doch die Bewegung mit sozioökonomischen Attributen zu erklären ist ebenso, wie eine Generalisierung, schwierig. In diesem Kontext lassen sich die Gelbhemden eher mit übergreifenden Ansichten fassen, die sich primär in der Ablehnung Thaksins, der TRT und den Nachfolgeparteien manifestieren. Darüber hinaus betrachten die Gelbhemden die Rothemden, insbesondere in Bezug auf die Proteste 2010, kollektiv als korrupte Unterstützerschaft Thaksins, die hinlänglich keine Ahnung von

Politik hat und gewaltbereit ist. Diese Haltung offenbart sich besonders bei der gelben Elite: „Many of these members [...] are extraordinarily intolerant of the Red Shirts, do not distinguish the legitimate grievances of the protestors from the interests of Thaksin, and are dismissive of the protestors as a ragged bunch of paid hooligans with whom it is useless to negotiate“ (STENT 2012: 32). Viele Gelbhemden sehen sich selbst als Verteidiger der Monarchie und somit auch ihrer Vorstellung eines monarchistischen Liberalismus, der in ihren Augen ein effektives Mittel zur Abwehr von autoritaristischen Tendenzen darstellt (PHONGPAICHT / BAKER 2012: 225; CONNORS 2008: 145). Die Rothemden betrachten sie überdies als Anti-Monarchisten.

2.5.Wer sind die Rothemden?

Sind sie nur von Thaksin irregeleitete oder gar gekaufte Unterstützer, wie ihre Gegner, die sogenannten Gelbhemden [...] immer wieder behaupten? Fehlt es ihnen an politischer Bildung, so dass sie immer wieder den Falschen wählen?⁴³

In der emotionsgeladenen Debatte über Thailands politische und gesellschaftliche Misere, gibt es vielleicht keine Thematik, die eine größere Kontroverse geschaffen hat, als die Frage nach dem Naturell und der sozialen Komposition der Rothemden. Eine genauere Betrachtung der Rothembewegung gestaltet sich deshalb so schwierig, weil die bisher veröffentlichten Analysen, aber auch die politischen Forderungen der Rothemden kaum Hinweise auf die Art des Konflikts geben. Landläufig werden die Rothemden dabei als arme Bevölkerung aus den Provinzen im Norden und Nordosten charakterisiert, die von den populistischen Sozialprogrammen Thaksins profitierten und sich ihn zurückwünschen (SCHAFFAR 2010: S.807). Um eine genauere Analyse der Rothemden zu ermöglichen ist es notwendig, die Entstehung der Bewegung zu skizzieren. In erster Linie haben sich die Rothemden dabei als Antagonismus zu den Gelbhemden beziehungsweise der PAD entwickelt. Die breiten Proteste gegen Thaksin und letztlich der Putsch, waren schließlich Auslöser für den Anfang der politischen und sozialen Gegenbewegung. Noch vor dem Coup organisierten ehemalige Aktivisten des bereits erwähnten Forums der Armen die „Karawane der Armen“, eine Art Pro-Thaksin-Demonstration, mit dem Ziel den Premierminister gegen die anhaltenden Proteste der PAD zu verteidigen. Dabei fuhren sie auf Traktoren aus dem Nordosten Thailands nach

⁴³ PYE, <http://jungle-world.com/artikel/2010/09/40478.html>, 17.05.2012.

Bangkok (PYE 2009: 50). Die Teilnehmer dieser Aktion wurden jedoch von der PAD kollektiv als bezahlter „Mob“ Thaksins tituliert. Der Vorwurf der bezahlten Unterstützung durch den Multimilliardär spiegelt indes einen der Hauptvorwürfe der Opposition wieder. Dieser lässt sich nur schwer von der Hand weisen, aber fraglich ist, welche Bedeutung die finanzielle Unterstützung letztlich hatte: „It may well be the case that *Thai Rak Thai* helped pay the travel expenses of these poor villagers, but Sondhi also paid for the demonstration expenses of the PAD In neither case did it mean that the participants were not genuine volunteers with genuine beliefs” (UNGPAKORN 2007: 38). In diesem Zusammenhang eröffnen sich mehrere Fragen: Erstens, welche Rolle Thaksin innerhalb der Rothembewegung einnimmt, denn anhand der Sichtweise, dass der Konflikt eine Auseinandersetzung zwischen zwei Netzwerken darstellt, muss man zwangsläufig darüber reflektieren, ob die Rothemden einen Teil von Thaksins Netzwerk repräsentieren; zweitens, welche Motivation der Bewegung zugrunde liegt. Hinsichtlich dessen ist es sinnvoll, wie bei den Gelbhemden, die rote Protestbewegung in mehreren Phasen zu betrachten, kurz vor dem Putsch, danach und infolge der judikativen Absetzung der PPP.

Fraglich ist, ob man in der ersten Phase überhaupt schon von den „Rothemden“ oder einer sozialen Bewegung sprechen kann. Die UDD als zentrale Organisation der Rothemden gründete sich erst nach dem Putsch. Doch ist es sinnvoll in dieser Periode einen genaueren Blick auf die verbliebene Unterstützerschaft Thaksins und gleichsam die Opposition der Gelbhemden sowie ihre Motivation hinsichtlich dessen zu werfen, welche sich nicht, wie oftmals falsch suggeriert, auf die ländliche Unterschicht beschränkte: „Indeed, some of his strongest supporters were found among a rising provincial middle class of larger landowners, traders and small businessmen. [...] For some, their allegiance was transactional and strategic – he was the route to power – and they peeled away, or played both sides, once Thaksin was challenged. But many others remained loyal, seeing Thaksin as an inspirational leader with a vision of the future” (PHONGPAICHIT / BAKER 2009: 362). Weitere Unterstützung erhielt Thaksin aus seinem eigenen elitären Netzwerk (PHONGPAICHIT / BAKER 2009: 361). Davon abgesehen standen einige Basisorganisationen, konträr zu jenen in der PAD, in gewisser Art auch auf Thaksins Seite. Beispielhaft lässt sich hierfür das Forum der Armen heranziehen. Allerdings war diese Positionierung eher die Folge von Thaksins Sozial- und Entwicklungsprogrammen (PYE 2009: 50-51).

Insofern kann man sagen, dass die Politik der TRT das unabhängige Machtpotential von manchen Teilen der Zivilgesellschaft lähmte, weil sie keine eigenständige Politik entwickeln konnten, und die Unterstützung Thaksins für diese eher pragmatisch gelagert war. Dies änderte sich jedoch mit dem Putsch, welcher die eigentliche Geburt der Rothemden markierte.

Zunächst formierten sich die Rothemden als *Democratic Alliance against Dictatorship* (Demokratische Allianz gegen Diktatur), welche zwei Ziele vereinte. Zum einen die Unterstützung Thaksins und zum anderen sich dem Militärputsch entgegenzustellen sowie der Ernennung von General Surayud als neuen Ministerpräsidenten durch die temporäre Militärjunta (TAYLOR 2012: 295). An diesen beiden Punkten lässt sich ferner die widersprüchliche Natur der Bewegung messen. Erst nach dem Wahlsieg der PPP und den darauffolgenden Protesten der PAD konstituierte sich die *United Front for Democracy against Dictatorship* (UDD). Die Farbe Rot wurde dabei zum ersten Mal am 5. August 2007 gebraucht, um kollektiv die Missbilligung des Verfassungsentwurfes der Militärregierung auszudrücken: „It symbolized a `red light`, to stop and not accept the conditions of the referendum on that charter“ (TAYLOR 2012: 296). Wie bereits erwähnt, war Rot jedoch auch die Farbe der TRT. Hinsichtlich ihrer sozialen Komposition spiegelte die UDD indes einen Querschnitt durch nahezu alle Teile der thailändischen Gesellschaft wieder. Das zusammenführende Element war dabei ein kollektives Empfinden von Ungerechtigkeit und politischer Doppelmoral (TAYLOR 2012: 296). Mit der Absetzung der PPP manifestierte sich dieses Denken noch tiefer in der Bewegung. Darüber hinaus hatten die Ereignisse 2008 in zweierlei Hinsicht eine stimulierende Wirkung auf die Rothemden. Zum einen bewirkte der Putsch, die Proteste der PAD und das Verbot der PPP eine weitgreifende Politisierung der Gesellschaft, vornehmlich in der Unterschicht. Die Erfahrung, mehrfach eine Regierung gewählt zu haben, die trotz eines mehrheitlichen Mandats abgesetzt wurde, erzeugte ein Gefühl des Mißtrauens und der Ablehnung gegenüber den Gegebenheiten der vorhandenen politischen Ordnung. So entstand ferner ein diffuses Klassenbewusstsein, dass sich gegen die Aristokratie respektive das royale Netzwerk richtete, allerdings nicht darauf schließen lässt, dass es sich bei dem Konflikt auch um einen Klassenkampf handelt:

Die Rothemden operieren mit Begriffen, die der thailändischen Feudalzeit entlehnt sind und bezeichneten sich als Unfreie (*Phrai*), die den Aristokraten

(*Amat*) gegenüberstehen. Sie beklagen, dass die konservativ-royalistische Elite ein System der Aristokratie (*Amatayathippatai*) errichtet habe, das sich in doppelten Standards vor Gericht oder in der Einmischung des Militärs und des Thronrats in die Politik zeigt. Forderungen nach Umverteilung oder ähnliches werden jedoch nicht erhoben. (SCHAFFAR 2010: 207)

Mit dieser zunehmenden Politisierung wuchs simultan die Aktivität der Rothemden. So gründeten sich lokale Gruppen der Bewegung in weiten Teilen des Landes. Diese dienten als Diskussionsstätten, aber auch als Organisationspool für Proteste. Darüber hinaus etablierten sich eine Vielzahl lokaler Radiosender und anderer alternativer Medien, die zumeist autonom unabhängige Nachrichten produzierten. Zudem gründete die UDD sogenannte „Demokratieschulen“, in denen grundlegende Fragen über Demokratie und über die Geschichte der demokratischen Bewegungen Thailands diskutiert wurden.⁴⁴ Diese politische Aktivierung wurde indes von Vielen als eine Art „Erwachen“ bezeichnet, welche gleichsam eine Art „grassroot Empowerment“ bewirkte, was letztlich dazu führte, dass sich die Basis der UDD immens vergrößerte (TAYLOR 2012: 299). Ferner wandelte sich so vormals passive Unterstützung in ein generelles Engagement für Demokratie. Des Weiteren führte die Entwicklung der politischen Geschehnisse zu einem weiteren Zulauf von anderen gesellschaftlichen und politisch-motivierten Gruppen, wie beispielsweise Intellektuellen, Teile der thailändischen Linken und alten Demokratieaktivisten. Problematisch für die Integration dieser Gruppen in die UDD war jedoch Thaksin, der mehr und mehr zur Gallionsfigur der Rothemdbewegung und gleichsam zum Aushängeschild einer zunehmend demokratischen Bewegung mutierte. Im Sinne des eigenen Interesses wurde die Bewegung von Thaksin und seinem Netzwerk gefördert. Die Nachfolgeparteien der TRT nutzten und kanalisiert bewusst die Kräfte der Bewegung. Doch Thaksin als Behüter der Demokratie zu präsentieren, war in den Augen mancher Gruppierungen innerhalb der UDD schwierig. Dennoch wuchs die Rothemdbewegung proportional an, desto undemokratischer und repressiver die PAD sowie die Regierung unter Abhisit wurde. Hier sollte man jedoch die Beweggründe für den Einstieg in die UDD unterscheiden, die sich am ehesten als Gefühlsströme fassen lassen: „A feeling of sympathy for Thaksin; a feeling of dissatisfaction with the system of double standards; and a feeling of dissatisfaction

⁴⁴ PYE, <http://jungle-world.com/artikel/2010/09/40478.html>, 17.05.2012.

with democracy bestowed by the powers that be” (PHONGPAICHT / BAKER 2009: S.362).

Durch die Heterogenität der in der UDD inkludierten Gruppen breiteten sich viele Impulse hinsichtlich ihrer Programmatik aus. Ein weiterer Vorwurf der Opposition betitelte die Rothemden als Anti-Monarchisten. Zwar lassen sich republikanische Tendenzen innerhalb der Bewegung nicht verleugnen, doch ist es zweifelhaft, dass die Rothemden wirklich die Monarchie abschaffen wollen:

In ihren Presseerklärungen und im Kampagnenmaterial fordert die UDD die Rückkehr zur Verfassung von 1997, die im Zuge des Militärputsches gegen Thaksin außer Kraft gesetzt wurde. Bezüglich der Monarchie betont sie, dass es lediglich um die Beschränkung der politischen Macht des Palastumfelds, namentlich des Thronrats und seinem Vorsitzenden Prem Tinsulanont geht. (SCHAFFAR 2010: 807-808)

Eine genauere Analyse der Rothemden im Hinblick auf ihre soziale Komposition sowie ihre unterschiedlich gelagerte Motivation lässt sich, ähnlich wie bei der PAD während der Proteste 2006, erst bei der Großdemonstration der UDD in Bangkok von März bis Mai 2010 durchführen. Hierbei ist es unabdingbar zunächst die Organisationsstruktur der UDD-Führung detaillierter zu betrachten um tiefergehend die Frage nach der Komposition der Rothemden zu erörtern. Ein Skizze der UDD-Führung von 2010 (siehe Abb. 01, S.43) offeriert einen ersten Überblick. Hierbei sollte man jedoch beachten, dass ein Teil dieser infolge der Proteste verhaftet, zu längeren Haftstrafen verurteilt oder getötet wurde.

Im Zentrum der UDD-Führung standen 2010 drei Personen:

- 1.) Veera Musikaphong
- 2.) Jatuporn Phrompan
- 3.) Nattawut Saikua

Konträr zu der weitläufigen Meinung, dass die Rothemden eine Gruppe sei, die ihre Basis im Norden und Nordosten Thailands habe, stammte die UDD-Troika komplett aus dem Süden des Landes (NARUEMON / MCCARGO 2011: 996). Alle hatten oder haben einen parteipolitischen Hintergrund. Jatuporn Phromphan wurde

beispielsweise 2011 als Abgeordneter der *Pheu Thai* ins Parlament gewählt. Zu diesem Zeitpunkt war er jedoch noch inhaftiert. Nattuwut Saikua arbeitete unter Samak und Somchai als Regierungssprecher der PPP-Regierung. Neben Jatuporn wurde er ebenfalls 2011 für die *Pheu Thai* ins Parlament gewählt. Veera Musikaphong war ein raghoher Politiker der Demokratischen Partei.

Abb. 01: Organisationsstruktur der UDD, 2010



Quelle: nach NARUMEON / MCCARGO (2011)

Weitere zentrale Figuren der Bewegung hatten im Kontrast zu der politischen Führung vornehmlich einen akademischen oder sozial-aktivistischen Hintergrund. Jaran Dithapichai war ehemaliger Universitätsdozent und Menschenrechtsbeauftragter, Waeng Tojirakan Mediziner und Führungspersönlichkeit im Zusammenhang der Demokratiebewegung von 1992.

Wisa Kanthap war als Sänger und Künstler bekannt. Darüber hinaus beteiligte er sich an politischen Kampagnen. Woranphon Phrommikabut leitete früher die Fakultät für Soziologie und Anthropologie an der Thammasat Universität in Bangkok. Einige aus dieser Gruppe waren bereits Teil der prodemokratischen Studentenbewegung der 1970er Jahre (*octobrist movement*) (NARUEMON / McCARGO 2012: 996-997).

Eine dritte Gruppe innerhalb der Führungsschicht wurde von NARUEMON UND McCARGO als „populistische Aufwiegler“ (2012: 997) bezeichnet. Dazu gehörte der ehemalige Pop-Sänger Arisman Phongruangrong, der sich auch schon an den prodemokratischen Protesten 1992 beteiligt hatte sowie der Radiomoderator Kwanchai Phraiphana. Zudem zählte der ehemalige TRT-Politiker Suphorn Athawaong, auch bekannt unter den Pseudonymen „Khorat“ und „Rambo Isan“, und der Fernsehkomödiant Yosawarit Chooklom (Jaeng Dokjik) zu dieser Gruppe.

Die meisten Angehörigen der UDD-Führung waren zu Verhandlungen mit der Regierung bereit, als der friedliche Protest in eine gewaltbereite Auseinandersetzung umschlug. Allerdings existierten mehrere Elemente innerhalb der Bewegung, insbesondere der Führung, die von Seiten der Rothemden eine diplomatische und kompromissbereite Lösung blockierten. Diese wurden an erster Stelle durch Thaksins Familie, die bereits erwähnte Gruppe *Red Siam* sowie eine gewaltbereite Gruppierung unter Leitung des ehemaligen Generalmajors Khatiyya Sawasdipol (Sah Daeng) repräsentiert (NARUEMON / McCARGO 2011: 997). Die Motivationen hierfür waren unterschiedlich gelagert. Thaksin sowie die Angehörigen seines Netzwerks, zu dem primär seine Familie zählt, hatten ein persönliches Interesse, dass die Proteste fortgesetzt werden. Thaksin spekuliert weiterhin auf sein politisches Comeback (STENT 2012: 30). *Red Siam* wurden, wie bereits erwähnt, republikanische Tendenzen nachgesagt. Zudem inkludierte die Gruppe viele ehemalige Mitglieder der Kommunistischen Partei Thailands, wie beispielsweise den in Kapitel 2.2 erwähnten Surachai Danatthananusorn. Bei Sah Daeng lässt sich mutmaßen, dass er ein glühender Verfechter Thaksins war und mit seinen Mitteln für ihn kämpfen wollte. Sah Daeng genoss einen fast legendären Ruf in Thailand, weil er sich in den 1970er Jahren gegen die damals von China finanzierte kommunistische Guerilla im

Nordosten des Königreichs hervortat.⁴⁵ Er wurde während der Proteste von einem Scharfschützen erschossen.

Doch wie setzte sich die Basis zusammen? Wer beteiligte sich an den Protesten 2010 und welche Motivation lag den Protestlern zugrunde? FORSYTH reduzierte in seiner Analyse die Demonstranten respektive die ganze Rothembewegung auf zwei Gruppen: „On the one hand were the lower and middle-income peasants of Thailand's north and northeast who believe – with some justification – that development in Thailand is avoiding them. On the other were Thaksin Shinawatra and his supporters who wish to oppose the current regime, unfreeze his assets, and even possibly allow Thaksin to return to power” (2010: 465). Dieses Bild der Rothemden ist nicht unbedingt falsch, allerdings etwas undeutlich und spiegelt letztlich nichts anderes als die oberflächliche Beschreibung der Medien und der Gelbhemden wieder, welche die Bewegung und die Anhängerschaft pauschal auf das Bauerntum des Norden und Nordostens beschränkt, dieses weitestgehend mit dem Attribut der Armut verknüpft und die Bewegung größtenteils als homogene Gruppe betrachtet. Darüber hinaus weist FORSYTH (2010: 465) ebenso wie PHONGPAICHIT UND BAKER (2009: 361) Thaksin eine zentrale Rolle innerhalb der Rothemden respektive der UDD zu. Diese Position ist jedoch problematisch. Viele Stimmen im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs betrachten ihn als Initiator und eine Art „Befehlshaber“ der Bewegung (CRISPIN 2012: 116). Diese Denkweise würde indes den Einfluss der heterogenen Gruppierungen innerhalb der Rothemden außer Acht lassen und die gesamte Komposition der Bewegung auf eine manipulierte Basis und Führung reduzieren. Dahingegen sind die Rothemden hierarchisch flach organisiert. Die Basis agiert in ihren Aktionen unabhängig von der Führung (TAYLOR 2012: 298). Dennoch übt Thaksin einen großen Einfluss auf die Rothemden aus. Vor allem kann man davon ausgehen, dass er die Bewegung, insbesondere im Zusammenhang der Großproteste 2010, finanziell, (STENT 2012: 30) aber auch mental förderte. Beispielhaft für letztere Position lassen sich die fortwährenden Videoübertragungen Thaksins auf Großveranstaltungen der Rothemden heranziehen. Doch wie bereits erwähnt, waren und sind nicht alle Rothemden Anhänger Thaksins.

⁴⁵ GERMUND, <http://www.fr-online.de/politik/thailand-der-rote-kommandeur-ist-tot,1472596,4459572.html>, 15.11.2012.

STENT (2012: 26-27) führte während der Großdemonstration Interviews mit Protestlern und konnte drei verschiedene Motivationen für die Teilnahme an dieser herausstellen:

- 1.) Aufgrund einer Bezahlung
- 2.) Hoffnung auf eine Verbesserung der ökonomischen Lebensumstände durch einen Regierungswechsel
- 3.) Einer generellen Unzufriedenheit mit dem politischen System.

Nur die erste Position würde das Argument von korrumpierten Anhängern Thaksins unterstützen. In diesem Zusammenhang gab jedoch keiner der Befragten an, allein wegen Thaksin an der Demonstration teilgenommen zu haben (STENT 2012: 26). Hinsichtlich dessen, lässt sich die These, dass man die Bewegung als Teil von Thaksins Netzwerk betrachten kann, nicht bestätigen. Darüber hinaus konstatierte STENT, dass die Rothemden der Basis, mit denen er sprach, nicht pauschal mit dem Attribut der Armut hätten beschrieben werden können (2012: 27). NARUEMON UND MCCARGO (2011) stellten in Bezug auf die soziale Komposition der Rothemden während der Proteste 2010 ähnliches fest. In ihrer empirischen Analyse untersuchten sie primär den sozialen und ökonomischen Hintergrund der roten Protestler und verknüpften diese Merkmale mit der geographischen Herkunft. In letzterer Hinsicht wurden die meisten Rothemden in Bangkok verortet. Viele von ihnen waren jedoch Migranten aus den nord- und nordöstlichen Regionen (NARUEMON / MCCARGO 2012: 1002). In diesem Kontext wurde der Begriff der *urbanized villagers* geprägt. (NARUEMON / MCCARGO 2012: 1017) Das berufliche Tätigkeitsfeld der befragten Personen reichte in diesem Zusammenhang von saisonaler, marktorientierter und kommerzieller Landwirtschaft, über Klein- und Bauunternehmer, Politiker auf Kommunalebene, Radiomoderatoren, niedere Beamte sowie einige Lehrer und Angestellte des Gesundheitswesens. Hinsichtlich schulischer Bildung zeigte sich, dass von den Befragten knapp ein Drittel einen akademischen Abschluss hatte (NARUEMON / MCCARGO 2012: 1002). Ferner ließen sich nicht alle Befragten mit dem Attribut der Armut verknüpfen (NARUEMON / MCCARGO 2011: 1003). Die primäre Konklusion der Studie begründete sich darin, dass man die Basis der Rothemden nicht pauschal als „arme Bauernschaft“ umschreiben kann (NARUEMON / MCCARGO 2012: 1017).

Der Wahlgewinn der *Pheu Thai* war indes ein großer Erfolg für die Rothemden. Das klare Votum für die Partei repräsentierte ein deutliches Zeichen der Bevölkerung gegen den Putsch und die Geschehnisse in der Folge. Dieser Sieg war jedoch nur durch eine unabhängige politisierte Massenbasis möglich, welche große Teile innerhalb der Rothembewegung definitiv darstellen. Doch, wie bei der gelben Protestbewegung, ist eine generalisierende Bewertung und Erklärung über soziökonomische Merkmale ebenso schwer möglich, da die Rothemden eine komplexe und widersprüchliche Bewegung darstellen. Innerhalb dieser lassen sich zwei grundlegende Haltungen und Motivationen für ihr Handeln konstatieren: Erstens, eine emotionale Disposition zu Thaksin, zweitens, eine Forderung nach mehr Demokratie. Die Rothemden repräsentieren eine pragmatische Allianz aus verschiedensten Teilen der Gesellschaft. So vereint die Bewegung Thaksin-Anhänger, Parteifunktionäre mit Demokratieaktivisten, Sozialisten und Basisaktivisten, die in einer losen netzwerkartigen Struktur miteinander verbunden sind (NARUEMON / MCCARGO 2011: 1009).

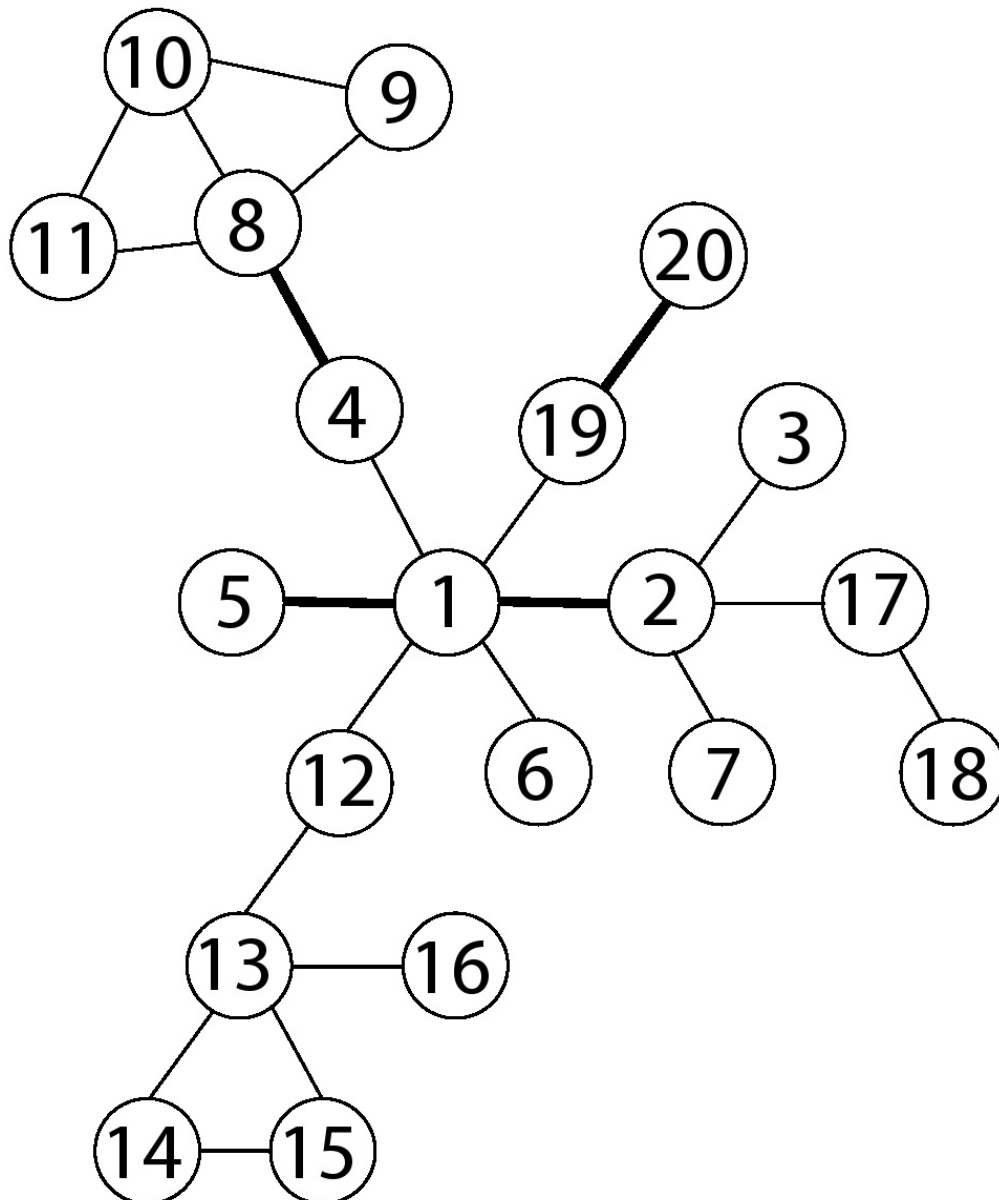
3. Ein Migrantennetzwerk als exemplarischer Meinungsmonitor

In der Studie wurden im Zeitraum von April bis Juli 2012 Informationen in Form von qualitativen Interviews gesammelt und insgesamt 20 Gespräche mit Migranten thailändischer Herkunft aufgezeichnet, die im Raum der Stadt Köln ansässig sind. Bis auf das Herkunftsmerkmal lagen der Studie keine weiteren Auswahlkriterien zugrunde. Die Teilnehmer wurden nach dem Schneeballprinzip automatisch ausgewählt. Während dieses Prozesses wurden die Befragten in einem Netzwerk kartiert, mit der Absicht eine genauere Analyse dessen, mit Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse, zu ermöglichen. Das Netzwerk wurde dabei durch die Befragungen erhoben. Als ein Netzwerk kann alles aufgefasst werden, was sogenannte „Knoten“ und „Beziehungen“ aufweist (DIAZ-BONE 2006: 5). In vorliegendem Beispiel wurden die interessierenden Einheiten, die Knoten (*nodes*), welche in diesem Fall Personen darstellten, und ihre Beziehungen (*relations*) zueinander näher bestimmt und grafisch kenntlich gemacht. Darüber hinaus wurde in der Analyse die Netzwerkstruktur tiefergehend untersucht. Ferner wurden die einzelnen Akteure des Netzwerks auf ihre Zentralität bestimmt, um gegebenenfalls Aussagen über bestimmte Eigenschaften für einzelne Knotenpunkte innerhalb des untersuchten Netzwerks treffen zu können. Die Zentralität richtet sich hierbei nach der Anzahl der Beziehungen, die ein Knoten beziehungsweise Akteur im Netzwerk aufweist.

Eine weitere Intention dieses Vorgehens war die künstliche Projektion einer thailändischen Gesellschaft auf Mikroebene, um so exemplarisch ein Meinungsbild im Hinblick auf die Hauptthematik der Arbeit erstellen zu können. Daraus erklärt sich auch der Titel dieses Kapitels. Ferner sollte versucht werden einen tieferen Einblick in die allgemeine Organisationsmethodik beziehungsweise den Gemeinschaftsbildungsprozess von thailändischen Migranten in Deutschland zu erlangen.

3.1 Das Netzwerk

Abb. 02: Verbindungsmuster des untersuchten Netzwerks (eigene Darstellung)



Bei dem untersuchten Migrantennetzwerk (siehe Abb. 02) handelte es sich in erster Linie um ein personenbezogenes oder auch „ego-zentriertes“ Netzwerk. Dieses kann man auch als „Verkettung“ definieren (DIAZ-BONE 2006: 7). Ferner stellte das untersuchte Netzwerk eine Verflechtung dar, dessen Struktur und Hauptverbindungsstränge sich primär in drei Beziehungsschemen einteilen ließen:

- 1) Verwandtschaftliche oder familiäre Beziehungen
- 2) Freundschaftliche Beziehungen
- 3) Arbeitsbeziehungen

Beziehungen auf verwandtschaftlicher oder familiärer Ebene wurden in der Grafik (Abb. 02) durch breitere Verbindungsstränge kenntlich gemacht.

Die in der Grafik (Abb. 02) mit der Nummer „1“ markierte Person repräsentierte innerhalb des Netzwerks den Knoten beziehungsweise den Akteur mit der höchsten Zentralität. Diese wurde mit dem *degree-basierenden* Zentralitätsmaß bestimmt. Dabei geht man davon aus, dass der zentralste Akteur auch der aktivste innerhalb eines Netzwerks ist, also die meisten direkten Verbindungen zu anderen Akteuren aufweist (SERDÜLT 2002: 132). Darüber hinaus verkörperte diese Person aufgrund ihrer Funktion den Einstieg in die Feldforschung, woraufhin man das Netzwerk auch als Migrantennetzwerk von Person Nummer „1“ bezeichnen könnte. Weitere Akteure innerhalb des Netzwerks mit einem hohen Maß an Zentralität waren die Personen „2, 8 und 13“.

Alle Teilnehmer der Studie waren auf unterschiedliche Art und Weise innerhalb des Netzwerks verankert. Ferner ließen sich einzelne Elemente nochmals in kleinere Gruppen gliedern. Die ersten und darüber hinaus ein Großteil der gesamten Interviews (1-6) wurden im Rahmen einer Songkran-Feier⁴⁶ geführt, bei der auch spätere Interviewpartner anwesend waren. Die Involviertheit in eine religiöse Gemeinschaft war für viele Migranten von großer Bedeutung, was vornehmlich in den Vor- und Nachgesprächen zu den Befragungen deutlich wurde. Die gemeinsame Identifikation über die Religion, den Buddhismus, spielte dabei eine zentrale Rolle. Anhand der Befragungen wurde auch deutlich, dass viele Migranten über ihre Arbeit in der Gastronomie, im Speziellen Thai-Restaurants, vernetzt waren (12, 13, 14, 15, 16, 19, 20). Mehrere Interviews wurden in solchen geführt und die Teilnehmer wiesen eine Vielzahl an Verbindungen zu anderen Personen innerhalb des gleichen Netzwerks auf. Einige der älteren Informanten gaben zudem explizit in ihren Befragungen an, direkt nach ihrer Ankunft in Deutschland in einem Thai-Restaurant

⁴⁶ Das traditionelle thailändische Neujahrsfest.

gearbeitet zu haben.⁴⁷ Ein Viertel aller Teilnehmer (4, 8, 9, 10, 11) war in die Arbeit eines thailändischen Massagesalons involviert.

Allen Teilnehmern wurde die Frage gestellt, ob sie Teil von politischen oder sozialen Gruppierungen von thailändischen Migranten seien, was von den meisten jedoch negiert wurde.

Von den 20 Informanten waren 14 weiblich und sechs männlich. Alle Teilnehmer waren volljährig. Die jüngste Person war zum Zeitpunkt der Interviews 18, die älteste 49 Jahre alt. Das Tätigkeitsfeld der meisten Informanten war vordergründig in der Hauswirtschaft (2, 3, 7, 17, 18), der Gastronomie (6, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20) oder einem anderen Angestelltenverhältnis (9, 10, 11) angesiedelt. Eine Person war selbstständig (8), zwei weitere Studenten (1, 5). Ein Teilnehmer befand sich zum Zeitpunkt der Erhebung noch in einer schulischen Ausbildung (4). Sieben der Informanten waren minderjährig, als sie nach Deutschland migrierten. Alle aus dieser Gruppe haben ihren Schulabschluss in Deutschland gemacht. Die restlichen Personen haben bereits in Thailand gearbeitet, etwa ein Viertel im informellen Sektor. Die meisten der Migranten, die im Erwachsenenalter nach Deutschland gekommen sind, hatten nur eine geringe formale Bildung.

3.2 Migrationsmotive

Die jeweiligen Gründe für die Migration der einzelnen Teilnehmer waren unterschiedlich angesiedelt. Allerdings ließen sich in der Betrachtung des gesamten Netzwerks drei Hauptmotive herausstellen:

- 1) Migration aufgrund verwandtschaftlicher Verflechtungen
- 2) Migration basierend auf wirtschaftlichen Gründen
- 3) Migration durch das Vorhandensein von Netzwerken und sozialem Kapital

Das erste Motiv war auf nahezu ein Drittel der Personen zutreffend. Doch wie STRASSER behauptet, ist die Typolisierung von Migrationen nach zeitlichen, räumlichen und kausalen Kriterien sowie die Kategorisierung unterschiedlicher

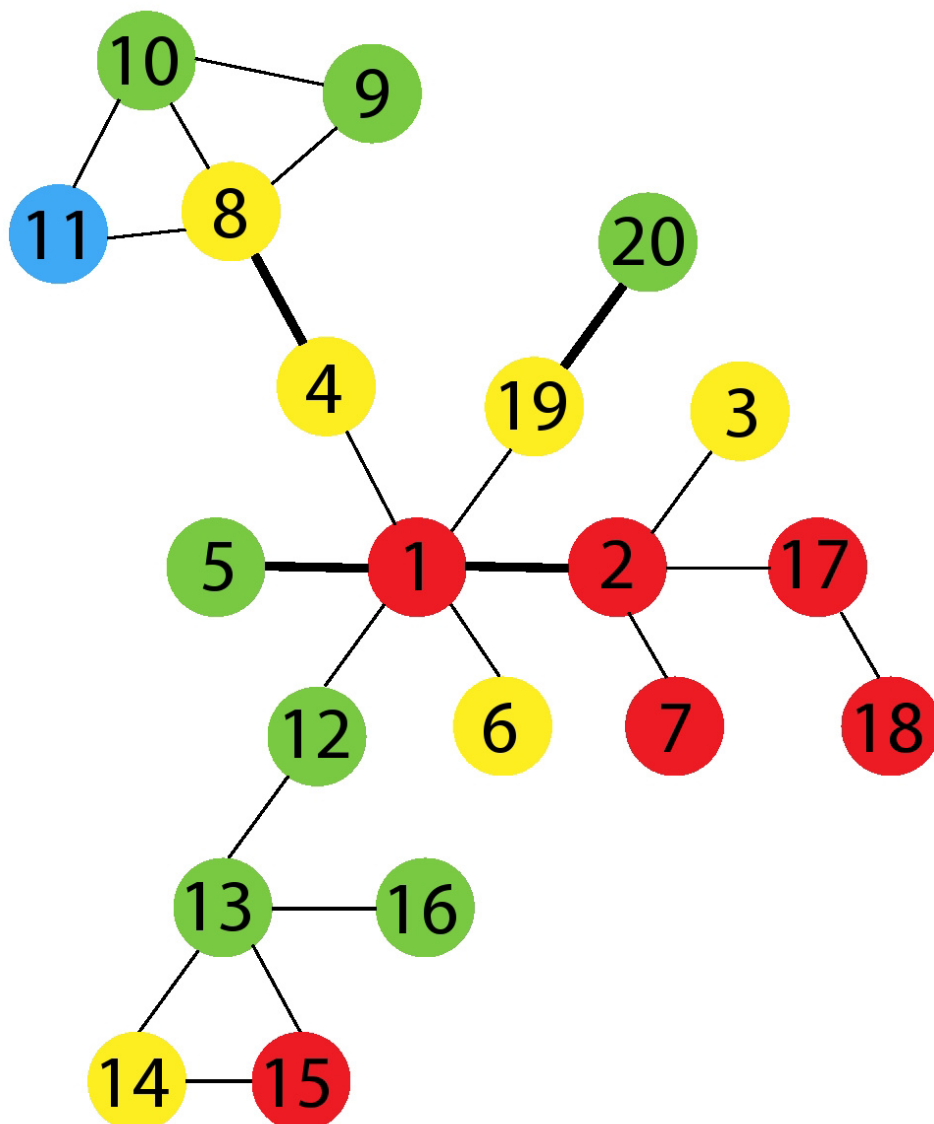
⁴⁷ Interviews 01 und 05, April 2012, Köln.

Migrationsgruppen schwierig, weil sie die Wirklichkeit nur unzureichend widerspiegeln. So kommt es zu Überschneidungen von verschiedenen Kategorien, sodass die meisten Migranten, die auf freiwilliger Basis migrieren, zwangsläufig „ökonomische Migranten“ darstellen, während eine erzwungene Migration auf „politische Migranten“ zurückzuführen ist (2009: 20). Keiner der Teilnehmer dieser Studie migrierte aus politischen Gründen. Für die meisten war das wirtschaftliche Motiv letztlich der ausschlaggebende Faktor der Migration, in erster Linie begründet aus ihrer eigenen wirtschaftlichen Situation, der ihres Heimatlandes und dem daraus resultierenden Fehlen von Optionen auf dem heimischen Arbeitsmarkt: „Ich habe in Thailand Informatik studiert. Da habe ich keinen Job gefunden, deshalb bin ich nach Deutschland“ (Interview 19, 02.07.2012, Köln). Auffallend in diesem Zusammenhang war, dass viele Informanten in der Zeit der Asienkrise, Ende der 1990er, migrierten. In den meisten Fällen handelte es sich somit in erster Linie um „ökonomische Migranten“, auf deren Großteil eine gängige Migrationstheorie zutrifft, die „Neoklassische Makrotheorie“. Die Vertreter dieser Migrationstheorie knüpfen an das gleichnamige Wirtschaftstheorem an. Sie gehen davon aus, dass Migration die Ursache von geographischen Unterschieden im Angebot und der Nachfrage von Arbeitskraft ist. In gut funktionierenden Ökonomien stehen mehr Arbeitsplätze zur Verfügung und es werden höhere Löhne gezahlt. Dieses Lohndifferenzial ist letztlich der Grund für eine Migration (MASSEY ET AL. 1994: 434). Die Theorie erklärt jedoch nicht die subjektiven Gründe einer Migrationsentscheidung. Tatsächlich gaben nur wenige Teilnehmer direkt an, ausschließlich aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse migriert zu sein. Für viele war in diesem Zusammenhang auch das Vorhandensein eines sozialen Netzes ausschlaggebend. Während die meisten Migrationstheorien einen wirtschaftlichen Faktor als Hauptmotivation der Migration betrachten, war für eine Vielzahl der Migrantinnen innerhalb dieser Studie ein anderer Faktor entscheidend. Die meisten erklärten, primär aus einem anderen Grund migriert zu sein, genauer, weil sie eine interkulturelle Beziehung oder Lebenspartnerschaft führten.

3.3 Positionierung

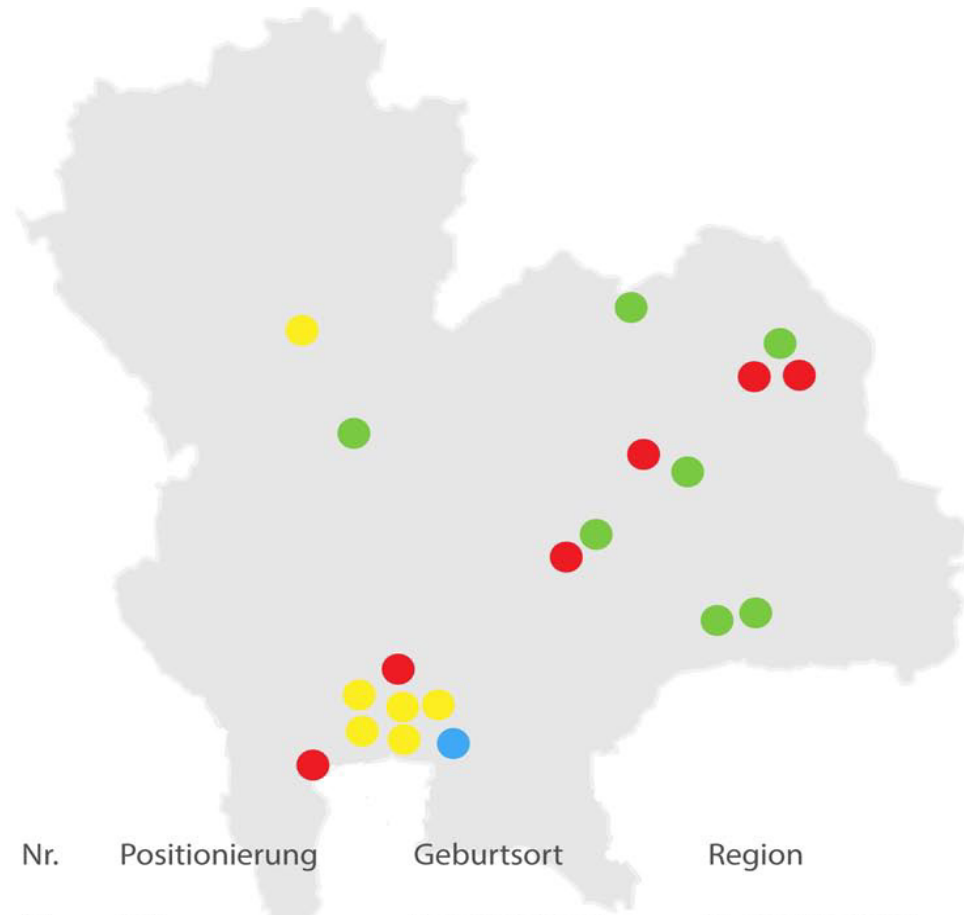
Im Hinblick auf die politische Meinung respektive die eigene Positionierung in eines der farblichen Lager (siehe Abb. 03) zeigte sich ein relativ ausgeglichenes Bild innerhalb des Netzwerks. Sechs Personen bezeichneten beziehungsweise positionierten sich bei den Rothemden, sechs bei den Gelbhemden und sieben in neutraler Weise. Ein Informant gab an, früher mit den Rothemden sympathisiert, im Verlauf des Konflikts jedoch eine neutrale Position eingenommen zu haben. Diese Person (in Abb. 03 als Nummer „11“ markiert) wurde im Netzwerk mit der Farbe blau gekennzeichnet.

Abb. 03: Politische Perzeption des Netzwerks (eigene Darstellung)



3.4 Stadt vs. Land?

Abb. 04: Positionierung in Bezug auf geographische Herkunft (eigene Darstellung)



Nr.	Positionierung	Geburtsort	Region
#1	rot	Samut Sakhon	Zentralthailand
#2	rot	Nakhon Ratchasima	Nordosten
#3	gelb	Bangkok	Zentralthailand
#4	gelb	Bangkok	Zentralthailand
#5	neutral	Sakon Nakhon	Nordosten
#6	gelb	Nakhon Pathom	Zentralthailand
#7	rot	Bangkok	Zentralthailand
#8	gelb	Bangkok	Zentralthailand
#9	neutral	Surin	Nordosten
#10	neutral	Surin	Nordosten
#11	rot/blau*	Bangkok	Zentralthailand
#12	neutral	Nakhon Ratchasima	Nordosten
#13	neutral	Maha Sarakham	Nordosten
#14	gelb	Bangkok	Zentralthailand
#15	rot	Maha Sarakham	Nordosten
#16	neutral	Nong Khai	Nordosten
#17	rot	Sakon Nakhon	Nordosten
#18	rot	Sakon Nakhon	Nordosten
#19	gelb	Chiang Mai	Nordthailand
#20	neutral	Phitsanulok	Nordthailand

*vormals rot mit der Tendenz zur neutralen Position (blau)

Hinsichtlich ihrer geographischen Herkunft (siehe Abb. 04, S. 55) ließen sich die meisten Rothemdsympathisanten innerhalb dieser Studie im Norden und Nordosten Thailands verorten. Dabei stammten alle aus urbanen Regionen, vornehmlich den Provinzhauptstädten Nakhon Ratchasima, Maha Sarakham und Sakhon Nakhon. Allerdings gab es auch zwei Personen, die aus Städten in Zentralthailand stammten. Eine gab Bangkok als ihren Heimatort an.

Die neutral positionierten Informanten ließen sich hauptsächlich, bis auf zwei Ausnahmen, in Zentralthailand sowie in den nördlichen und nordöstlichen Regionen verorten.

Alle der gelb markierten Personen waren vor ihrer Migration in urbanen Zentren angesiedelt. Fünf gaben an, direkt aus Bangkok zu kommen. Ein Sympathisant lebte vorher in Chiang Mai, im Norden Thailands.

Keiner der Informanten stammte aus den südlichen Regionen des Landes oder aus ländlichen Siedlungen.⁴⁸

⁴⁸ Im Hinblick auf Struktur und Funktion.

4. Die Argumentation der Farben

In den Interviews wurden die Teilnehmer zu den wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Ereignissen seit 2006 befragt, dem Putsch, respektive den Entwicklungen, die letztlich dazu geführt haben, den Rothemd-Protesten 2010 und den Wahlgewinn der *Pheu Thai* 2011. Hierzu sollten die Interviewten ihre persönlichen Wahrnehmungen schildern und die Ereignisse bewerten. Darüber hinaus sollten sie ihre Meinung zu den zentralen Figuren und Institutionen innerhalb des Konflikts äußern und ihre subjektiven Gründe darlegen, warum sie sich in einem der farblichen Lager positionierten. Des Weiteren sollten die Teilnehmer selbst eine Einschätzung der sozialen Komposition der Rothemden vornehmen.

Im Folgenden wurden die Argumentationsketten aller Teilnehmer herausgearbeitet und dargestellt, ferner die Gründe, warum sie sich selbst als Rothemden, Gelbhemden beziehungsweise Sympathisanten der Bewegungen bezeichnen. Überdies wurde auch die Argumentationsführung der neutral positionierten Personen berücksichtigt, da diese Gruppe innerhalb der Studie den größten Block darstellte.

4.1 Warum Rot?

Die Interviews zeigten vorneweg, dass die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung innerhalb Thailands bis heute noch stark mit einer Person verknüpft ist. Alle Teilnehmer äußerten sich zu Thaksin. Bis auf eine Ausnahme repräsentierte er für alle, die sich in der Studie als Rothemd bezeichneten oder mit der Bewegung sympathisierten, auch die zentrale Identifikationsfigur und den Hauptbeweggrund, sich selbst als Rothemd zu definieren: „Ich bin rot [...] weil ich mag diesen Mann, den Politiker Thaksin, weil er vielen armen Leuten geholfen hat. In Thailand haben wir viele arme Leute, 90 Prozent kann man sagen und vorher wurde diesen Leuten von der Politik nicht geholfen“ (Interview 01, 15.04.2012, Köln). Die Unterstützung der „Armen“ war für den Großteil der Rothemden gleichsam die Veranlassung für die emotionale Disposition zu Thaksin selbst. Besonders auffällig in diesem Zusammenhang war, dass sich fast alle Teilnehmer der Studie, selbst diejenigen, die sich im gelben Lager positionierten, in diesem Punkt positiv über Thaksin äußerten, was sich in der Argumentation primär auf die von ihm initiierten

innenpolitischen Maßnahmen während seiner ersten Amtszeit bezieht. Die meisten, der von den Befragten geschilderten Maßnahmen waren dabei vornehmlich mit dem ersten Wahlprogramm der TRT verknüpft. Dieses beinhaltete die Schaffung eines universalen Gesundheitsprogramms, eines Umlauffonds von einer Million Baht für jede Kommune, Schuldenerlass für Bauern sowie staatliche Unterstützung für lokale Kleinunternehmer. 2005 wurden weitere Programme in gleicher Richtung implementiert, wie die Einrichtung eines regionalen Stipendienprogramms für Schüler und Studenten sowie der Bau von 500.000 finanzierbaren Wohnhäusern für Menschen, die in Armut leben, worauf manche Informanten auch explizit Bezug nahmen. Dabei stellten diese Ideen keinesfalls innovative politische Maßnahmen dar. Der entscheidende Unterschied war die tatsächliche Umsetzung der genannten Projekte durch Thaksin (RATTIKALCHALAKORN 2009: 7). Dies schrieben ihm auch die meisten Rothemden in dieser Studie zu. Somit hauchten sie Thaksin sowie seiner Partei ein volksnahes und soziales Image ein, trotz der Tatsache, dass eine Vielzahl der Programme Thaksins politischer Agenda von höchst ambivalenter Natur war. In besonderem Maße lässt sich dies bei einem der Vorzeigeprojekte der TRT, dem „30-Baht-Gesundheitsprogramm“, feststellen. Das steuerfinanzierte Vorhaben sollte für jeden Bürger eine erschwingliche Gesundheitsversorgung in einem Krankenhaus bereitstellen. Während Thaksin das Programm implementierte, startete er jedoch gleichzeitig einen ausgedehnten Werbezug für thailändische Gesundheitsdienstleistungen, mit der Absicht wohlhabende ausländische Patienten in thailändische Krankenhäuser zu ziehen. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um finanziell gut ausgestattete Privatkliniken, was schließlich dazu führte, dass das dazugehörige gut ausgebildete medizinische Personal aus den chronisch unterfinanzierten staatlichen Krankenhäusern, besonders in den ländlichen Regionen abwanderte (PYE / SCHAFFAR 2008: 50). Dieser Talentschwund führte zu einer paradoxen Situation: „At the same time when the universal coverage of the 30 baht scheme was implemented, patients with serious diseases who could not afford to go to hospital before, could now go, but would not find a doctor to treat them“ (PYE / SCHAFFAR 2008: 50). Eine gleich gelagerte Ambivalenz lässt sich in dem anderen großen Prestigeprojekt Thaksins nachvollziehen, der ländlichen Entwicklungspolitik. Bestandteil dessen waren weit verbreitete Kreditprogramme, ausgerichtet auf die Arbeiterschaft im primären Sektor. Das bekannteste Beispiel in diesem Zusammenhang repräsentierte das „Eine-Million-Baht-Programm“, in welchem jeder

Provinzgemeinde von der Regierung eine Million Baht zur Verfügung gestellt wurde, um diese mit günstigen Zinsen an Kleinbauern et cetera zu verleihen. Die Intention dahinter war jedoch nicht die Existenz der Bauern zu sichern, sondern sie Teil des strukturellen Wandels werden zu lassen. Thaksins eigentliche Förderung galt einer exportorientierten Landwirtschaft, die im vehementen Kontrast und Konflikt zur in Thailand immer noch weit verbreiteten Subsistenzwirtschaft steht. PYE UND SCHAFFAR konstatierten in diesem Zusammenhang, dass die schnellen und leichten Kredite ein Geschenk für die Kleinbauern waren, vornehmlich um sie aus den alten Strukturen des Geldverleihs mit hoher Verzinsung zu lösen, aber das generelle Problem der Verschuldung nicht beseitigt werden konnte (2008: 48-49).

Aus diesem Grund stempelte die gelbe Seite innerhalb dieser Studie die Politik der TRT überwiegend als berechnenden Populismus ab, auch wenn sie paradoxerweise alle in ihren Aussagen zugaben, dass die Programme letzten Endes dennoch einen positiven Effekt für Thailand, insbesondere für die arme Bevölkerung, hatten. Für die Anhänger Thaksins, einen Großteil der als Rothemden markierten Personen in dieser Studie, waren diese populistischen Maßnahmen trotz ihrer Zwiespältigkeit, die prägendsten Charakteristika seiner Politik, im positiven Sinne.

Die meisten rot positionierten Teilnehmer führten bei der Nachfrage, warum sie Anhänger Thaksins seien und sich selbst als Rothemden definieren, die Politik der TRT, vornehmlich die genannten Projekte, als Beweggrund an. Am häufigsten wurde das „30-Baht-Programm“ als Beispiel für die „gute“ Politik Thaksins genannt, welches in den Augen der Rothemden nahezu jedem Thai, insbesondere den Armen, eine bezahlbare medizinische Versorgung ermöglichte: „Die Krankenkasse, vorher hatten wir keine, [...] arme Leute mussten bezahlen und die haben kein Geld. Er kam und machte das. Für 30-Baht konntest du ins Krankenhaus“ (Interview 01, 15.04.2012, Köln). Darüber hinaus wurden in diesem Kontext auch mehrfach die flächendeckenden Kredit- und Investitionsprogramme für die unterentwickelten Regionen erwähnt, vornehmlich das „Eine-Million-Baht-Programm“. Wie bereits erwähnt stammte ein Großteil der als Rothemden gekennzeichneten Personen ursprünglich aus dem Nordosten Thailands. Zwei davon führten in den Befragungen auch konkrete Beispiele für die Unterstützung durch die TRT-Regierung an. Auch wenn sie als Migranten nicht direkt oder gar nicht von diesen Projekten profitiert

haben, kennen sie in ihrem erweiterten Familien- oder Bekanntenkreis Personen, denen durch die staatlichen Förderprogramme der roten Regierung tatsächlich ein besseres Leben ermöglicht werden konnte.⁴⁹ Eine Person im roten Lager erwähnte darüber hinaus die Bildungsreformen unter Thaksin und bewertete diese als positiv: „Als ich in der Schule war, musste ich bezahlen. Alle mussten zahlen. Aber als Thaksin kam, die 10. Klasse, alles umsonst. Das ist besser für arme Leute“ (Interview 01, 15.04.2012, Köln). Demnach machte sie Thaksin für die Abschaffung der Schulgebühren verantwortlich. Diese Aussage ist jedoch etwas kontrovers, da die Regierung unter Thaksin keine Schulgebühren abschaffte, in Thailand generell eine neunjährige Schulpflicht besteht und bei den staatlichen Bildungseinrichtungen keine Gebühren, außer für Lernmaterialien und gegebenenfalls Uniformen, erhoben werden. Vermutlich bezieht sich die Äußerung auf das von Thaksin initiierte Ausbildungsförderprogramm, welches zu Beginn dieses Kapitels als Teil der TRT-Agenda bereits erwähnt wurde. Der sogenannte *Thailand's Income Contingent and Alloance Loan* (TICAL), ein Darlehensprogramm vergleichbar dem BAföG, zielte darauf Kindern und Schülern aus einkommensschwachen Familien einen besseren Zugang zu höherer Bildung, beispielshalber Universitäten, zu ermöglichen. Dieses Programm repräsentiert in der Realität jedoch auch keine innovative Maßnahme, da es schon wesentlich früher unter einem anderen Namen, *Student Loans Fund* (SLF), eingeführt wurde, und lediglich von der TRT-Regierung umbenannt und die Rahmenbedingungen abgeändert wurden:

The history of student loans in Thailand began in 1996 when the government, led by Charthai Party, established the Student Loans Fund. The idea of the student loans, nevertheless, was originated in 1995 under the government led by Democrat Party. The main objective of the SLF is to enhance an access to upper secondary and higher education for students from low-income families. The ultimate goals are to reduce the inequality of education between the rich and the poor and to develop human resources in the country. This will at least help to achieve economic growth and enhance the competitive capacity of Thailand (Student Loans Fund Act, 1998). (CHAPMAN ET AL. 2009: 2)

Die interviewte Person schrieb dennoch Thaksin den Ursprung und die Realisierung dieses Programms zu. Drei weitere, rot markierte, Personen sprachen ebenfalls die Bildungsreformen an, bezogen sich allerdings in diesem Zusammenhang auf eine andere Thematik. Sie erwähnten explizit die unter Thaksin eingeführte Bildungspflicht

⁴⁹ Interviews 01 und 06, 15.04.2012, Köln.

bis zur zehnten Klasse, was für sie gleichsam eine positive Veränderung in der thailändischen Bildungspolitik im Hinblick auf Chancengleichheit darstellte.⁵⁰

Ein Befragter führte weiterhin als positives Beispiel an, dass Thaksin die digitale Vernetzung des Landes und die Telekommunikationsinfrastruktur gefördert habe sowie auch den Armen Zugang zum Mobilfunk ermöglichte.⁵¹ Zwei weitere, rot markierte Personen äußerten sich positiv über Thaksins Anti-Drogenpolitik, beziehungsweise dessen Kampf gegen den Drogenhandel.⁵² Eine Person lobte in besonderem Maße, Thaksins Anti-Korruptionskampagne und sah in ihr einen positiven Nutzen.⁵³ Eine Weitere sprach sich positiv für die von Thaksin initiierten Kampagnen gegen das organisierte Verbrechen und gegen illegalen Waffenbesitz aus.⁵⁴ Zwei Personen erwähnten in diesem Zusammenhang noch die Katastrophenschutzmaßnahmen der TRT Regierung hinsichtlich der stetigen Flut- und Hochwassergefahr in Thailand.⁵⁵

Eine überraschende Feststellung war, dass sich nahezu alle Rothemden in der Studie sowohl mit Thaksin als auch dem König identifizieren: „Der König, ich liebe den König. Jeder Thai liebt den König“ (Interview 14, 21.06.2012, Köln). Lediglich eine Person innerhalb dieser Gruppe betrachtete die Monarchie in seiner gegenwärtigen Form als generellen Widerspruch zur Demokratie: „Er⁵⁶ ist nicht gewählt und wir Steuerzahler wir verehren ihn, wir spenden Geld [...] das ist natürlich jedem selbst überlassen, das ist deren Glaube oder Überzeugung [...] natürlich hat er auch was Gutes gemacht und er ist repräsentativ [...] aber ich meine 90 Prozent der Leute verarmen und er ist der reichste Mann und profitiert von allem. Ist das dann Demokratie?“ (Interview 16, 21.06.2012, Köln). Diese Person stellte in der Netzwerkanalyse eine der Figuren mit dem höchsten Maß an Zentralität innerhalb des untersuchten Netzwerks dar. Ferner gab sie an, dass ihre politische Meinung auch stark durch das Bild ihrer Eltern, welche sich beide als Rothemden betrachten, beeinflusst wurde. Somit resultierte die Positionierung im roten Lager bei dieser Person zum Teil auch aus ihrer Erziehung. Eine Andere führte ähnliche Gründe für

⁵⁰ Interviews 16, 17 und 18, Juni-Juli 2012, Köln.

⁵¹ Interview 16, 21.06.2012, Köln.

⁵² Interviews 06 und 14, April-Juni 2012, Köln.

⁵³ Interview 06, 15.04.2012, Köln.

⁵⁴ Interview 14, 21.06.2012, Köln.

⁵⁵ Interviews 17 und 18, 02.07.2012, Köln.

⁵⁶ Anmerkung: gemeint ist der König.

die eigene Aufstellung bei den Rothemden an: „Ich bin rot [...] als ich in Thailand war, als ich noch klein war, da habe ich für Thaksin geschwärmt, weil meine Stadt, mein Viertel, das ganze Viertel war auf Thaksins Seite“ (Interview 14, 21.06.2012, Köln). Interessant dabei ist, dass die generelle Haltung der erst genannten Person, jedoch von der größtenteils pauschalisierbaren Sichtweise der anderen Rothemden abwich, besonders bei der Wahrnehmung des thailändischen Königshauses. Darüber hinaus stand sie auch Thaksin wesentlich kritischer gegenüber und bestätigte damit die These, dass nicht alle der Rothemden innerhalb der Bewegung Thaksin als Identifikationsfigur betrachten: „Thaksin war nicht nur gut, das muss man auch sagen. Er ist jetzt nicht unbedingt das beste Aushängeschild für die Demokratie“ (Interview 16, 21.06.2012, Köln). Diese Person war beispielhaft für die heterogene Komposition der Rothemd-Sympathisanten. Dafür gab es mehrere Indikatoren. Zum einen ihren sozialen Hintergrund, der nicht dem allgemeinen Stereotyp „arme Landbevölkerung“ entsprach. Sie ist, beziehungsweise war, Teil der thailändischen Mittelklasse. Zum anderen stammte die Person nicht aus dem Nordosten Thailands und ihre Charakteristika stimmten aufgrund ihrer schulischen Bildung nicht dem pauschalen Bild der Rothemden überein. Tatsächlich entsprach kein Rothemd dieser Studie wirklich dem Klischee „arm“⁵⁷, was natürlich in erster Linie aus ihrer verbesserten sozialen und wirtschaftlichen Situation durch die Migration nach Deutschland resultierte. Aufgrund der Angabe über ihre eigene schulische und berufliche Ausbildung, ließ sich lediglich bei drei der sechs Rothemden mutmaßen, dass das Charakteristikum der Armut vor ihrer Migration auf sie zugetroffen haben könnte. Diese Teilnehmer übten eine berufliche Tätigkeit im informellen Sektor aus. Zwei der hier erwähnten Personen arbeiteten nach eigenen Angaben als Straßenverkäufer, ihre Eltern jeweils als Bauern. Hierbei ist davon auszugehen, dass ihr Einkommen unter dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen Thailands lag. Dieses betrug 2009 etwa 3719 US-Dollar.⁵⁸ Die andere Person gab an, mit einem kleinen Laden selbstständig gewesen zu sein, erklärte es jedoch nicht genauer. Diese drei Teilnehmer hatten alle einen thailändischen

⁵⁷ Die meisten Definitionen von Armut sprechen von einem „Mangel“ (vornehmlich an lebenswichtigen Gütern), welcher nicht mehr zeitlich begrenzt ist. Ferner bestimmt dieser die Lebenslage des Individuums oder einer größeren Zuordnungseinheit. Ein Merkmal für Armut ist typischerweise das Haushaltseinkommen, obgleich häufig damit die mangelnde Ausstattung mit wirtschaftlichen Ressourcen gemeint ist. Genrell unterscheidet man zwischen zwei Formen von Armut. Zum einen der „absoluten Armut“, bei der einer Person weniger als 1,25 US-Dollar Kaufkraftparität pro Tag zur Verfügung steht und zum anderen der „relativen Armut“, bei der ein Einkommen deutlich unter dem jährlichen Durchschnitt aller Einkommen eines Staates liegt.

⁵⁸ vgl. <http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=THAILAND>, 18.11.2012

Grundschulabschluss, alle anderen Rothemden haben eine höhere Schulform abgeschlossen, zwei davon in Deutschland.

Hinsichtlich der Charakterisierung der Rothemdbewegung ließen sich interessante Meinungsbilder konstatieren. Paradoxerweise reduzierten die meisten Teilnehmer im roten Lager die soziale Zusammensetzung der Bewegung auf jenes oberflächliche Bild, dass es sich bei den Rothemden primär um „arme Leute“ handele. Manche verknüpften diese Charakteristika auch mit dem Stereotyp der „armen Landbevölkerung“. Eine Person im roten Lager ergänzte jedoch, dass es generell in urbanen Zentren, unter anderem in Bangkok, viele Rothemden gebe, die allerdings auch wirtschaftlich schlecht gestellt seien.⁵⁹ Somit resultierte für viele die Hauptmotivation „rot zu sein“ aus der Sichtweise und Wahrnehmung, dass Thaksin, die TRT und deren Nachfolgeparteien, sich für die wirtschaftlich benachteiligte Bevölkerung eingesetzt haben. Im Speziellen bezogen sich die meisten jedoch auf Thaksin selbst: „Er hat einfach Gutes gemacht, er hat den armen Leuten geholfen. Egal was er sonst gemacht hat, ob gut oder nicht gut, das interessiert mich gar nicht, er hat den armen Leuten geholfen“ (Interview 06, 15.04.2012). Mit dieser Aussage grenzten sich viele Rothemden in dieser Studie ab, indem sie die Unterstützer der Gelbhemden pauschal als „Reiche“ titulierten. Nur eine Person im roten Lager ging in diesem Zusammenhang konkret auf das demokratische Mehrheitsprinzip ein und sah dieses speziell von der Regierung unter Thaksin realisiert:

In Thailand ist die Bevölkerung über 90 Prozent arm und die Politik der Gelbhemden richtet sich größtenteils auf die reicheren Leute und wenn die irgendwelche Reformen durchführen, profitieren davon lediglich 10 Prozent, aber wenn Thaksin irgendwas erneuert, profitiert davon die Masse und ich finde das ist es, was die Regierung ausmachen sollte, nämlich die Mehrheit zu verändern beziehungsweise etwas für die Mehrheit zu verändern. (Interview 16, 21.06.2012, Köln)

Die gleiche Person hatte als einzige, eine andersartig gelagerte Analyse der Rothemden, die sich nicht vordergründig auf wirtschaftliche oder geographische Attribute stütze. Als kollektives Merkmal der Bewegung gab sie an, dass es unter den Rothemden zwar viele Anhänger Thaksins und seiner Politik gebe, die Rothemden,

⁵⁹ Interview 06, 15.04.2012, Köln.

respektive die Bewegung an sich, aber für Veränderung, hinsichtlich einer gesellschaftlichen Demokratisierung stünden.⁶⁰

Von großer Bedeutung ist die Analyse des Putsches 2006. Hinsichtlich der Frage ob die Absetzung Thaksins legitim war, äußerten sich alle Teilnehmer, die sich rot und vier, die sich neutral positionierten, dass dieser mit illegalen Mitteln, unrechtmäßig durchgesetzt und durchgeführt wurde. Einige gaben an, dass die Demokratie dadurch beschädigt wurde: „Das war für die thailändische Demokratie nicht gut. Viele Leute [...] fast 20 Millionen [...] wir haben unser Kreuz für die Thai Rak Thai gemacht. [...] Dann ist er auch der Politiker für das Land [...] zweimal, dreimal wurde seine Partei weggemacht, dabei haben wir ihn als Oberhaupt gewählt und dann kommt das Militär und schmeißt das alles hin“ (Interview 01, 15.04.2012, Köln). Die Verteidigung beziehungsweise die Betonung der Demokratie war weiterhin ein essentielles Merkmal der Rothemden in dieser Studie. Als Hauptverantwortliche für den Putsch identifizierten die meisten Rothemden vorrangig das Militär oder schrieben ihn pauschal den Gelbhemden zu.

Bezüglich der Frage, warum Thaksin gestürzt und seine Partei verboten wurde, entgegneten mehrere der rot positionierten Befragten, dass Korruption kein Phänomen sei, welches sich ausschließlich auf die Wählerschaft der Rothemden beziehe. Der pauschale Vorwurf des Stimmenkaufs wurde, bis auf eine Ausnahme, von allen Rothemden, die sich dazu äußerten mit Vehemenz negiert und gleichzeitig das demokratische Selbstverständnis der Bewegung betont, was gleichsam für viele einen weiteren Beweggrund darstellte, sich im roten Lager zu positionieren: „Die rote Farbe steht nämlich für die wirkliche Demokratie [...] niemand hat uns etwas bezahlt oder unserer Familie. [...] Die Gelbhemden geben Leuten manchmal Geld, damit sie sie wählen. Bei den Rothemden ist das mehr aus Überzeugung“ (Interview 01, 15.04.2012, Köln). Diese Aussage bezieht sich hinsichtlich der Frage nach den eigentlichen demokratischen Kräften im thailändischen Staat, auf die gesamte Rothembewegung und exkludiert in ihren Augen all diejenigen Gruppen, die am Putsch, an der Absetzung der roten Nachfolgeregierungen sowie der Niederschlagung der Rothemd-Protteste 2010 beteiligt waren. Hierbei wurde, auch in Bezug auf die gewaltsame Beendigung der Protteste von 2010, wieder das Militär

⁶⁰ Interview 16, 21.06.2012, Köln.

genannt und von einer Person im roten Lager konkret als das Problem des thailändischen Demokratisierungsprozesses identifiziert.⁶¹ Hinsichtlich der gewaltsamen Auflösung der roten Demonstration wurde von zwei rot markierten Befragten eine weitere Figur ergänzt, die in ihren Augen eine entscheidende Rolle bei der Niederschlagung spielte, nämlich Abhisit als Ministerpräsident der Demokratischen Partei: „[...] das hat Abhisit gemacht. Thaksin war das nicht, der war im Ausland, aber Abhisit hat gesagt, macht das kaputt und hat das Militär gerufen. Deswegen sind auch so viele gestorben“ (Interview 16, 21.06.2012, Köln). Abhisit und dem Militär schrieben die meisten Rothemden auch in diesem Zusammenhang die gewaltsame Eskalation des Protestes zu. Den König oder dem Königshaus nahestehende Institutionen brachte bis auf eine Ausnahme keiner der rot markierten Teilnehmer mit dem Putsch oder der Niederschlagung der Großdemonstration in Verbindung. Ein Teilnehmer sah jedoch eine Verbindung zwischen Abhisit und dem Königshaus: „Er gehorcht wahrscheinlich der Monarchie, um seine eigenen Vorteile daraus zu ziehen. Ich weiß nicht ob das aus Überzeugung ist oder wegen der Karriere, aber [...] er vertritt schon die Monarchie und verteidigt sie auch. Und er wird auch von der Königin unterstützt“ (Interview 16, 21.06.2012, Köln). Gleichsam zweifelte die Person an der Rechtmäßigkeit der Einsetzung Abhisits als Ministerpräsidenten und verknüpfte ihn mit der Monarchie, ähnlich MCCARGOS (2005) These der *network monarchy*: „Thaksin war weg und zunächst war das Militär an der Regierung und plötzlich kam Abhisit, aus dem Nichts [...] er war ja noch nicht mal vom Volk gewählt und ich hab mich gefragt, was macht er jetzt da? Warum? Man vermutet, dass die Monarchie auch wieder dahintersteckt und er hat das auf jeden Fall nicht verdient“ (Interview 16, 21.06.2012, Köln).

Hinsichtlich der Rothemdproteste von 2010 bekundeten fünf der sechs roten Sympathisanten in dieser Studie ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Persönlich war jedoch keiner von ihnen daran beteiligt, doch einigen waren in ihrem persönlichen Umfeld in Thailand Personen bekannt, die an den Demonstrationen teilgenommen haben: „Meine Bekannten [...] die sind alle rot und haben auch demonstriert“ (Interview 06, 15.04.2012, Köln). Viele kritisierten dabei die Vorgehensweise gegen die Demonstranten. Ein Teilnehmer in diesem Lager sah die Proteste paradoxerweise nicht als gerechtfertigt an: „Das war nicht gut für Thailand

⁶¹ Interview 16, 21.06.2012, Köln.

[...]. Das hat ein schlechtes Bild auf Thailand geworfen“ (Interview 14, 21.06.2012, Köln). Ferner sah die Person durch die Proteste den gesellschaftlichen Frieden gestört. Zudem repräsentierten die Rothemden, die sich an dem Protest beteiligten, in den Augen dieses Informanten größtenteils von Thaksin gekaufte Unterstützer. Die gleiche Person erwähnte jedoch, dass ihr Vater sowie ihr Stiefvater als Rothemden demonstriert haben und negierte, dass dem eine Bezahlung zu Grunde gelegen habe.

Den Wahlgewinn von Yingluck Shinawatra bewerteten die meisten Rothemden als positiv. Einige äußerten jedoch Zweifel an ihrer politischen Führungsqualität, die sie aufgrund ihrer mangelnden politischen Erfahrung vielleicht nicht besitze und erst noch unter Beweis stellen müsse.⁶² Eine Person im roten Lager sah den Wahlgewinn von Thaksins Schwester explizit als Chance dafür, dass Thaksin bald wieder nach Thailand zurückkehren könne.⁶³

Die Frage hinsichtlich eigener politischer Aktivität negierten alle Rothemden. Keiner der Teilnehmer war oder ist aktiv an der Bewegung beziehungsweise an Demonstrationen oder Kampagnen der Rothemden beteiligt. Jedoch bestätigten einige Personen Kontakt mit Angehörigen der Rothembewegung in Thailand zu haben, welcher sich primär durch Verwandtschafts- oder Bekanntschaftsverhältnisse und einer Sympathiebekundung in diesem Zusammenhang manifestiert. Keiner der Teilnehmer gab an, Kontakt zu einem politischen Netzwerk thailändischer Migranten in Deutschland zu haben. Dies wirft wiederum die Frage auf, ob in Deutschland überhaupt politische Netzwerke thailändischer Migranten existieren. Eine Person gab lediglich an, von einem Netzwerk der Rothembewegung in Hamburg zu wissen.⁶⁴

Bei der Einschätzung nach der farblichen Positionierung in Bezug auf andere thailändische Migranten ihres persönlichen Umfelds kam es im roten Lager zu einem klaren Ergebnis. Fünf der sechs rot markierten Informanten gaben an, auch in ihrem persönlichen Bekanntenkreis mehr Rothemden zu kennen. Eine Person führte dies auf ein bestehendes Migrationsschema von in Deutschland lebenden Thais zurück:

⁶² Interviews 16,17 und 18, Juni-Juli 2012, Köln.

⁶³ Interview 14, 21.06.2012, Köln.

⁶⁴ Interview 01, 15.04.2012, Köln.

Aus dem Bekanntenkreis [...] kann ich sagen, dass viele Rothemden sind. Ich würde sagen knapp 80 Prozent. Zehn Prozent tendieren leicht zu gelb und die anderen zehn Prozent halten sich da raus, weil sie keinen Sinn in der thailändischen Politik sehen. Ich meine das liegt auch daran, dass in Deutschland lebende Thais meistens aus dem Nordosten stammen, weil die Isaan⁶⁵ Leute haben geringe Bildung und in Thailand kaum Chancen aufzusteigen. Hier können sie arbeiten, finanziell aufsteigen und ihre Familie unterstützen und die Leute aus Mittel-Thailand oder Bangkok haben die Möglichkeit, deswegen sind sie nicht gezwungen ins Ausland zu kommen, zu migrieren und hier zu arbeiten, weil sie auch dort schon eine Position erlangen können. Deswegen sind hier wahrscheinlich auch mehr Rothemden. (Interview 16, 21.06.2012, Köln)

In diesem Zusammenhang konnte man aus dieser und anderen Aussagen ein konkretes Muster herausfiltern und zwar, dass größtenteils Thais nach Deutschland migrieren, die sich wirtschaftlich benachteiligt fühlen und sich selbst als „arm“ betrachten. Tatsächlich betonten einige der hier rot positionierten Personen einmal „arm“ gewesen zu sein, was, wie bereits erörtert, für einige eines der Hauptgründe- und Merkmale ihrer Sympathiebekundung zu Thaksin und zur Rothembewegung manifestierte.

4.2 Warum Gelb?

Ebenso wie bei den Rothemden existierte bei den gelb positionierten Teilnehmern in dieser Studie ein kollektives Verbindungsmerkmal, das im Wesentlichen durch die Identifikation mit einer Person bestimmt wurde, dem König. Alle Gelbhemden definierten sich über die Institution der thailändischen Monarchie: „Die Gelbhemden haben ja das Motto königstreu zu sein und ich bin auch königstreu“ (Interview 03, 15.04.2012, Köln). So kann man sagen, dass die Monarchie das zentrale Merkmal im „Gelb-sein“ repräsentiert. Des Weiteren betrachteten die meisten Gelbhemden sowohl den König als auch das Königshaus als eine Art unantastbare Institution, die sich primär dem Wohlergehen des Volkes verschrieben hat. Den König sehen viele dabei als selbstlose Person an:

Es gibt kaum Menschen, die solche Sachen wie er getan haben. Er ist in den Tempel gegangen, er war der einzige König, der den äußeren Kreis überschritten hat, zum ersten Mal aus dem Palast rausgegangen ist. Er ist auf die Felder gegangen, hat den armen Bauern geholfen. Nicht nur in einer Stadt,

⁶⁵ Der nordöstliche Teil Thailands wird auch als „Isaan“ bezeichnet.

in ganz Thailand. Er hat in ganz Thailand geholfen. Das ist der Grund, jemand der soviel Macht hat und sich trotzdem nicht als was Höheres ansieht. (Interview 13, 21.06.2012, Köln)

Einige aus der gelben, aber auch der neutralen Gruppe, bezeichneten den König sogar als „Vater“.⁶⁶ Aus einigen Interviews wurde auch klar, dass manche Gelbhemden den König als Hüter der Demokratie und Bewahrer des gesellschaftlichen Friedens in Thailand betrachten. Diese Sichtweise konvergiert mit HANDLEYS (2006) These, dass der König oder die Figur des Monarchen eine starke Position im Hinblick auf Thailands politische Ordnung besitzt. Er erklärt dies mit dem über Jahrzehnte aufgebauten Bild des selbstlosen Monarchen, der nach den Prinzipien der buddhistischen Ethik, Thailands soziale und ökonomische Entwicklung dirigierte und fehlgeleitete, sowie korrupte Regierungen und politische Führer wieder auf den richtigen Weg brachte. HANDLEY führt dabei konkret als Beispiel die Geschehnisse von 1992 an, als der König medienwirksam vor den Vertretern der rivalisierenden Parteien diese zur Beilegung der blutigen Auseinandersetzung aufrief (2006: 3).

Interessanterweise gab es bei vielen Gelbhemden jedoch noch eine weitere Schnittmenge. Manche definierten sich nicht primär über den König, sondern ebenfalls über Thaksin, allerdings in ihrer Ablehnung ihm gegenüber, beziehungsweise der Partei, sowie der Rothembewegung an sich. Oftmals begründete sich die Identifikation als Gelbhemd in der Abgrenzung zu dieser: „Ich bin von den Gelben [...] Warum? [...] weil die Roten korrupt sind“ (Interview 02, 15.04.2012, Köln). Als primären Grund der roten Antipathie führten die meisten Teilnehmer Korruption an, jedoch konnten nicht alle Verfechter des gelben Lagers diese Korruptionsvorwürfe näher spezifizieren. Lediglich zwei Personen konnten in Bezug auf Thaksin auch konkrete Beispiele vorbringen. Sie warfen ihm Amtsmissbrauch sowie persönliche Vorteilsnahme vor und äußerten sich negativ über den Verkauf der *Shin Corporation*, explizit die Vorgehensweise, um den Wert der Firma vor ihrem Verkauf noch zu steigern. Offiziell durfte Thaksin nach dem thailändischen Gesetz als Premierminister keine Nebeneinkünfte haben. Seinen Besitz an der Firma verschleierte Thaksin, indem er seine Familie und andere Firmen als Treuhänder einsetzte. Zudem veranlasste der ehemalige Ministerpräsident

⁶⁶ Interviews 07 und 20, Mai-Juli 2012, Rösrath und Köln.

während seiner Amtszeit, dass Telekom-Lizenzen zu Verbrauchssteuer umgewandelt wurden, wodurch besonders die *Shin Corporation* profitierte. 2006 wurden dann 49,6 Prozent der Aktien aus Familienanteilen der Firma steuerfrei verkauft. Laut der späteren Anklage verlor der thailändische Staat dadurch eine Summe von 66 Milliarden Baht, was zum damaligen Stand mehr als einer Milliarde Euro entsprach. Dieses Ereignis bewerteten die Gelbhemden dieser Studie als Betrug am thailändischen Volk und lasteten Thaksin weiterhin die Korrumpierung der Wählerschaft durch Stimmenkauf an.⁶⁷ In umgekehrter Weise betrachtete ein Großteil der gelb positionierten Informanten die Rothemden, respektive die Rothembewegung pauschal als „gekaufte Unterstützer“ Thaksins. Eine Person ging in diesem Kontext ansatzweise auf die Zwiespältigkeit Thaksins populistischer Sozial- und Kreditprojekte ein: „Zum Beispiel das 30-Baht-Gesundheitsprogramm, das hat am Anfang funktioniert, aber im Endeffekt führte das dazu, dass die Krankenhäuser verschuldet waren. Das bedeutet nicht, dass es nicht gut war, aber es war alles so oberflächlich. Er hat die Projekte gestartet und konnte sie nicht bezahlen“ (Interview 19, 02.07.2012, Köln).

Allerdings ließ sich hinsichtlich der Korruptionsvorwürfe gegenüber Thaksin und seiner Partei im gelben Lager auch eine paradoxe Haltung konstatieren. Wie bereits erwähnt äußerten sich viele Gelbhemden positiv über die sozialpolitischen Maßnahmen, die unter Thaksin umgesetzt wurden - hierbei wurde vornehmlich das 30-Baht-Gesundheitsprogramm angeführt - doch betrachten sie ihn gleichsam als korrupten Despoten, was vordergründig das Hauptmotiv der gelben Ablehnung darstellte. Ferner schrieben sie Thaksin zu, dass er intendierte die Monarchie stürzen zu wollen. Zwei Informanten übertrugen diese Intention auch auf die gesamte Rothembewegung. Einer davon charakterisierte die Rothemden in Bezug auf die Proteste von 2010 gänzlich als Anti-Monarchisten: „Das waren Leute, die nicht an den König glauben. Leute, die denken, dass man keinen König braucht. Und wenn es noch einen König gibt, der soviel für das Land getan hat, dann sollte man ihn auch wenigstens akzeptieren“ (Interview 13, 21.06.2012, Köln). Der Andere erklärte die anti-royalistischen Tendenzen der Bewegung durch die politische Unwissenheit der Masse der Rothembewegung, welche er aufgrund ihrer sozialen Herkunft, verknüpft mit dem Klischee der armen und ungebildeten Landbevölkerung, auch als politisch

⁶⁷ Interviews 02 und 03, 15.04.2012, Köln.

ungebildet betrachtete: „Einigen scheint gar nicht bewusst zu sein, dass ihre Politiker im Sinn haben die Monarchie abzusetzen [...] sie wollen Gerechtigkeit, Wohlstand für alle, dass das gleich sein soll. Das stellt sich die Frage, ob sich wirklich alle darüber bewusst sind, ob bei dem was sie machen, eben die Abschaffung der Monarchie hinzugeht“ (Interview 03, 15.04.2012, Köln).

Bei der Frage hinsichtlich der sozialen Komposition der Rothemden zeichnete sich ein größtenteils einheitliches Bild im gelben Lager. Nahezu alle Informanten gaben an, dass die Unterstützer der roten Protestbewegung den unteren Sozialschichten entstammen. Dabei grenzten einige die Bewegung auch geographisch ein und reduzierten die Anhängerschaft auf die Bevölkerung im Nordosten Thailands. Eine Person wies in diesem Zusammenhang explizit auf das Bildungsgefälle zwischen den urbanen und den ländlichen Regionen hin. In ihren Augen war die mangelnde Bildung, insbesondere im Feld der Politik, ein primärer Grund für Korruptierbarkeit, die Unterstützerschaft Thaksins und der roten Protestbewegung: „Das sind arme Leute, sie haben keine Bildung, sie denken nur, dass Thaksin ihnen hilft zum Arbeiten oder er gibt ihnen Geld und sie wissen nicht, was der Hintergrund ist“ (Interview 02, 15.04.2012, Köln). Eine andere Person betonte in diesem Kontext die Manipulierbarkeit, welche sie in ökonomischer Sicht auf die Gruppe der unteren Gesellschaftsschichten bezog: „Die Leute, da wo die herkommen, die verstehen nicht was Demokratie, Korruption oder Kommunismus ist. Denen kann man irgendwas um den Kopf drehen“ (Interview 05, 15.04.2012, Köln). Eine andere Person im gelben Lager sprengte dieses pauschale Bild der sozialen Komposition der Rothemden jedoch etwas auf, haftete in ihrer Meinung der Bewegung wiederum eine anti-royalistische Haltung an: „Es gibt da viele verschiedene Gruppen. In erster Linie arme Leute aus Isaan, aber es gibt auch gut ausgebildete Leute, mit Dokortitel, die meiner Meinung nach denken, dass die Königsfamilie wie eine Wand ist, die Thailand nicht nach vorne bringt, in der Wirtschaft“ (Interview 19, 02.07.2012, Köln).

Ein weiteres kollektives Merkmal der Gelbhemden, in dieser Studie, war ihre Einstellung zum Militärputsch 2006, welche teilweise mit der Ansicht der Rothemden kollidierte, die den Coup aufgrund der Absetzung Thaksins und der von ihr unterstützten Partei, aber auch aufgrund des demokratischen Widerspruchs geschlossen ablehnten. Alle Gelbhemden betrachten dieses Ereignis jedoch weniger

kritisch. Zwar war in ihren Augen das Eingreifen durch das Militär vielleicht nicht demokratisch, jedoch das einzige Mittel, um Thaksin und seine Partei abzulösen:

Ja, ein Militärputsch, Revolution, ist ja nicht das, was wirklich demokratisch ist, aber man hätte Thaksin nicht anders wegstreichen können, weil er so verwurzelt ist. Er hatte ganz viele seiner eigenen Leute in die Politik integriert. Seine Familie, generell eigene Leute, das wäre schwierig gewesen wenn man nur gesagt hätte, wir wollen neue Wahlen haben. Er hat ja schon zum zweiten Mal damals die Wahl gewonnen, ob das ganz korrekt war oder ob er sich die Stimmen erkaufte hat, Korruption vorliegt, ist eine andere Frage. [...] Er hatte ja auch die Medien im Griff. Selbst wenn die Putschführer damals versucht hätten durch die Medien die Menschenmassen zu überzeugen, von ihrer Sache, das wäre sowieso nicht möglich gewesen. (Interview 03, 15.04.2012, Köln)

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass nahezu alle Gelbhemden der Studie die Großproteste der PAD billigten, welche sich im Vorfeld des Putsches sowie 2008 ereigneten, während sie die Proteste der Rothemden, insbesondere der Großdemonstration 2010, gänzlich ablehnten. Die meisten führten dies auf die gewaltsamen Eskalationen zurück, die manche vornehmlich den Protestlern zuschrieben. Ferner gaben einige an, dass durch die Proteste ein „schlechtes Bild auf Thailand geworfen“ (Interview 02, 15.04.2012, Köln) und die Wirtschaft stark geschädigt wurde.⁶⁸

Die Meinung zu den Rothemdprotesten 2010 war bei den gelb positionierten Teilnehmern weitestgehend homogen. Die meisten lehnten, wie bereits erwähnt, kategorisch die Proteste der Bewegung ab. Lediglich zwei Personen aus dem gelben Lager betrachteten die Großdemonstration in ihrer Absicht als legitim. Dabei wiesen sie auf die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung in einer Demokratie hin, sprachen sich jedoch gegen gewalttätige Maßnahmen aus, um Forderungen durchzusetzen.⁶⁹ Einige aus der Gruppe der Gelbhemden machten, im Vergleich zur Ansicht der Rothemden, die Protestler für die gewaltsame Eskalation und die Todesopfer verantwortlich. Sie betrachteten die UDD als Provokateure. Des Öfteren wurde in diesem Zusammenhang betont, dass die Rothemden mit ihrer Demonstration das außenpolitische Bild Thailands schädigten, sowie die nationale Ökonomie. Gleichsam gingen die meisten Teilnehmer jedoch nicht auf die Proteste der PAD nach dem Putsch ein respektive die Besetzung der Bangkokener Flughäfen.

⁶⁸ Interviews 03 und 07, April-Mai 2012, Köln und Rösrath.

⁶⁹ Interviews 05 und 19, April-Juli 2012, Köln.

Die Protestaktionen hatten auch negative Auswirkungen auf die thailändische Wirtschaft sowie den Tourismus, doch waren sie in den Köpfen der Gelbhemden, wenn auch mit negativen Auswirkungen auf die Ökonomie verknüpft, zumindest gerechtfertigt. Eine Person betonte in diesem Kontext den friedlichen Ablauf der Proteste und stellte diesen konträr den Geschehnissen 2010 gegenüber. Hinsichtlich dessen charakterisierte die gleiche Person die Rothembewegung, insbesondere die Führung der UDD als brutale Aggressoren: „Wie die Leute, die großen Anhänger, die ständig [...] irgendwelche Kommentare abliefern, die die auf der Bühne sind, das sind zum Teil sehr brutale Leute [...] ich habe mir die Videos von ihnen angeschaut und da sagen sie: ‚Bringt jeder von euch soundso viel Liter Öl mit, wir werden Bangkok in Brand setzen‘ [...] Warum machen sie das?“ (Interview 03, 15.04.2012, Köln).

Bezüglich der Frage, wie die Teilnehmer den Wahlgewinn der *Pheu Thai* bewerten, konnte man ein gewisses Ausweichen konstatieren. Die meisten Gelbhemden bezeichneten Yingluck als Marionette ihres Bruders. Darüber hinaus zweifelten einige das Wahlergebnis an: „Ich denke, dass viele Stimmen gekauft waren, von den armen Leuten“ (Interview 07, 27.05.2012, Rösrath). Interessanterweise gingen bei dieser Frage die meisten gelb positionierten Teilnehmer auf die Regierung von Abhisit ein und sagten, dass sie diese besser fanden. Ferner sahen sie in Abhisit einen hochqualifizierten Politiker. Keiner der Gelbhemden äußerte sich in negativer Weise ihm gegenüber, allerdings glaubten manche, dass die Arbeit Abhisits vermutlich durch die Rothemden behindert wurde, was für die Ausführung seines Amtes problematisch war: „Nach Thaksin kam die Demokratische Partei mit Abhisit, er war ja gut und hochqualifiziert. Er war Premierminister, hatte aber keine Macht, keine Macht was zu machen. Irgendwas stimmte da nicht“ (Interview 19, 02.07.2012, Köln).

Kontakte zu einem politischen Netzwerk oder eigenen politisch motivierten Aktivismus negierten alle Informanten aus der gelben Gruppe.

Die Einschätzung hinsichtlich der Verteilung von Sympathisanten der Rot-beziehungsweise Gelbhemden im Bekanntenkreis der gelb positionierten Teilnehmer zeigte im Vergleich zu der Sichtweise der roten Gruppe ein interessantes Bild. Etwa

die Hälfte konstatierten, dass sie in ihrem persönlichen Umfeld mehr Gelbhemden kennen oder schätzten die Situation so ein. Eine Person sagte, dass sie nur Migranten kenne, die sich im gelben Lager positionieren.⁷⁰ Die andere Hälfte gab jedoch an, dass sie mehr Rothemden kennen und auch vermuten, dass es mehr Migranten in Deutschland gebe, die sich in diesem Lager positionieren.

4.3 Die fehlende Farbe?

Während sich das gesellschaftliche und politische Konfliktpotential augenscheinlich nur entlang der Farbextreme zu entladen scheint, wird oftmals eine dritte Gruppe innerhalb des Konflikts komplett ignoriert, etwa diejenigen, die eine neutrale Haltung einnehmen. Indes positionierten sich die meisten Teilnehmer der Studie genau in dieser Weise. Folglich wäre es ein Fehler diese Gruppe zu unterschlagen und nicht noch aus einem differenzierteren Blickwinkel zu betrachten.

Ein übergreifendes Merkmal der neutralen Gruppe war indes die kollektive Ablehnung von Gewalt und des gegenwärtigen Konflikts. Eine ähnliche Haltung und Entwicklung ließ sich auch innerhalb der letzten Jahre in Thailand konstatieren. 2010 demonstrierten in pinke T-Shirts gekleidete Menschen, gegen die Androhung von gewalttätigen Maßnahmen seitens der Führungsriege der Rothemden, während der Blockade Bangkoks. Diese Gruppierung ging nach offizieller Verlautbarung auf die Straßen, um für den gesellschaftlichen Frieden und gegen Gewalt, in diesem Fall ausgehend von den Rothemden, zu protestieren. Doch ob es sich bei den „Pinkhemden“ wirklich um die Gruppe der neutral Positionierten innerhalb der thailändischen Gesellschaft handelt ist eher fraglich:

The Pink-Shirt leaders, in distinct contrast to the Reds, are largely drawn from the ranks of the petite bourgeoisie: businessmen, and hoteliers, with such prominent notables as Pol Gen Vasiit Dejkunjornand and Charas Suwannamala, Dean of Chulalongkorn University's Faculty of Political Science. They apparently vociferously oppose everything the Reds are crying out for, namely, House dissolution, the exaltation of Thaksin Shinawatra, the holding of an immediate election and the use of violence, any perpetrators of which they advise the government to take stern measures against. They even resent the Red's hogging of the limelight, saying any negotiations should have a broader political base and take into account the government's need to implement

⁷⁰ Interview 13, 21.06.2012, Köln.

budgetary policy and the various infrastructural, financial, commercial and social reforms that they have on their agenda.⁷¹

Unter Berücksichtigung dessen kann man die Pinkhemden eher als eine progressive Abspaltung der gelben Protestbewegung betrachten respektive als eine Gruppe von Neomonarchisten, die ferner das Bild der PAD in der Folge des Putsches bestimmten. Dafür spricht, dass sie gleichsam gegen die Rothemden demonstrierten, während die PAD in medialer Hinsicht während der Proteste 2010 kaum noch eine Rolle spielte. Somit übernahmen die Pinkhemden lediglich die Rolle des gelben Antagonismus und repräsentierten keine neue Bewegung, die sich unter dem Banner der Friedensschaffung gründete. Des Weiteren grenzt sich die Gruppe in gleicher Weise mit einer Farbe ab, die auf den König zurückzuführen ist. Ende 2007 wurde dieser mit Verdacht auf einen Hirnschlag in ein Krankenhaus eingeliefert. Als er wenige Wochen später entlassen wurde, trug er ein pinkes Hemd und einen pinken Blazer. Kurze Zeit später wurde in der Presse veröffentlicht, dass dies auf Empfehlung eines Astrologen geschah, mit der Absicht die Genesung des Königs zu beschleunigen. Innerhalb weniger Tage waren pinke Hemden in Thailand nahezu ausverkauft, weil die Leute damit ihre Solidarität zum König bekunden wollten.⁷² Insofern lässt sich daraus ableiten, dass es sich bei den Pinkhemden ebenso um Anhänger der Monarchie handelt und nicht um eine neutral eingestellte Friedensbewegung.

Interessanterweise gab ein Informant aus dem gelben Lager an, Personen zu kennen, die aufgrund dessen nach den roten Protesten in Bangkok auf die Straßen gingen. Er bezeichnete sie jedoch nicht als Pink- sondern als „Bunthemden“:

Es gab eine Versammlung, bei denen sich manche angeschlossen haben, aber von den Bunthemden, also die weder Rothemden noch Gelbhemden sind, die für den Frieden eintreten, die gegen die Demonstrationen waren. Da waren meine beiden Tanten und mein Onkel dabei, in Bangkok, kurz nach den Rothemdendemonstrationen 2010. (Interview 03, 15.04.2012, Köln)

Keiner der Teilnehmer, der sich aufgrund des andauernden Konflikts in der Studie neutral positionierte, erwähnte in diesem Zusammenhang die Pinkhemden oder die

⁷¹ VERITY, <http://www.pattayadailynews.com/en/2010/04/03/pinks-bring-hope-of-balance-as-reds-stage-largest-ever-demo/>, 27.09.2012.

⁷² BBC, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/7120561.stm>, 30.10.2012.

Bunthemden oder Teil dieser zu sein oder mit ihnen zu sympathisieren. Zwar spielte der König, wie generell bei den meisten Teilnehmern der Studie, eine wichtige Rolle als Identifikationsfigur - alle Neutralen äußerten sich positiv über das thailändische Staatsoberhaupt – doch ließ sich dadurch nicht zwangsläufig bei allen auch eine monarchistische Grundhaltung ableiten, konträr zu den gelb positionierten Teilnehmern dieser Studie. Eine Person nahm in diesem Kontext eine sehr paradoxe Haltung ein. Bei der Frage hinsichtlich ihrer Einstellung zum Königshaus sagte sie folgendes: „Der König, wir würden für ihn sterben, wir ehren ihn sehr“ (Interview 12, 21.06.2012, Köln). Bezüglich des Staatssystems entgegnete sie jedoch später ihm Interview, dass es für Thailand vielleicht besser wäre, wenn die Monarchie irgendwann nicht mehr bestünde.

Auffallend bei der neutralen Gruppe war eine Art Politikverdrossenheit und politischer Pessimismus. Nahezu die Hälfte der Interviewten äußerte sich extrem negativ gegenüber der bestehenden politischen Landschaft und darüber hinaus den beiden Protestlagern. In ihren Augen sind sowohl die Parteien als auch die beiden Bewegungen von Korruption durchsetzt und getrieben, was für die meisten, die sich zu dieser Thematik äußerten, auch den Hauptgrund für ihre neutrale Position markierte: „Die sind alle korrupt“ (Interview 11, 21.06.2012, Köln).

Bis auf eine Ausnahme entgegneten alle Informanten dieser Gruppe, dass Thaksin und die TRT gute Politik für Thailand betrieb. Im Detail wurden hier von mehreren Personen die populistischen Maßnahmen angeführt, vornehmlich das „30-Baht-Gesundheitsprogramm“, aber auch die Niedrigzins-Kreditprogramme. Mehrere Teilnehmer differenzierten hier jedoch zwischen zwei verschiedenen Gruppen, den Armen und den Reichen: „Thaksin ist gut für arme Leute, er ist schon gut, aber für reiche Leute ist er ein Problem, weil er den ganzen Profit von denen nimmt“ (Interview 11, 21.06.2012, Köln).

Hinsichtlich der Frage ob der Putsch 2006 legitim war, ließ sich eine sehr unterschiedliche Meinungsbildung konstatieren. Einige Teilnehmer gaben an, sich mit dieser Thematik bis dato nicht wirklich auseinandergesetzt zu haben und betonten ihre Gleichgültigkeit hinsichtlich diesem Ereignis: „Ich weiß nicht, ich habe noch nie wirklich darüber nachgedacht. Eigentlich ist mir das egal. Ich denke, es ist

die Hauptsache, dass der, der das Land regiert auch etwas für das Land tut“ (Interview 12, 21.06.2012, Köln). Indes waren vier Teilnehmer grundsätzlich gegen den Coup. Eine Person gab explizit an, dass dieser undemokratisch und illegal war.⁷³ Nur zwei Personen in dieser Gruppe sahen den Putsch als gerechtfertigt an und begründeten ihre Meinung mit der korrupten Haltung Thaksins und übertrugen diese wiederum auf die ganze Rothembewegung, welche in ihren Augen primär eine Marionette Thaksins darstellt: „Das ist Thaksins Entscheidung, Thaksin hat sie dahin geschickt. Thaksin steckt dahinter. Die haben doch Geld dafür gekriegt“ (Interview 11, 21.06.2012). In diesem Zusammenhang äußerten die meisten Informanten aus der neutralen Gruppe, dass die Rothemden, welche aktiv an den Protesten 2010 beteiligt waren auch dafür bezahlt wurden. Zwei Personen entgegneten jedoch, dass die Protestler der Gelbhemden ebenso gekauft wurden.⁷⁴

Bezüglich der Rothemdproteste 2010 ließ sich im neutralen Lager keine klare Aussage über die Ablehnung oder Befürwortung dieser treffen. Einige Informanten lehnten sie konkret ab. Hier konnte man stellenweise eine Argumentationslinie ähnlich der im gelben Lager nachvollziehen, vornehmlich dass die Demonstrationen negative Auswirkungen auf die Wirtschaft hatten. Im Vergleich zu den Gelbhemden machten sie jedoch nicht zwangsläufig die Rothemden für die gewaltsame Eskalation verantwortlich. Einige fühlten sich generell von der Gewalt abgeschreckt und bedauerten die vielen Todesopfer. Die meisten, die sich in dieser Weise äußerten machten keine definitiven Aussagen über ihre Billigung oder ihre Ablehnung gegenüber der Demonstration. Nur eine Person ging explizit auf die demokratischen Forderungen der Protestler ein. Diese hatte in der Studie noch den engsten Bezug zu Thailand, da sie erst vor wenigen Monaten nach Deutschland migrierte: „Es wirkt zunächst demokratisch, war es aber nicht. Das Wort Demokratie wurde nur benutzt um sich gut darzustellen, aber viele wurden dafür bezahlt. Ich studiere soziale Arbeit und habe gesehen, dass die armen Leute Geld bekommen haben von den Rothemden, dass sie sie wählen“ (Interview 04, 15.04.2012, Köln). In diesem Zusammenhang zweifelten auch einige den Wahlgewinn der *Pheu Thai* an. Ferner sahen sie Thaksin als eigentlichen Machthaber der Partei hinter seiner Schwester Yingluck. Viele aus der neutralen Gruppe hatten jedoch auch keine Meinung zu dieser Thematik.

⁷³ Interview 04, 15.04.2012, Köln.

⁷⁴ Interviews 12 und 14, 21.06.2012, Köln.

In ähnlicher Weise äußerten sich auch die meisten neutral markierten Teilnehmer in ihrer Einschätzung zu den Rothemden. Viele charakterisierten die Bewegung dabei vornehmlich als gekaufte Unterstützer Thaksins. Ferner verbanden die kollektive Meinung der neutralen Gruppe die Rothemden mit dem Attribut der Armut. Allerdings bezeichnete keiner der Informanten aus diesem Lager die Rothemden als eine anti-monarchistische Bewegung.

In Bezug auf die Frage nach der Verteilung von Rot- und Gelbhemden gaben bis auf eine Ausnahme, alle Teilnehmer an, dass sie in Deutschland, respektive ihrem eigenen Bekanntenkreis überwiegend nur Personen kennen, die sich in diesem Zusammenhang auch neutral positionieren. Die meisten schätzten auch die Gesamtsituation für thailändische Migranten in ähnlicher Weise ein: „Ja das hängt davon ab, wo man herkommt. Bei denen, die hier aufgewachsen sind, die bleiben neutral“ (Interview 12, 21.06.2012, Köln). Die Person mit der kürzesten Migrationsdauer erwähnte, dass ihre Familie in Thailand jedoch alle Rot seien und „auch mit den Rothemden zusammenarbeiten“ (Interview 04, 15.02.2012, Köln). Kontakt zu politischen oder sozialen Netzwerken negierten alle Informanten dieser Gruppe.

5. Fazit

Bei den Auswertungen der Interviews wurde schnell deutlich, dass die Motivation für die Positionierung in eines der farblichen Lager stark an Personen gebunden ist. Zentrale Figuren waren hierbei vornehmlich Thaksin, dessen Schwester Yingluck, der König sowie der letzte Premierminister der Demokratischen Partei, Abhisit. Thaksin stellte dabei mit Abstand die Person mit der größten Polarisierung dar. Für die eine Seite symbolisierte er den politischen Heilsbringer und für die andere, die primäre Ursache für den fortwährenden politischen und gesellschaftlichen Konflikt. Für die Rothemden war Thaksin die primäre Identifikationsfigur, für die Gelbhemden der König respektive die Institution der Monarchie. Allerdings definierten sich die Rothemden im Wesentlichen über Thaksins Politik.

Aus den sozioökonomischen Attributen der Teilnehmer ließ sich, im Hinblick auf die verschiedenen Positionierungen, keine generalisierende Klassifikation ableiten. Demnach personifizierte in dieser Studie die Rothemden nicht pauschal die „Armen aus den ländlichen Regionen“. Gleichsam entstammten auch nicht alle Gelbhemden kollektiv der thailändischen Mittelschicht. Insofern unterschieden sich die Gruppen bezüglich ihres sozialen Backgrounds kaum voneinander. Außerdem waren nicht alle Rothemden Anhänger Thaksins, wenn auch ein Großteil, oder Anti-Monarchisten. Allerdings wiesen alle Rothemden eine Verbindung in den Nordosten auf, vornehmlich über verwandtschaftliche Verhältnisse, während sich die Verteilung der Gelbhemden, wie bereits erwähnt, auf die Hauptstadt konzentrierte.

Bei der Gegenüberstellung der einzelnen Interviews war ein Merkmal besonders auffallend. Diejenigen, die sich rot positionierten, taten dies im Wesentlichen aus Überzeugung und ohne jegliche Zweifel. Ferner war die Argumentation der meisten Rothemden im direkten Vergleich zu den gelb positionierten Teilnehmern besser artikuliert. Ein Großteil der rot markierten Personen innerhalb dieser Studie konnte ihre Positionierung argumentativ stringenter belegen und mehr Beispiele für ihre Entscheidung anführen. Einige offenbarten dabei ein überraschend großes politisches Wissen. Dies kann man als Bestätigung der in Kapitel 2.4 beschriebenen gesellschaftlichen Politisierung werten und des Weiteren als Widerlegung der These, dass bei den Rothemden politische Unkenntnis vorherrsche. Ferner betonten die

Rothemden vehement die demokratischen Werte, welche sie durch die Geschehnisse im Verlauf der aktuellen Krise, insbesondere den Militärputsch, massiv verletzt sahen. Die Gelbhemden hingegen tolerierten den Putsch weitestgehend und definierten sich primär über ihre Position zum König sowie ihrer Ablehnung gegenüber Thaksin und den Rothemden, was letztlich eine royalistische Grundhaltung innerhalb der aktuellen Gelbhemdbewegung bestätigt. Ferner erschienen die Sympathisanten der Gelbhemden in dieser Studie hinsichtlich der Frage ihrer Positionierung wesentlich zögerlicher. In dieser Gruppe gab es nur wenige, die keine Zweifel an ihrer Entscheidung hatten. Dies lässt sich in der Wortwahl der meisten gelben Informanten nachvollziehen, welche oftmals eine gewisse Zögerlichkeit implizierte: Ich bin *eher* gelb.⁷⁵

Neben Rot und Gelb nahmen die meisten Teilnehmer der Studie jedoch eine neutrale Haltung ein. Warum sich die Personen nicht in einem der farblichen Lager positionieren wollten, hatte vornehmlich drei Gründe: Erstens, aufgrund der zunehmenden physischen und emotionalen Distanz zur thailändischen Gesellschaft, die aus der Migration und der Integration in eine neue Gesellschaft resultiert; zweitens, einem generellen politischen Desinteresse; drittens, einer generellen und grundlegenden Ablehnung des vorherrschenden Konflikts. Aufgrund ihrer Argumentationsführung könnte man jedoch einige der neutral markierten Personen auch im gelben oder roten Lager einordnen.

Eine der wenigen universalen Aussagen, die man hinsichtlich der politischen und gesellschaftlichen Krise übergreifend treffen kann, ist, dass innerhalb des gegenwärtigen Konflikts nur wenige allgemeingültige Konstanten existieren. Diese Studie sollte dazu dienen, die politische und gesellschaftliche Situation in Thailand, insbesondere die Unterstützung eines der farblichen Lager sowie der Rothemdbewegung, besser verstehen zu können. Allerdings beleuchtet sie primär die Positionierung von thailändischen Migranten und ist so nicht automatisch repräsentativ für die Wirklichkeiten innerhalb der thailändischen Gesellschaft. Insofern lassen die Ergebnisse dieser Studie nur teilweise Rückschlüsse bezüglich politischer Gesinnung zu. Aufgrund dessen lässt sich diese Analyse gleichsam nicht

⁷⁵ Interviews 03 und 19, April-Juni 2012, Köln.

auf die realpolitische und gesellschaftliche Situation in Thailand übertragen. Allerdings lassen sich die Ergebnisse auf einer Vergleichsebene heranziehen.

Eine allgemeine Aussage, die man hinsichtlich der Farblager treffen kann, ist, dass es sich bei beiden um kontroverse und heterogene Bewegungen handelt. Ebenso wie bei der Entstehung der Gelbhemden, repräsentieren die Rothemden ein Zweckbündnis, das horizontal durch die Gesellschaft verläuft. Dabei spielten beide Lager eine wichtige Rolle in Thailands Demokratisierungsprozess. Allerdings versuchten Elemente innerhalb der Bewegungen die Kräfte der breiten Basis für ihre Zwecke zu kanalisieren. So verloren sich die Gelbhemden in ihrer zweiten Existenzphase in dem von Sondhi inhärenten Royalismus, während Thaksin und dessen Nachfolgeparteien weiterhin versuchen, die Macht der breiten Rothembasis für ihre Zwecke zu nutzen.

Im Hinblick auf die Rothembewegung lässt sich abschließend konstatieren, dass sie derzeit womöglich die primäre Rolle in Thailands Demokratisierungsprozess einnimmt. Des Weiteren ist sie Teil einer demokratischen Tradition von unten, also einer politisierten „grassroot“-Basis, ebenso wie der von StudentInnen initiierte Demokratieaufstand 1973-76, die Massendemonstrationen gegen den Militärputsch 1992 sowie teilweise auch die Massenproteste der Gelbhemden gegen Thaksin 2006. Allerdings wurde das ganze Spektrum der Rothemden bisher nur unzureichend erforscht. Die ersten Analysen offerierten lediglich einen oberflächlichen Eindruck der Bewegung, welcher jedoch nicht die Realität widerspiegelt. Weitere empirische Studien, wie die von NARUEMON UND MCCARGO (2011), konnten diese homogene Betrachtungsweise zwar etwas aufsprengen, aber hinsichtlich ihrer Komposition existieren keine tiefergehenden und langfristig angelegten Arbeiten über die Rothemden. Darüber hinaus ergeben sich in der Auseinandersetzung mit den Rothemden noch eine Vielzahl offener Fragen, beispielsweise das Ausmaß des Einflusses von Thaksin beziehungsweise den „roten“ Parteien auf die Basis der Rothemden, ferner die Organisationsmethodik und in umgekehrter Weise der Einfluss der Basis auf die Partei sowie das Handeln der gesamten Bewegung. Perspektivisch lässt sich jedoch sagen, dass sich die Bewegung von der Partei emanzipieren sollte, um eine unabhängige Instanz wahren zu können. Hinsichtlich der aktuellen Geschehnisse, der nicht eingehaltenen

Wahlversprechen sowie den wieder aufflammenden Protesten beider Bewegungen, kann man sicher davon ausgehen, dass der dynamische Prozess innerhalb Thailands Gesellschaft, im Hinblick auf die Umgestaltung der bestehenden politischen Ordnung, noch kein absehbares Ende gefunden hat.

6. Literaturverzeichnis

AMNESTY INTERNATIONAL (Hg.) (2011): *Amnesty International Report 2011: The State of the World's Human Rights*. London: Amnesty International.

AMBUEL, David (2006): New Karma: Buddhism and Democratization in Thailand. In: BROWN, Deborah A. / Tun-Jen CHENG (Hg.): *Religious Organizations and Democratization*. New York: East Gate Books, S. 83-109.

BAKER, Chris / Pasuk PHONGPAICHIT (2004): *Thaksin: The Business of Politics in Thailand*. Bd. 1. Copenhagen: Nordic Institute of Asian Studies.

BAKER, Chris / Pasuk PHONGPAICHIT (2009): *Thaksin: The Business of Politics in Thailand*. Bd. 2. Bangkok: Silkworm Books.

BAKER, Chris / Pasuk PHONGPAICHIT (2012): Thailand in Trouble: Revolt of the Downtrodden or Conflict among Elites? In: CHACHAVALPONPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010: Perspectives on a Divided Thailand*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, S. 214-230.

BBC (2012): Thai King sparks pink shirt craze. *BBC Online*. <http://news.bbc.co.uk/2/hi/7120561.stm> (30.10.2012).

BBC (2012): Profile: Thailand's reds and yellows. *BBC Asia-Pacific*. <http://www.bbc.co.uk/news/world-asia-pacific-13294268> (24.09.2012).

BODENMÜLLER, Anja (2009): *The Military Coup d'état 2006: Where is Thailand's Democratization Process Heading?* Berlin: Regiospectra Verlag.

BUCHSTEINER, Jochen (2010): Brennende Barrikaden. *Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ.net*. <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ausschreitungen-in-thailand-brennende-barrikaden-1984737.html> (22.05.2012).

BÜNTE, Marco (2006): Putsch in Thailand: Rückkehr des Militärs in die Politik? *GIGA, Hamburg*. <http://www.giga->

hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_asien_0610.pdf
(16.05.2012).

BÜNTE, Marco (2008): Thailands Rückkehr zur Demokratie: Kampf der Eliten um die Vorherrschaft im politischen System. In: *Südostasien aktuell* 1, S. 85-100.

BÜNTE, Marco (2012): Verfassungsreformen und Machtsicherung in Südostasien. GIGA, Hamburg. http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_asien_1201.pdf
(22.09.2012).

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2011): Opposition gewinnt Wahl in Thailand. *bpb, Politik, Hintergrund Aktuell*. <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/68775/wahlen-in-thailand-04-07-2011> (18.09.2012).

CHACHAVALPONGPUN, Pavin (2009): Behind the red shirts is a strong, underrated network. *ISEAS Viewpoints*. <http://www.iseas.edu.sg/viewpoint/pc20apr09.pdf>
(25.09.2012).

CHAPMAN, Bruce / Kiatanantha LOUNKAEW / Piruna POLSIRI / Rangsit SARACHITTI / Thitima SITTHIPONGPANICH (2009): Thailand's Student Loan Fund: An Analysis of Interest Rate Subsidies and Repayment Hardships. In: *Discussion Paper* 592. Canberra: The Australian National University, Centre for Economic Policy Research.

CHROBOT, Stefan (2005): Thailand nach den Wahlen: Premier Thaksin zwischen Machtzuwachs und Krise im Süden. *Friedrich Ebert Stiftung*. <http://library.fes.de/pdf-files/iez/02689.pdf> (14.09.2012).

CONNORS, Michael K. (2008): Article of Faith: The Failure of Royal Liberalism in Thailand. In: *Journal of Contemporary Asia* 38, 1, S. 143-165.

CRISPIN, Shawn W. (2012): Thailand's Classless Conflict. In: CHACHAVALPONGPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010:*

Perspectives on a Divided Thailand. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, S. 108-120.

DIAZ-BONE, Rainer (2006): Eine kurze Einführung in die sozialwissenschaftliche Netzwerkanalyse. In: *Mitteilungen aus dem Schwerpunktbereich Methodenlehre* 57, S. 1-23.

DRESING, Thorsten / Thorsten PEHL (Hg.) (2012): *Praxisbuch Interview & Transkription: Regelsysteme und Anleitungen für qualitative ForscherInnen*. Marburg: Dr. Dresing und Pehl GmbH.

ERDMANN, Lisa (2008): Regierung verhängt Ausnahmezustand in Bangkok. *Der Spiegel, Spiegel Online*. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,575709,00.html> (03.05.2012).

EVERS, Hans-Dieter (2001): Macht und Einfluß in der Entwicklungspolitik: Neue Ansätze zur Theorie Strategische Gruppen. In: THIEL, Reinold E. (Hg.): *Neue Ansätze zur Entwicklungstheorie*. Bonn: Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Informationszentrum Entwicklungspolitik. S.164-172.

FAUST, Katherine / Stanley WASSERMAN (1994): *Social Network Analysis: Methods and Applications*. Cambridge: Cambridge University Press.

FORSYTH, Tim (2010): Thailand's Red Shirt Protests: Popular Movement or Dangerous Street Theatre? In: *Social Movement Studies* 9, 4, S. 461-467.

FUNSTON, John (Hg.) (2010): *Thaksin's Thailand: Populism and Polarisation*. Bangkok: Institute of Security and International Studies.

GERMUND, Willi (2010): Der rote Kommandeur ist tot. *Frankfurter Rundschau*. <http://www.fr-online.de/politik/thailand-der-rote-kommandeur-ist-tot,1472596,4459572.html> (15.11.2012).

GLASS, Nicola (2010): Rothemden stürmen Parlament. *Die Tageszeitung, taz.de*. <http://www.taz.de/!50761> (16.05.2012).

GRUNOW, Dieter (1978²): Stichworte. In: Fuchs-Heinritz, WERNER / Rolf KLIMA / Rüdiger LAUTMANN / Otthein RAMMSTEDT / Hanns WIENOLD (Hg.): *Lexikon zur Soziologie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

HANDLEY, Paul M. (2006): *The King Never Smiles: A Biography of Thailand's Bhumibol Adulyadej*. New Haven: Yale University Press.

HÄDER, Michael (2010): *Empirische Sozialforschung: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

HEWISON, Kevin (2006): Thailand: Boom, Bust and Recovery. In: HEWISON, Kevin / ROBINSON / Gerry RODAN (Hg.): *The Political Economy of South-East Asia: Markets, Power and Contestation*. Oxford: Oxford University Press.

JITSUCHON, Somchai / Ammar SIAMWALLA (2012): The Socio-Economic Bases of the Red/Yellow Divide: A Statistical Analysis. In: CHACHAVALPONPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010: Perspectives on a Divided Thailand*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, S. 64-72.

KEYES, Charles (2012): The Color of Politics: Thailand's Deep Crisis of Authority. In: CHACHAVALPONPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010: Perspectives on a Divided Thailand*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, S. 171-190.

LAOTHAMATAS, Anek (1996): A Tale of Two Democracies: Conflicting Perception of Elections and Democracy in Thailand. In: TAYLOR, R.H. (Hg.): *The Politics of Elections in Southeast Asia*. New York: Cambridge University Press, S. 201-223.

LOONEY, Robert E. (2004): Thaksinomics: A New Asian Paradigm? In: *Journal of Social, Political and Economic Studies* 29,1, S.65-85.

MASSEY, Douglas / Joaquin ARANGO / Hugo GRAEME / Ali KOUAOUCCI / Adela PELLEGRINO / Edward TAYLOR (1993): Theories of International Migration: A Review and Appraisal. In: *Population and Development Review* 19, 3, S.431-466.

MAYRING, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Landsberg: Beltz.

MCCARGO, Duncan (2005): Network monarchy and legitimacy crises in Thailand. In: *The Pacific Review* 18, 4, S. 499-519.

MCCARGO, Duncan / Thabchumpon NARUEMON (2011): Urbanized Villagers in the 2010 Thai Redshirt Protests. In: *Asian Survey* 51, 6, S. 993-1018.

POOLE, Peter A. (2009): *Politics and Society in Southeast Asia*. Jefferson: McFarland.

PYE, Oliver (2008): Wenn Elefanten kämpfen. *Jungle World* 49. <http://jungle-world.com/artikel/2008/49/31713.html> (16.05.2012).

PYE, Oliver (2010): Astand in der Roten Zone. *Jungle World* 16. <http://jungle-world.com/artikel/2010/16/40777.html> (16.05.2012).

PYE, Oliver (2009): Die Assembly of the the Poor – thailändische Zapatistas? In: Hoering, Uwe / Oliver Pye / Wolfram Schaffar / Christa Wichterich (Hg.): *Globalisierung bringt Bewegung: Lokale Kämpfe und transnationale Vernetzungen in Asien*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 36-51.

PYE, Oliver (2010): Thailändische Dialektik. *Jungle World* 9. <http://jungle-world.com/artikel/2010/09/40478.html> (17.05.2012).

PYE, Oliver / Wolfram SCHAFFAR (2008): The 2006 Anti-Thaksin Movement in Thailand: An Analysis. In: *Journal of Contemporary Asia* 38, 1, S. 38-61.

RATTIKALCHALAKORN, Sripan (2009): Politics under Thaksin: Popular Support, Elite Concern. In: FUNSTON, John (Hg.): *Thaksin`s Thailand: Populism and Polarisation*. Bangkok: Institute of Security and International Studies, S. 1-25.

RIST, Manfred (2008): Regierungschef als illegaler Fernsehkoch. *Neue Zürcher Zeitung*, NZZ Online. http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/illegaler_fernsehkoch__1.827481.html (03.05.2012).

ROJANAPHRUK, Pavit (2012): Red Siam leader, 69, jailed for lese majeste. *The Nation*. <http://www.nationmultimedia.com/politics/Red-Siam-leader-69-jailed-for-lese-majeste-30176936.html> (15.09.2012).

SCHAFFAR, Wolfram (2010): Der Aufstand, der seinen Namen nicht nennt. In: *Das Argument* 289, S. 806-815.

SCHOLZ, Sebastian (2010): Rot gegen Gelb. Wie der Konflikt in Thailand eskalierte. *Die Welt, Welt Online*. <http://www.welt.de/die-welt/politik/article7677760/Rot-gegen-Gelb-Wie-der-Konflikt-in-Thailand-eskalierte.html> (03.05.2012).

SERDÜLT, Uwe (2002): Soziale Netzwerkanalyse: eine Methode zur Untersuchung von Beziehungen zwischen sozialen Akteuren. In: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 31, 2, S. 127-141.

STENT, James (2012): Thoughts on Thailand's Turmoil. In: CHACHAVALPONPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010: Perspectives on a Divided Thailand*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, S.15-42.

STRASSER, Elisabeth (2009): Was ist Migration? Zentrale Begriffe und Typologien. In: HOHENBALKEN, Maria / Jelena TOSIC (Hg.): *Anthropologie der Migration: Theoretische Grundlagen und interdisziplinäre Aspekte*. Wien: Facultas, S. 15-28.

SURACHAI, Freddy (2010): Die Rothemden sind zurück. *Der Spiegel, Spiegel Online*. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/thailand-die-rothemden-sind-zurueck-a-718295.html> (01.06.2012).

TAYLOR, Jim (2012): No Way Forward but Back? Re-emergent Thai Falangism, Democracy, and the New "Red Shirt" Social Movement In: CHACHAVALPONPUN, Pavin / Aekpol CHONGVILAIVAN / Michael J. MONTESANO (Hg.): *Bangkok May 2010: Perspectives on a Divided Thailand*. Singapur: Institute of Southeast Asian Studies, 287-313.

TEUFEL, Mark (2009): *Der Coup 2008*. Berlin: epubli.

THIELKE, Thilo (2010): Rauch über Bangkok. In: *Der Spiegel* 21, S. 76-78.

UNGPAKORN, Giles Ji (2007): *A Coup for the Rich: Thailand's political Crisis*. Bangkok: Workers Democracy Publishing.

UNGPAKORN, Giles Ji (2009): Class Struggle between the Coloured T-Shirts in Thailand. In: *Journal of Asia Pacific Studies* 1,1, S.76-100.

VERITY, Taliesin (2010): Pink Shirts Bring Hope As Reds Stage Largest-Ever Demo. Pattaya Daily News. <http://www.pattayadailynews.com/en/2010/04/03/pinks-bring-hope-of-balance-as-reds-stage-largest-ever-demo/> (27.09.2012).

WITTROCK, Philipp (2008): Regierungskrise in Thailand: Dutzende Verletzte bei Ausschreitungen in Bangkok. *Der Spiegel, Spiegel Online*. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/regierungskrise-in-thailand-dutzende-verletzte-bei-ausschreitungen-in-bangkok-a-582579.html> (04.05.2012).

ZASTIRAL, Sascha (2011): Thailand: Rot droht Gelb mit Versöhnung. *Die Tageszeitung*. <http://www.tagesspiegel.de/politik/nach-der-wahl-thailand-rot-droht-gelb-mit-versoehnung/4356880.html> (20.09.2012).

7. Anhang

Die empirisch gesammelten Daten für diese Arbeit wurden in dieser digitalen Form der Veröffentlichung nicht angehängt.